

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Erscheinungszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen



Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Preis pro Exemplar: 10 Pf. — 100 Pf. — 1000 Pf.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 10 Pf. — 100 Pf. — 1000 Pf., durch die Träger
des Postverkehrs 15 Pf. — 150 Pf. — 1500 Pf. — für eine Beilagezeit von 2 Wochen. — Beilagebestellungen nehmen
an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Träger keinen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ortliche Anzeigen 20 Pf. — 100 Pf. — 1000 Pf., auswärtige Anzeigen 30 Pf. — 150 Pf. — 1500 Pf., 1.20 für die einmalige Kolonelle oder deren Raum. — Jede die Auf-
nahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. —
Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. — Mehrere Anzeigen müssen spätestens einen
Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphische Adressen: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfachadresse: Frankfurt a. M. Nr. 7400.

Nr. 33.

Freitag, 8. Februar 1929.

77. Jahrgang.

Es geht auch so!

Die Vorgänge der letzten Monate deuteten darauf hin, daß vom Zentrum eine Entscheidung gesucht werden würde. Die inneren Schwierigkeiten waren nicht behoben worden, obwohl man äußerlich eine Versöhnung zustande gebracht und die Vertreter der verschiedenen Richtungen im Vorstand vereinigt hatte. Prälat Kaas als Führer der Gesamtpartei, Stegerwald, als Vorsitzender der Fraktion. Aber die Wirren blieben, nur wurden sie dem Außenstehenden geistlich verborgen. Für das Zentrum kam alles darauf an, seine Machtposition erheblich zu festigen, um so die verlorenen Anhänger zurückzugewinnen und neue Werbekräfte zu entfalten. Aber die einzigen Gründe für die mutwillig heraufbeschworene Krise waren das nicht. Wer das Zentrum kennt, weiß, daß es gut hassen kann und von Verzeihung nicht viel hält. Seit Stresemann vor genau einem Jahre das Schulgesetz zu Fall gebracht hat, wurde er das Ziel offener oder versteckter Angriffe. Kaas kritisierte beständig seine Außenpolitik, unterstützt von der „Germania“, die sonst auf einen ganz anderen Flügel steht, obwohl beide immer die Richtung gut geheßen und gegen die Deutschnationalen in Schutz genommen hatten. Kaas selbst hatte ja wiederholt davor gewarnt, auf Grund einiger Mißerfolge etwa den Kurs zu ändern. Gleichzeitig machte Dr. Schreier seinen Vorstoß in den Fragen der Personalpolitik, wobei er seine spitzesten Pfeile gegen das Auswärtige Amt richtete. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß der Liberalismus entscheidend getroffen werden sollte und daß man schließlich einen Trennungsstrich gegen die Sozialdemokraten ziehen wollte, mit denen man namentlich an Rhein und Ruhr in hartem Wettbewerbs liegt. Der Lohnkampf, der durch Severinas Schiedsspruch kurz vor Weihnachten glücklich beendet wurde, war im wesentlichen eine Auseinandersetzung zwischen den Gewerkschaften der verschiedenen Richtungen, auch wenn das der Öffentlichkeit nicht klar zum Bewußtsein kam.

Irgendein Zwang, gerade in diesem Augenblick die Umbildung des Kabinetts herbeizuführen, lag nicht vor. Wenn die Vorführer bewiesen, daß sich diese Aktion nicht leicht bewerkstelligen lassen würde, mußte man sie vertagen. Das war auch die Absicht des Kanzlers, der sich die größte Mühe gegeben und auf seinen Parteifreund Braun erheblichen Druck ausgeübt hat. Es gelang eben nicht, die Forderungen des Zentrums und der Deutschen Volkspartei in Einklang miteinander zu bringen. Die Schulfrage zu erörtern, ist müßig. Kein Grund aber lag für das Zentrum vor, drei Tage vor Beginn der Reparationskonferenz in Paris alles auf Biegen oder Brechen zu stellen. Ein Vermittlungsvorschlag, der von den Ministern der verschiedenen Parteien und auch von Braun angenommen wurde, stieß auf die Ablehnung der Zentrumsfraktion. Da die Deutsche Volkspartei festhielt, wurde Herr von Guérard aus dem Kabinett zurückgezogen. Sehr starkes Verantwortlichkeitsgefühl beweist dieses Verhalten nicht. Man wollte einmal zeigen, was man kann ohne Rücksicht darauf, daß Deutschlands Stellung seinen Gläubigern gegenüber dadurch bedenklich geschwächt werden mußte. Schon beim Geheiß über die Parteigeschäftsführer hat das Zentrum seinen Machtwillen gezeigt. Durch Abkommandierungen brachte es die Vorlage zu Fall. Das sind Dinge, die man nicht so rasch vergessen wird.

Wichtiger jedoch als die Kritik an dem Vergangenen ist die Frage, was jetzt geschehen soll. Hermann Müller hat im Einverständnis mit Hindenburg auf einen Rücktritt verzichtet. Das kann man angesichts der Sachverständigenkonferenz und der Generalkonferenz am 4. März mit ihrer Auflösung des für Deutschland so bedeutsamen Minderheitenproblems nur begrüßen. Eine Kabinettskrise mußte jetzt verhängnisvoll wirken. Vermutlich würde sie die Auflösung des Reichstages im Gefolge haben, ohne daß jemand sagen könnte, wie das neue Parlament aussehen würde. Es wird also jetzt verflucht, weiter zu arbeiten, auch auf die Gefahr hin, daß das Zentrum Opposition treibt. Bedenken dagegen gibt es natürlich in Hülle und Fülle, aber gewagt muß es trotzdem einmal werden. Kein zahlenmäßig ist das Kabinett eine Minderheitsregierung. Wenn jedoch, wie zu erwarten steht, der bayerische Bauernbund und die Wirtschaftspartei eine wohlwollende Haltung einnehmen und auch die möglich sein, den Etat zu verabschieden und auch die Deckungsvorlage durchzubringen. Reicht es dazu an Zeit, so wird man zu dem alten Befehl eines Notetats greifen müssen. Das ist jetzt besonders unerfreulich nach der Kritik, die Parker Gilbert an unserer Finanzgebarung geübt hat, dürfte sich aber schwer vermeiden lassen. Alle anderen Gesekentwürfe haben Zeit. Kann man sie nicht in Kraft setzen, so muß man eben einen günstigeren Zeitpunkt abwarten.

Vor der Sachverständigen-Konferenz.

Die innenpolitische Lage.

aus Berlin, 8. Febr. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In Berliner politischen Kreisen wird die Lage, die sich durch das Ausscheiden des Zentrums aus der Regierung ergeben hat, naturgemäß eifrig erörtert. Die Frage, was nun werden soll, bildete gestern das Hauptgespräch in den Wandelhallen des Reichstages und auch bei dem Empfangsabend des Berliner Verbandes der auswärtigen Presse. Feststellen kann man, daß allgemein der Befehl der Regierung, im Amte zu bleiben, gebilligt wird. Ebenso rechnet man allgemein damit, daß

das Zentrum nur eine schwache Opposition

betreiben und keinen für die Regierung gefährlichen Vorstoß gegen das Kabinett unternehmen wird. Tatsächlich wußte man ja auch gar nicht, was man an die Stelle des Kabinetts Müller setzen sollte, wenn die Regierung gestürzt würde. Darin liegt zweifellos die Stärke der Regierung, die allerdings, wie nicht verkannt werden kann, vor großen Aufgaben steht, die von einer Minderheitsregierung sehr schwer gelöst werden können. Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius hat auf dem Empfangsabend der Berliner auswärtigen Presse eingehend auf die unmittelbar bevorstehenden

Verhandlungen der Sachverständigen

hingewiesen. Er hat es allerdings vermieden, zu den Einzelheiten Stellung zu nehmen, da tatsächlich die Regierung im Augenblick schwerlich irgendwie mit einer Stellungnahme hervortreten kann, nachdem gerade von deutscher Seite die These von der Unabhängigkeit der Sachverständigen sehr nachdrücklich vertreten worden ist. Curtius hat aber die Schwierigkeit unterstrichen, die einer Abschätzung der deutschen Leistungsfähigkeit entgegensteht, ganz besonders einer Abschätzung der Leistungsfähigkeit für die Zukunft. Hier muß, wie der Minister mit Recht ausführte, auch

die Statistik versagen, die in diesem Fall vor unlösbaren Aufgaben steht. Es ist zweifellos ein Verdienst des Wirtschaftsministers, auf diese Dinge und auf die anderen Fragen, wie die teilweise hohen Aufwendungen großer Städte usw. hingewiesen zu haben und diese Dinge einmal in die richtige Beleuchtung gesetzt zu haben.

Wie die Sachverständigenverhandlungen verlaufen werden, läßt sich naturgemäß noch nicht sagen. Es ist ja bekannt, daß die amerikanischen Sachverständigen mit einer

Arbeitsdauer von etwa 3 Monaten

rechnen. Erst dann hätten die Regierungen wieder das Wort. Dabei kann es wohl als sicher gelten, daß eine Entscheidung nicht vor den englischen Wahlen resp. vor der Neubildung des englischen Kabinetts erfolgen wird. Dann allerdings kann die Situation auch für die Reichsregierung kritisch werden. Es ist daher dringend zu hoffen, daß bis dahin die innenpolitischen Differenzen überwunden sind, die die Bildung einer festen Regierungsmehrheit jetzt unmöglich machen. Man kann auch wohl sagen, daß man den gegenwärtigen Zustand fast allgemein als Zwischenstadium betrachtet, und daß man sich vielfach der Hoffnung hingibt, über kurz oder lang werde doch das Zentrum wieder in die Regierung eintreten. Möglicherweise wird sich

der Weg über Preußen

als gangbar erweisen, zumal in Preußen die Koalitionsverhandlungen ihren Fortgang nehmen. Der preussische Ministerpräsident hat die preussischen Koalitionsparteien und die Volkspartei für heute nachmittag zu einer Besprechung eingeladen. Allerdings ist nicht damit zu rechnen, daß hier ein beschleunigtes Tempo eingeschlagen wird. Man muß deshalb zunächst einmal die Frage offen lassen, wie denn eigentlich im Reich unter den gegenwärtigen Umständen der Etat und die Deckungsvorlagen ihre Erledigung finden sollen.

sein, daß, wenn man nach einigen Wochen etwa nachgibt, die Herrschaft dieser in sich zerfallenden Partei untragbar wird. Soweit man die Stimmung auf der Linken beurteilen kann, ist man sich jetzt der Gefahr bewußt. Das Zentrum ist nicht so stark, wie es zu sein vorgibt. Würde ihm einmal gezeigt, daß es auch so geht, dann wäre vermutlich seine Werbekraft im Lande zu Ende. Es lebt im Grunde genommen von der Angst, die alle anderen vor ihm haben.

Eine Erklärung der Deutschen Volkspartei.

Berlin, 7. Febr. Die Deutsche Volkspartei veröffentlicht zur politischen Lage folgende Erklärung:

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei nimmt mit Bedauern Kenntnis von dem Beschluß der Zentrumsfraktion, ihren Minister aus der Reichsregierung zurückzuziehen. Sachliche Gründe für diese Entscheidung vermag sie nicht anzuerkennen, besonders, da die außenpolitische Lage und die Finanznot des Reiches mehr denn je eine tragfähige Mehrheit im Reichstag erfordert. Die Ablehnung der wohlbegründeten Forderung der Deutschen Volkspartei auf gleichzeitige und vielleicht gleichmäßige Regelung der Zusammenlegung der Regierungen in Preußen und im Reich durch das Zentrum berührt um so eigenartiger, als dieses Verlangen nicht nur von den übrigen beteiligten Parteien, sondern auch vom Zentrum selbst bereits vor Weihnachten und erneut in der gestrigen Besprechung der beteiligten Minister als berechtigt anerkannt ist.

Die Fraktion begrüßt den Entschluß des Reichskabinetts, in dieser verantwortungsvollen Stunde im Amte zu verbleiben. Sie hält sich nach Ausscheiden des Zentrums für doppelt verpflichtet in der Reichspolitik dafür zu sorgen, daß bei dem notwendigen Ausgleich die Interessen der nicht durch die Sozialdemokratie vertretenen Volksteile gewahrt bleiben.

Wie das B.D.Z.-Bureau erzählt, ist diese Erklärung von der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei einstimmig gefaßt worden.

Die Haltung der Bayerischen Volkspartei.

Berlin, 8. Febr. Die Reichstagskorrespondenz der Bayerischen Volkspartei begründet in einem längeren Artikel das Verbleiben des Postministers Schägel im Kabinett, indem sie geltend macht, der Konflikt des Zentrums mit der Volkspartei betreffe die Bayerische Volkspartei nicht, da der eigentliche Grund der kritischen Lage durch die Verquickung der Regierungsumbildung im Reich mit der in Preußen geschehen worden sei. Die bisherigen Grundlagen für die Arbeit der Regierung seien nicht geändert. Die Sachlage werde sich jedoch ändern, wenn die jetzige Regierung von den Grundlagen abweichen würde, die sie seinerzeit in der Regierungserklärung ausgesprochen habe.

Der bayerische Standpunkt in der Titelfrage.

München, 7. Febr. Zu der Nachricht über die Einreichung einer Feststellungsfrage beim Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich wegen der in Bayern verliehenen Titel erfährt der Landesdienst des Süddeutschen Korrespondenzbureaus von unterrichteter Seite folgendes: Man steht in Bayern auf dem Standpunkt, daß die von der bayerischen Staatsregierung verliehenen Titel der Vorschrift des Artikels 109 Abs. 4 der Reichsverfassung nicht widersprechen, weil sie stets mit Beziehung zu einem Amte oder einem Berufe verliehen worden sind. Bei der Wiedereinführung der Titel ist seinerzeit diese bayerische Auffassung der Reichsregierung amtlich zur Kenntnis gebracht worden. Die Reichsregierung hat dagegen keinen Einspruch erhoben.

Berlin, 7. Febr. Zu den Kommentaren über die Verleihung von Titeln in Bayern wird bekannt, daß der Beschluß der Reichsregierung, die Feststellungsfrage darüber zu erheben, schon vor 14 Tagen gefaßt worden ist. Er wurde nur erst jetzt veröffentlicht. Reichspostminister Schäkel hat dem Beschluß auf Erhebung der Frage nicht zugestimmt, sondern seine Stimme dagegen abgegeben. Abgesehen war auch schon die vorige Regierung der Ansicht, daß solche Titelverleihungen der Verfassung widersprechen.

Zum Gedenten der Nationalversammlung.

Weimar, 7. Febr. In Erinnerung an die gastfreie Aufnahme, die die Deutsche Nationalversammlung vor zehn Jahren in Weimar fand, sandte Reichstagspräsident Loh Oberbürgermeister Dr. Müller (Weimar) ein herzlich gehaltenes Telegramm. Der Oberbürgermeister antwortete darauf: Die Stadt Weimar ist mit Freude und Dank darüber erfüllt, daß der politische Wiederaufbau Deutschlands in ihren Mauern stattfinden dürfte.

Die preußisch-hamburgische Hafengemeinschaft.

Berlin, 7. Febr. Nach Abschluß des Abkommens zwischen der hamburgischen und der preussischen Regierung vom 5. Dezember 1928 haben alsbald eingehende Verhandlungen der eingesetzten Unterkommissionen stattgefunden, um insbesondere die formelle Gründung der Hafengemeinschaft sowie Tätigkeiten, daß sie am 1. April d. J. ihre Tätigkeit aufnehmen kann. Diese Verhandlungen sind soweit fortgeschritten, daß am 7. Februar d. J. die eigentliche hamburgisch-preussische Verhandlungsdelegation zusammengetreten konnte, um die geleistete Vorarbeit in den erforderlichen formellen Vertragsskizzen zusammen zu fassen. Es ist volle Übereinkimmung erzielt worden. Die Delegation hat den Entwurf eines Staatsvertrages über die Hafengemeinschaft fertiggestellt. Nach Zustimmung der Regierungen soll dieser Entwurf den beiderseitigen Parlamenten zur Genehmigung vorgelegt werden.

Demokratischer Entwurf für ein Wehrprogramm.

Berlin, 7. Febr. Der Wehrschuß der Demokratischen Partei hat unter dem Vorsitz des Abg. Kütz ein Wehrprogramm entworfen, das bereits die Zustimmung der Reichstagsfraktion gefunden hat und dem am 12. Februar zusammengetretenen Parteivorstand vorgelegt werden soll. Der Entwurf geht davon aus, daß die Wehrpolitik in die Gesamtpolitik der deutschen Republik einzuordnen ist und stellt u. a. folgende Grundsätze auf:

Die deutsche Wehrmacht ist das Verteidigungsmittel der deutschen Republik für den Fall, daß Volk und Staat der Notwendigkeit ausgesetzt sind, ihre Selbsthaltung und Selbstbehauptung zu verteidigen. Die Reichswehr muß ein sicheres Instrument des Staates zum Schutze des deutschen Volkes und der Unversehrtheit der deutschen Republik sein. Die Angehörigen der Wehrmacht müssen in tiefer und enger Verbindung mit allen Schichten des Volkes stehen und deswegen auch aus allen Schichten des Volkes genommen sein. Die Anwerbung des Wehralters hat durch Anwerbskommissionen unter Mitwirkung der Jugendämter zu geschehen. Das Aufzuchtssystem und bewährter Angehöriger des Mannschaftsstandes in Offiziersstellen ist durchzuführen. Eine Politisierung der Wehrmacht ist abzulehnen. Offiziere und Mannschaften sind jedoch zu geistiger Staatsgesinnung und zur positiven Einstellung zur deutschen Republik zu erziehen. Alle außerhalb der Reichswehr stehenden militärischen oder wehrmännlichen Verbände sind abzulehnen. Die Grundzüge der Wehrpolitik und die Tätigkeit der Wehrverwaltung unterliegen der parlamentarischen Kontrolle. Eine Festsetzung des Bekenntnisses der deutschen Republik als Staatsnotwendigkeit betrachtet. Ausbau und Aufbau einer solchen Wehrmacht auf den gegebenen gesetzlichen Grundlagen wird sie auf das nachhaltigste fördern.

Der Nordpolfahrt des „Graf Zeppelin“.

Washington, 7. Febr. Frithjof Nanzen suchte gestern dem Marineattaché Wilbur und andere höhere Beamte des Marineamts auf und bat um Unterstützung des Nordpolfahrtes des „Graf Zeppelin“ durch Errichtung eines Landungsplatzes in Nome auf Alaska und den Transport von Betriebsstoff zur Operationsbasis des Luftschiffes im Nordpolargebiet. Wilbur empfahl Nanzen, ein schriftliches Gesuch einzureichen, dessen wohlwollende Prüfung er zusagte.

Neue Schulanlagen für Westerland.

Berlin, 7. Febr. Nach erfolgter Prüfung der großen Kioberlärn Küschaden auf der Insel Westerland durch den Referenten des Landwirtschaftsministeriums ist die Notwendigkeit neuer umfassender Schulanlagen grundsätzlich anerkannt worden. So soll vor allem das verfallene Schulhaus an der besonders heimgelachten Westseite der Insel, so beim Westländer Krankenhaus und bei Strandbäderhaus bei Wennebüll, ausgebaut werden. Außerdem wurde das Projekt eines neuen 13 Kilometer langen Deiches ausgedrückt und keine Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit gleichfalls anerkannt.

Deutschlands Wirtschaftslage.

Eine Rede Dr. Curtius.

Berlin, 7. Febr. Der Verband der auswärtigen Presse veranstaltete heute Abend im Rahmen der in Berlin vertretenden Zeitungen im Reich im Schöneberger Rathaus einen Empfangsabend, an dem die führenden politischen und wirtschaftlichen Persönlichkeiten Berlins in großer Zahl teilnahmen.

Zunächst begrüßte im Auftrag des einladenden Verbandes Dr. Croll („Königliche Zeitung“) die erschienenen. Er brachte den Wunsch nach vertrauensvoller Zusammenarbeit zwischen Behörden und Presse zum Ausdruck. Dann wies Dr. Croll auf:

Die besondere Bedeutung der Presse im Reich.

hin. Bei aller Hochachtung und persönlicher Zuneigung für die Berliner Presse lege der Verband doch Wert auf die Feststellung, daß Berlin nicht Deutschland sei und daß die in Berlin erzielte öffentliche Meinung nicht immer haarsträubend die öffentliche Meinung des ganzen deutschen Volkes zu sein brauche. Zum Schluß unterstrich Dr. Croll die Gemeinsamkeit der großen Ziele in der Arbeit der Presse und der der anderen Faktoren des öffentlichen Lebens.

Im Namen der Zeitungsverleger begrüßte Dr. Reismann-Grone („Rheinisch-Westfälische Zeitung“) die Erschienenen. Dann nahm

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius

das Wort zu einer großangelegten wirtschaftspolitischen Rede. Der Minister begründete in launigen Worten sein Erscheinen. Die Anziehungskraft des Verbandes und das Bedürfnis, in der Stunde der Abreise der deutschen Sachverständigen nach Paris einige Reisedenken auszupfeifen, hätten persönliche und amtliche Bedenken zurückgelassen. In dem Verbande der auswärtigen Presse begrüßte der Minister die Bevollmächtigten und Geladenen der vielen sich souverän fühlenden Mächte der öffentlichen Meinung in Wechselwirkung mit der Zentrale. Wir müssen im gegenwärtigen Augenblick

vor allem an der Lösung der schier unerträglichen Spannungen arbeiten, die das Reichgefühl lähmen.

Der bayerisch-preussische Zwischenfall ist glücklicherweise nicht so ernst, als es zunächst den deutschen Länder untereinander in völlerrechtlichen Formen verkehren oder auch nicht verkehren? Ist es nicht beaurteilend, daß Reich und Länder Prozesse gegeneinander führen müssen und sich dabei der Rechtsbeihilfe bedienen, die unter dem Abschnitt „Arrest und einstweilige Verfügungen“ den Privatpersonen zur Verfügung stehen? In den Verhandlungen der Länderkonferenz und ihrer Ausschüsse waren sich Reich und Länder nähergekommen. Wir sind überzeugt, daß der Tat erst noch Aufregungs- und Auffklärungsarbeit und Überwindung von Dogmen und Schlagworten vorhergehen müssen. Die Reichsregierung hat nach den bedauerlichen Vorgängen, die mit der Befragung des Verwaltungsrats der Reichsbahn zusammenhängen, erneut die Initiative zur unmittelbaren Verständigungs- und Befriedungssaktion ergreifen. Der Minister erinnerte hierbei an die letzten Verhandlungen mit den Ministerpräsidenten und Finanzministern in Berlin. Nach Beilegung des neuesten Zwischenfalls werde diese Befriedungssaktion fortgesetzt werden.

Wir müssen zu einer Generalbereinigung der finanziellen Differenzen gelangen

oder eine Art Gottesfrieden zwischen Reich und Ländern und zwischen den Ländern selbst für mindestens so lange Zeit aufrichten, als das Reich die Gefahrenzone des Reparationsproblems auf seiner Bahn durchläuft. Hierfür erbat der Minister die Hilfe der gesamten Presse.

Lassen Sie mich hiermit den ersten Kreis des Zusammenwirkens zwischen Ihnen und der Reichsregierung an großen politischen Gegenwartsaufgaben verlassen, der die Reichsreform und die Befriedung des Reiches umfaßt und Sie nun in den Bannkreis der Außenpolitik stellen.

In dieser Stunde reisen die deutschen Sachverständigen zur Reparationskonferenz nach Paris.

Wir haben Männer gewählt, die, im Brennpunkt der Wirtschaft und Finanz stehend, Lebenserfahrung und Charakter an die Aufgabe setzen wollen, die sie auf Bitten der Reichsregierung übernommen haben. Das deutsche Volk und die deutsche Wirtschaft dürfen davon überzeugt sein, daß ihr Schicksal in guten Händen ruht. Die deutschen Sachverständigen sind aber nicht Parteivertreter oder gar Vertreter des Schuldnerstaates, der nach Artikel 234 des Versailler Vertrags von Zeit zu Zeit bei Prüfung seiner Hilfsmittel und Leistungsfähigkeit angehört werden soll.

Sie wirken vielmehr mit gleichem Recht und internationaler Autorität in einem Sachverständigenrat, dem mit dem Reparationsproblem ein deutsches Schicksalsproblem, eine europäische Frage ersten Ranges und die Aufgabe weltwirtschaftlicher Befriedung übertragen ist.

Diese Aufgabe und diese Situation erkennen, wer, wie es wohl in der Presse geschieht, ein Eingreifen der Reichsregierung durch materielle Stellungnahme fordert. Seit der Brüsseler Sachverständigenkonferenz vom Dezember 1920, klarer noch seit der Pariser Sachverständigenkonferenz des Jahres 1922, hat sich bei den beteiligten Regierungen die Erkenntnis durchgesetzt, daß alle Fortschritte in der Reparationsfrage und alle politischen Lösungsvorläufe der Vorbereitung durch unabhängige Sachverständige bedürfen. Nach dem Genfer Beschluß der sechs beteiligten Regierungen vom 16. September des vergangenen Jahres sollen deshalb unabhängige Sachverständige Vorschläge für eine vollständige und endgültige Regelung des Reparationsproblems ausarbeiten.

Bis zur Vorlage solcher Vorschläge hat die Reparationspolitik zu schweigen. Erst wenn sie vorliegen, haben die Regierungen — auch sie, wie in den Vorverhandlungen festgelegt ist, in voller Freiheit — Stellung zu nehmen.

Bei dieser Sachlage ist auch die Forderung abwegig, die Reichsregierung solle zu dem letzten Bericht des Generalagenten Stellung nehmen. Der Generalagent ist der Vertreter der alliierten Gläubiger. Eine öffentliche Diskussion, eine Polemik mit ihm, würde eine Fortsetzung der politischen Behandlung der Reparationsfrage bedeuten und die Arbeit der Sachverständigen erschweren. Es kann daher nicht meine Aufgabe sein, den Bericht des Generalagenten zu kritisieren.

Ich will mich darauf beschränken, einige grundsätzliche Ausführungen über die Benutzung des bereits der Öffentlichkeit unterbreiteten und des für die Konferenz vorbereiteten statistischen Materials zu machen. Im Jahre 1924 gingen die Sachverständigen des Dawes-Komitees davon aus, daß bei Beginn des fünften Leistungsjahres die deutsche Wirtschaft wieder ihren Normalstand erreicht haben würde. Sie bemerken auf dieser Grundlage die Höhe der Jahresleistungen. Die jetzt in Paris zusammentreffenden Sachver-

ständigen werden nachprüfen haben, ob diese Voraussetzung sich verwirklicht hat. Für viele Wirtschaftszweige wird es nicht schwer sein, zu erkennen, daß

die Gesundung sich nicht in dem erwarteten Tempo vollziehen konnte.

Das gilt insbesondere von der deutschen Landwirtschaft, deren große Bedeutung für das gesamte deutsche Wirtschaftsleben das Dawes-Gutachten mit Nachdruck unterstricht und deren schwere Lage auch der Generalagent in seinem letzten Bericht würdigt. Weniger leicht wird diese Nachprüfung sich auf manchen anderen Gebieten vollziehen. So groß die Bedeutung der Statistik ermittelten Zahlen auch ist, die vom statistischen Reichsamt und dem Konjunkturinstitut in reicher Menge veröffentlicht und dem Ausland benutzt wurden, so wichtig ist es doch, die Augen dafür offen zu halten, daß

eine bloß auf statistischen Größen aufgebaute Erkenntnis die Gefahr der Einseitigkeit mit sich bringt.

Die Gefahr der Einseitigkeit liegt vor allem in folgendem: Statistiken knüpfen an „Ordnung“, nicht an „Unordnung“. Viel schwerer ist es zu erfassen, was „Unordnung“, als was „Ordnung“ ist. Richtigkeit, Ausfuhr und Unternehmerkredit werden als Aktivposten gewährt, die ihnen gegenüberstehen werden die Passivposten kann die Statistik nicht erfassen. Stets wird daher die Statistik in höherem Grade die guten Momente aufzeigen, die schlechten aber nicht enthüllen; nämlich, wie im täglichen Leben das Auge Armut und Elend häufiger übersehen als normalen Lebensstandard oder Wohlstand. Neben die zahlenmäßige Erfassung muß die unmittelbare Anschauung treten, um ein vollständiges Bild zu geben. Ein einleuchtendes Beispiel hierfür bietet

Das Anwachsen der Kredite in Deutschland

seit Beendigung der Inflation. Wer aus der gewaltigen nominalen Steigerung schließen wollte, daß in entsprechender Höhe in Deutschland neues Kapital entstanden wäre, würde einen Irrtum begehen. Ende der Inflation gab es ein deutsches Kreditwesen überhaupt nicht mehr. Der Kreditverkehr vollzog sich weitgehend außerhalb des deutschen Wirtschafts- und Kreditwesens. Er konnte daher statistisch nicht erfaßt werden. Mit steigendem Vertrauen in die Mark kam allmählich das normale Wechsel- und Kontokorrentverkehrsgeschäft wieder auf, die Befehle wurden verbürgt. Dieser Vorgang fand naturgemäß in einem starken Ansteigen der Zahlen der Bank- und Sparkassenausweise seinen Ausdruck.

Tatsächlich aber stand die Erweiterung der Wirtschaft und die Vermögensbildung nicht im Verhältnis zu diesen Zahlensteigerungen.

Eine ähnliche optische Täuschung erleben wir bei der Betrachtung des Volkseinkommens. Aus der Größe des Volkseinkommens auf den Umfang eines Vermögenszuwachses und auf den Grad der Kapitalbildung zu schließen, wäre verfehlt. Umgekehrt kann man sich zur Beurteilung einer bestimmten wirtschaftlichen Lage nicht auf den Augenschein und die äußeren Sinneseindrücke allein verlassen. Man hört immer wieder von Ausländern, die als Beweis für die Höhe der deutschen Lebenshaltung auf Bahnstationen Bezug nehmen, die sie in Berlin, in Köln oder Stuttgart oder in sonstigen Städten gemacht haben. Wichtiger aber ist ein anderer Gesichtspunkt.

Berlin und die wenigen anderen Städte, die seit dem Kriege einen Aufschwung erlebt haben, sind nicht das ganze deutsche Land.

Ja, zum Teil steht dieser Aufschwung im Zusammenhang mit einem Absinken einzelner Landestteile, so daß es sich nur um eine Verlagerung wirtschaftlicher Kräfte innerhalb Deutschlands handelt. Wer in andere große Städte der deutschen Länder und Provinzen und auf das plattdeutsche Land kommt, dem springt der Abfall von den weniger begünstigten Landesteilen und den Zentralen in die Augen. Wer solche Erfahrungen nicht besitzt — und wie viele Ausländer, die unsere Wirtschaftslage beurteilen, sind in die „Provinz“, aufs Land gefahren? —, der muß zur Korrektur irreführender Anschauungen auch die Statistik und die wissenschaftlichen Feststellungen der deutschen Strukturveränderungen benutzen.

Noch ein anderer Teil der Aufgabe der Sachverständigenkommission scheint besonders dornig zu sein, um die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit zu beurteilen. Der Minister verweist hier auf die deutschen Berufs- und Betriebsstatistiken von 1895, 1907 und 1925. Auch wenn nicht der Weltkrieg dazwischen gelegen hätte, würde das deutsche Volk sich in diesen drei Jahrzehnten zu einer durchaus anders gearteten Wirtschaftsgemeinschaft entwickelt haben. Noch schwerer ist aber die weltwirtschaftliche Gesamtlage, von der letzten Endes auch die Entlastungsmöglichkeiten des einzelnen Volkes abhängen, in voraus zu übersehen. Man braucht nur an die Empfehlungen der Genfer Weltwirtschaftskonferenz und deren bisher nur spärliche Erfüllung an die Tendenzen auf Schaffung in sich wirtschaftlich völlig geschlossener großer Gebiete, an die bei einem vollen Wiedereintritt Rußlands in die Weltwirtschaft auftauchenden Probleme zu denken, um zu sehen, wie viel Unbekannte die Gleichung hat. Der Minister schloß mit einem Appell an die ruhige und sachliche Beurteilung der Genfer Sachverständigenberatungen in der Öffentlichkeit.

Der deutsche Minderheitenantrag in Genf.

London, 7. Febr. Die „Times“ veröffentlicht einen Bericht des ehrenamtlichen Sekretärs des Weltbundes zur Förderung internationaler Freundschaft durch die Kirchen, Sir M. P. Dickinson, in dem es heißt: Die Rücksichtlosigkeit des Völkerbundesrates in der Minderheitenfrage hat Deutschland dazu gezwungen, als Anwalt der deutsch sprechenden Untertanen anderer Staaten aufzutreten. Das sei gerade das, was die Urheber der Minderheitsverträge in Versailles verhindern wollten. Tatsächlich sollten sich auch die Minderheiten auf Genf verlassen dürfen, statt bei ihren eigenen Vätern Unterstützung zu suchen. Hoffentlich werde der Völkerbundesrat das ihm zugegangene Ersuchen des Internationalen Verbandes der Völkerbundsvereinigungen, eine Prüfung der Wirksamkeit der Minderheitsverträge vorzunehmen, nicht ablehnen, da dieses Ersuchen nur im Interesse des Friedens gestellt worden sei.

Die Brotpfektion in Sowjetrußland.

Moskau, 7. Febr. (Meldung der Telegraphenagentur der Sowjetunion.) In den Zeitungsredaktionen laufen zahlreiche Zuschriften aus Arbeiterkreisen ein, in denen betont wird, daß es notwendig sei, den Brotverkauf zu normieren. In Leningrad wurden bereits Brotverkaufsbüchlein eingeführt. Die Bevölkerung wird ohne jede Störung ausreichend mit Brot versorgt.

Aus den Parlamenten.

Lärmjahren im Reichstag.

Berlin, 7. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichstag kam am Donnerstag dem Protokoll und Notenwechsel zum deutsch-französischen Handelsabkommen und dem Notenwechsel zu der deutsch-französischen Vereinbarung über den Warenaustausch mit dem Saar-gebiet zu. Ebenso wurde der deutsch-litauische Handels- und Schiffsverkehrsvertrag in zweiter und dritter Lesung endgültig verabschiedet. Bei diesem Gegenstand kam es zu außerordentlich lärmenden Szenen und heftigen Zusammenstößen zwischen dem Reichspräsidenten Brüning und den Kommunisten, die sich in Beleidigungen gegen Brüning ergingen und allerlei lärmende Zwischenrufe machten. Der Präsident mußte im Laufe der Verhandlungen zwei Kommunisten das Wort entziehen und sie, als sie diesem Verbot nicht Folge leisteten, aus dem Saal verweisen. Da der Abgeordnete Börsle den Saal nicht verließ, mußte die Sitzung auf fünf Minuten unterbrochen werden. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurde der Abg. Börsle auf acht Tage von den weiteren Sitzungen ausgeschlossen.

Ohne wesentliche Debatte wurde auch das Abkommen zur Befreiung von finanziellen Streitfragen mit Rumänien endgültig angenommen, wobei sich die Zusammenstöße zwischen den Kommunisten und dem Reichspräsidenten wiederholten, als die Kommunisten grobe Beleidigungen gegen den rumänischen Ministerpräsidenten Raniu ausließen. Es wurde verschiedentlich der Wunsch geäußert, daß das Beispiel dieses Vertragsabschlusses Nachahmung bei anderen Regierungen finden möge.

Der Reichstag beschäftigte sich dann noch in erster Lesung mit dem Entwurf eines Arbeitsschutzgesetzes. In der Begründung erklärte Reichsarbeitsminister Wißlitz, die Notwendigkeit einer einheitlichen Kodifizierung der verschiedenen Arbeitsschutzbestimmungen werde verläßt durch die Mitgliedschaft Deutschlands zur internationalen Arbeits-

organisation. Die Sammlung der deutschen Vorschriften in einem Gesetz könne außerdem bewirken, daß auch andere Länder dem deutschen Beispiel in der sozialen Politik folgten. Der Reichsarbeitsminister kündigte dann die Vorlage des Entwurfs eines Bergarbeitergesetzes an, wofür das Arbeitsschutzgesetz die notwendige Grundlage bilden müsse. Auf dieser Grundlage soll dann auch die Seemannsordnung, das Recht der Landarbeiter, das Tarifvertragsgesetz und andere Reichsmaterialien auf- und umgebaut werden. Die Debatte wurde nicht zu Ende geführt.

Das Haus vertagte die weitere Beratung auf Freitagmittag.

Wünsche zur preussischen Verwaltungsreform.

Berlin, 8. Febr. In der Donnerstagssitzung des Preussischen Landtags wurden hauptsächlich Wünsche zur Verwaltungsreform vorgebracht. Die Sozialdemokraten wollten das Einkammersystem und die wirtschaftliche Freiheit der Kommunen gesichert haben, während die Kommunisten für die Einschränkung des Selbstverwaltungsrechts der Kommunen eintraten. Der Redner der Deutschen Volkspartei verlangte die Einführung des horizontalen Lastenausgleichs und die Demokraten setzten sich für die Erhaltung der Landkreise ein und lobten die Auflösung der Gutsbezirke. Die Wirtschaftspartei verlangte, daß öffentliche Stellen nur noch von vorgebildeten Beamten ausgefüllt werden dürften. Danach wurde noch die Aussprache zum Staatsabschnitt „Polizei und Landjäger“ begonnen, wobei u. a. Erleichterungen in der Dienstkleidung, Abschaffung des Hirschkäfers und des Drills in der Polizei gefordert wurden. Von Regierungsseite wurden darauf verschiedene Interpellationen beantwortet, wobei betont wurde, daß Demonstrationen, die die Sicherheit gefährdeten, unannehmlich aufgelöst würden. Ein generelles Demonstrationsverbot käme nicht in Frage. Nachdem dann noch einige Interpellationen über das Verkehrswesen beantwortet worden waren, vertagte sich das Haus auf Freitag.

Die Elßah-Debatte in der Kammer.

Paris, 7. Febr. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Kammer hat heute vormittag nach Stellung der Vertrauensfrage durch die Regierung mit 320 gegen 161 Stimmen (Sozialisten, Kommunisten und einige radikale und republikanische Sozialisten) die Freilassung des zum Abgeordneten gewählten Kommunisten Mario abgelehnt.

Bei Fortsetzung der Elßah-Debatte forderte der Abg. Pileger (Gruppe Marx) die Anerkennung der Elßaher als Vollfranzosen; sie dürften nicht als nationale Minderheit behandelt werden. Der sozialistische Abgeordnete und Bürgermeister von Strassburg, Weirötes, nahm vor allem heftig gegen die von der Regierung angeführte Ausnahmebestimmung für die elßahische Autonomie Stellung. Nach einer größeren Bitterkeit wurde man damit nichts erreichen. Der kommunistische lothringische Abgeordnete Berond vertrat den Standpunkt, daß die Elßahfrage in das Gebiet der Minderheitenprobleme gehöre, ob man das wolle oder nicht.

Herriot, der dann das Wort ergriff, erklärte, er habe niemals den Gedanken gehegt, in Elßah eine intolerante Politik zu befolgen, denn er habe stets, wenn er mit dem Elßah zu tun gehabt habe, daran gedacht, daß er inmitten der Trauer um das verlorene Elßah aufstehen würde. Er wolle ein glückliches Elßah in einem glücklichen Frankreich. Der Sozialist Seroi bezeichnete das elßahische Problem als einen Knäuel von Schwierigkeiten, zu dessen Entwirrung längere Zeit erforderlich sei. Der Abg. de Wendel (Gruppe Marx) sagte, die in das Elßah gelangten französischen Beamten besäßen keinerlei Kenntnis der lokalen Verhältnisse und arbeiteten zu langsam. Der Autonomismus müsse ausgerottet werden. Aber das sei nicht durch die Einführung der Laienbesetzung möglich. Die Sitzung wurde dann auf Freitag vertagt.

Das deutsch-amerikanische Entschädigungsverfahren.

Washington, 8. Febr. Die Regierung brachte im Repräsentantenhaus einen Gesetzentwurf ein, der das Schlichtungsgesetz, die auf Grund des Freigabegesetzes der Regierung der Vereinigten Staaten ausstehende Summe von 1/2 Prozent der amerikanischen Bürgern vom Schlichtungsgericht zugesprochenen und vom Deutschen Reich zu zahlenden Entschädigung statt der amerikanischen der deutschen Regierung die Bestreitung der Kosten ermögli- chen, die ihr dadurch erwachsen waren, daß sie sich durch das Abkommen vom 31. Dezember 1928 dem im Freigabegesetz ausgesprochenen Wunsch des amerikanischen Senats gemäß dazu bereit erklärte, verspätet eingereichte amerikanische Ansprüche zum Verfahren vor dem Schlichtungsgericht auszulassen. Diese Neuregelung betrifft nur etwaige Entschädigungen, die diesen verspäteten Ansprüchen zuerkannt werden sollten.

Die Aufstandsbewegung in Spanien.

Paris, 7. Febr. Dem „Journal“ wird aus Madrid gemeldet, daß Sanchez Guerra, der bisher an Bord des Kanonenbootes „Canalejas“ gewesen sei, nunmehr an Land gebracht und im Auto nach dem Militärgefängnis von Madrid übergeführt worden sei.

Grnsie Lage in Bombay.

London, 8. Febr. „Daily Express“ berichtet aus Bombay: Die Lage war am Abend des 7. Februar verzweifelt. Die Zusammenstöße zwischen Hindus und Pathans, die am Sonntag begannen, nachdem falsche Gerüchte im Umlauf waren, daß Pathans Hinduinder entführt hätten, um sie zu opfern, sind jetzt zu einem Kommunalkrieg zwischen Hindus und Mohamedanern ausgewachsen. Militärische Verstärkungen mit Panzerwagen wurden aus verschiedenen Orten herangezogen. Die Verlustliste bis zum 7. Febr. beträgt 40 Tote und 400 Verletzte.

Polen ratifiziert den Kellogg-Pakt.

Warschau, 7. Febr. Der polnische Landtag hat in seiner heutigen Mittagsitzung in zweiter und dritter Lesung der Ratifikation des Kellogg-Paktes zugestimmt. Außenminister Jaleski hob die große Bedeutung des Kriegsschlichtungspaktes für die Vertiefung des Friedens hervor, der durch die Tatsache, daß er von den Vereinigten Staaten von Amerika angeregt wurde, ein besonderes Gewicht erhalte. Der Minister besprach sodann noch den Litwinowischen Vorschlag, den Kellogg-Pakt in Osteuropa rechtzeitig durch ein besonderes Protokoll in Kraft zu setzen. Jaleski brachte in Erinnerung, daß Polen in den letzten Wochen Verhandlungen geführt habe, um sämtlichen westlichen Nachbarn der Räteunion, wie Rumänien, Estland, Finnland und Lettland die Möglichkeit zu schaffen, dem Pakt beizutreten. Heute stehe Polen am Vorabend der Unterzeichnung dieses Paktes in Moskau gemeinsam mit Rumänien, wobei die anderen Staaten noch die Möglichkeit hätten, sofern sie es wünschten, gemeinsam dieses Protokoll zu unterfertigen. Der Minister kündigte an, daß das Protokoll sofort nach seiner Unterzeichnung dem Sejm zur Ratifikation vorgelegt werden würde. Er betonte in seinem Schlußwort, daß Polen durch die von ihm bewiesene Bereitschaft, den Litwinow-Pakt zu unterzeichnen, dargelegt hat, daß es gegen- über seinen östlichen Nachbarn keine An- schuldigungen hege. Er habe deshalb auch die Hoffnung, daß dieser Pakt der Vertiefung der polnisch-russischen Beziehungen dienlich sein werde.

Stabilisierung der rumänischen Währung.

Bukarest, 7. Febr. Der Senat hat heute dem Stabilisierungsgesetz zugestimmt mit einem Zusatzantrag, wonach der gesetzliche Wert des Leu 10 Milligramm Gold oder 813 Lei für ein Pfund Sterling entspricht. Die Stabilisierung tritt noch heute abend in Kraft.

Der kalte Gast.

München, im Februar.

Er ist zu Weihnachten nach München gekommen und blieb über den Fasching da. Zwar meidet man seine Unwesenheit aus allen deutschen Städten, aber so lang und gründlich wie in München blieb er nirgends. Kältegrade unter 20 scheinen fast schon das Normale, die Bäume fallen tot von den Ästen, das Bild flüchtet zu den Behausungen der Menschen, und die Menschen selbst, die einsam auf der Landstraße wandern, bedroht der kalte Tod.

Die andern aber trieb die Kälte nur umso eifriger und maßloser in die überhitzten Sälen, die Nacht für Nacht im bunten Papierkram der Faschingsbälle flammen. Und nun der Fasching mit dem Rosenmontagszug durch die Straßen der Innenstadt zu Ende geht, erlischt sich die ausgelassene Jugend der winterlichen Nacht, der Seen und der Berge. Schon in nächster Stadtnähe haben Nar- und Wümtal ihre Sportbahnen und Skiläufer — Mannlein und Weiblein im Sport- dress kaum unterscheidbar — aber erst hinter Gauting beginnt mit den Waldbergen des Mühltales, in dessen Reismühle Karl der Große geboren sein soll, das eigentliche Sportgebiet. Auf der Höhe liegt des letzten Bayernkönigs Kusterhaus. Deutlich, jenseits breitet sich die blankte Eisfläche des Starnberger Sees.

Winterst auf dem See! Eine felsenharte Schlammkruste ist turnend zu überwinden, aber das Eis selbst ist glasklar, und grün schimmert es heraus vom Grund. Tausende tummeln sich. Schlittschuhläufer sieben ihre Kreise, Rodschlitten werden mit Bergköden und Eisvideln vorwärtsgetrieben. Segelschlitten — eine Handvoll Rodel im Schlepptau — queren in laufender Fahrt die Bahn. Ein erfindungsreicher Familienvater hat seinen Rodel dampferhaft gekürzt: unten im Röhrenraum der Hund, inmitten auf Sonnenbed das Kind, oben auf Bootsdeck er selber, feuchend bemüht, das Angeleit vom Fied zu bringen.

Ist dies alles schon lustig anzusehen und mitzutun, so sorgen allabendlich Masken, Masken, Sport und Fasching zu verwirren. Bajadetten, Spanierinnen, Teufelinnen, Nixen alleiten Arm in Arm mit Pierrots, Amanullas und Raubrittern dahin; eine Riesendame macht die Eisdecke unter sich erbeben. Zwei Reger sind echt, echt sind auch die Schlittschuhlaufenden Gendarmen und Sanitätsmannschaften, die an den gefährlichen Eisflächen Rettungsschlitten bereit halten (trotzdem erkrankt ein Münchener Schlittschuhläufer im Eis). Bei einem Naturan- schau, der die Beinkleider im Auslad trägt und in der Badehose einherstolz, kann man über die Echtheit seiner Rartheit nicht im Zweifel sein.

Schauwärtz haben die Berge ihre weißen Köpfe, lang- sam steigt die Eisenbahn ihnen entgegen. Ihr Endziel Gar-

Die Lösung der römischen Frage.

Rom, 7. Febr. Die ewige Stadt ist in einer leicht be- greiflichen großen Erregung. Bald nach 12 Uhr nachmittags verbreitete sich die Nachricht, daß der Kardinalstaatssekretär alle am St. Stuhl beglaubigten Missionschefs empfangen habe, um ihnen mitzuteilen, daß die Unterhandlungen zwischen dem St. Stuhl und Italien über die Lösung der römischen Frage sowie über ein Konkordat zwischen Italien und dem St. Stuhl in ihren Grundlinien soweit gediehen seien, daß die Unterfertigung der betreffenden Aktenstücke in den nächsten Tagen erfolgen könne. In diesem kirchlichen katholischen Kreise glaubt man zu wissen, daß die Unterzeichnung der gesamten Aktenstücke am 11. d. M., also am nächsten Montagvormittag, erfolgen werde, so daß der „Osservatore Romano“ am Montagmittag in einer Sonderausgabe den Text werde bringen können. Am Dienstag wird der Papst den Jahrestag seiner Krönungsfeier begehen, der in diesem Jahre ausnahmsweise wieder zum ersten Male im St. Peter durch ein päpstliches Pontifikat gefeiert werden wird. Man glaubt, daß während des Gottesdienstes der Papst die Ausöhnung mit Italien urbi et orbi durch eine Anrede verkünden und zum Schluß der Feier, wie in früheren Zeiten, vor 1870, urbi et orbi den päpstlichen Segen von der äußeren Loggia der Fassade von St. Peter erteilen wird. Die hiesige Presse, wie auch der „Osservatore Romano“, bringen heute noch kein Wort über die Angelegenheit. Über die Ausdehnung des Kirchenstaates gehen die Meinungen auseinander. Die einen behaupten, daß darin die bekannte Villa Dora Campiti, die sogenannte Citta Sacchetti usw. enthalten sein werden, andere wiederum sind der Meinung, daß das neue päpstliche Gebiet in nennens- werter Weise kaum über die vatikanischen Gärten reichen werde, was jedoch keinen Glauben findet, weil es dann un- denkbar wäre, daß sämtliche 80 Vertretungen beim St. Stuhl auf päpstlichem Gebiet untergebracht werden könnten.

misch-Parteienkirche ist die Hochburg des winterlichen Sports. St. Veit! Eine Schlange schleicht im Reuschnee zu Fuß; der frischen Skisport des Spürers folgt die Kette der übrigen Läufer, nach dem Ende zu, wo die Anfänger mittun, unsicher und schlendernd wie die letzten Wagen eines Eisenbahnzuges in der Kurve. Die langen Schnabelschuhe, halb Rahn, halb Arosan, schreiten nicht und tanzen nicht — sie gleiten, schweben über die weiße Decke, die zwischen ihnen und dem Felsen liegt; ein Element, das wie das Wasser, nachgiebig wie die Luft und traghaft wie die Erde. Hier erlebt man den Feuer- eifer der ersten Übung, die Zerklagenheit und Schlaflosigkeit der Überansträngung, das tapfere Wiederaufstehen, die trium- phierende Abfahrt über den jungfräulichen Schnee und den verzögerten Sprung ins Leere: den kurzen, befreienden Flug auf den göttergleich beschleunigten Schößen.

Wir lenken seitlich, wo die elektrische Kleinbahn sich emporwindet. Tief in die heilige Stille der Berge gebettet, schneit das Tal, das sich alle zehn Jahre einmal mit dem festlichen Trübel und Gelbtauch der großen Welt füllt: Ober- ammergau. Von der Höhe des Waldhauses aus, dessen heimliche Wärme uns aufnimmt, liegen die Gebirgsbäuer des Dorfes wie Spielzeug auf dem weigebetteten Weihnach- tisch. Aber noch in diese winterliche Stille brandet ein Wellen- schlag der sommerlichen Hochflut jedes zehnten Jahres im Übungstheater vieler der Bauern ein finstlich frommes Kruppenpiel von Helden und Königen. Zwei junge Mädchen darunter mit wundervollem Blondhaar und eine braune. Sprecherin, die sich dem feierlichen Rhythmus des Beres er- griffen und ergreifend hingibt.

Ein Jahr noch — und die Welt, die große Welt bricht wieder in die Stille ein; das Wunder von Tod und Auf- erstehung gläubig zu erleben.

Aus Kunst und Leben.

* Janacek-Aufführung in Dresden. In einem Kon- zert von Paul Aron, dem das musikalische Dresden manche wertvolle Bekanntheit mit Werken moderner Komponisten verdankt, lernte man Leo Janacek von einer neuen Seite kennen: als Wiederkomponisten großen Stils. Sein Wieder- schluss „Das Tagesbuch eines Verschollenen“ (deutsche Nachdichtung von Max Brod) sorgte allerdings den Rahmen des rein Liedmäßigen und weitet sich zu einer Art Liedspiel. Zwar behält die musikalische Natur des 22teiligen Werkes die äußeren Kennzeichen, wie auch, im Detail, die innere Linie der Liedkomposition bei, aber der Gesamtbauplan verrät doch unverkennbar die dramatische Ader des Komponisten. Der besondere Reiz der Kompo- sition besteht darin, daß Janacek mit Glück versucht, ein

psychologisch kompliziertes Geschehnis (ein junger männlicher Bauer verliebt sich in eine Zigeunerin und zieht aus Liebes- gram in die Fremde), derart in musikalischen Ausdruck um- zuformen, daß aus einem psychologischen Spezialfall die Ge- staltung allgemein menschlicher Gefühle und Seelenregungen erwächst. Das bedeutet nicht etwa eine Rückbildung ins Einfache, sondern die Schlichtheit der Janacekschen Ton- sprache entsteht durch zusammenfassende Steigerung des Komplexierten, d. h. sie vereinfacht nicht, sondern verdichtet. Stilistisch läßt sich über den Komponisten nichts Neues sagen; seine musikalische Grundeinstellung können wir aus „Jenufa“. Der klugtreibende Impressionismus des Werkes fand in Paul Aron und seinen Solisten Walter Seidler, Heidi Paulde und dem Frauenterzett treffliche Mittel.

* Die „Mäuer“ in dramaturgischer Neugestaltung. In einer Selbstbesprechung seiner „Mäuer“ im „Württemb. Repertorium“ (schr. Schiller über die „Amalia“: „Ich habe mehr als die Hälfte des Stückes gelesen, und weiß nicht, was das Mädchen will, und was der Dichter mit dem Mädchen gewollt hat...“ und zudem läßt ihr Geliebter bis zur letzten Zeile des 3. Aktes sein halbes Wörtchen von ihr fallen. Dies ist schlechterdings die tödliche Seite des ganzen Stückes.“ Diese vom Dichter selbstkritisch geäußerten Beden- ken und dazu vielleicht noch die Erwägung, daß die Figur der Amalia zu stark in der Sentimentalität der damaligen Zeit verwurzelt ist, als daß sie heute noch als starkes Motiv für die Handlungsweise Karl Moors gelten könnte, haben wohl den Gothaer Dramaturgen G. R. Sellner zu seiner Neubearbeitung veranlaßt, die im dortigen Lande- theater zum erstenmal aufgeführt wurde. Sellner streicht die gesamte Amalia-Handlung und erreicht dadurch eine dem modernen Empfinden einleuchtende sozialkritische Be- gründung der dramatischen Hauptaktion. Es unterscheidet diese Bearbeitung von anderen Verjungen ähnlicher Art, — z. B. der Piscatorischen Inszenierung —, daß hier nicht von außen her dem Werke ein billiger Modernismus aufgesetzt angeheftet wird, sondern daß lediglich die innere Donamit des Stückes und diejenigen Partien herausgearbeitet wer- den, die das Empfinden des heutigen Menschen am stärksten ansprechen. — Biweilen wird gegen Klassikerbearbeitungen das grundsätzliche Bedenken geltend gemacht, daß ein Publi- kum, das berartige Dichtungen nicht ungekürzt aufzunehmen imstande ist, sie eben nicht verdient. Die Sellnersche Bear- beitung jedoch scheint mir das Gegenteil zu beweisen, näm- lich die Tatsache, daß die Klassiker kein totes, traditionelles Bestium, sondern so lebendiges Kulturgut sind, daß sich jede Zeit auf ihre Art mit ihnen auseinandersetzen gezwungen ist. — Auch die Aufführung unter der Regie des Bearbeiters, acuate von dem sicheren Kontakt, der diese größtenteils jungen Schauspieler mit Schiller verbindet.

Wiesbadener Nachrichten.

Aufbau und Ausbau der Volksschule in Wiesbaden.

Der Wiesbadener Lehrerverein hat sich in seinen letzten Monatsversammlungen mit dem obengenannten Thema beschäftigt und tritt nun mit seinen Vorschlägen für eine Reform der Wiesbadener Volksschule an die Öffentlichkeit. Er wurde dazu veranlaßt durch die Not, in der sich heute die Volksschule befindet.

Die Forderung der Reichsverfassung: „Das gesamte öffentliche Schulwesen ist organisch auszugestalten“ ist nicht erfüllt worden. Statt der acht- oder sechsklassigen Grundschule wurde die vierstellige eingeführt. Sie ist in der Hauptsache eine Vorbereitungsschule für die Mittel- und höheren Schulen. Die Abwanderung nach diesen Lehranstalten ist zu einer „Flucht aus der Volksschule“ geworden, so daß die vier oberen Jahrgänge der Volksschule nur noch als „Armen-“ oder „Zurückbleibenden-“ bezeichnet werden können. Meistens sind die Zurückbleibenden auch die „geistig“ Armen, mit denen sich unmöglich die immer höher gestellten Unterrichtsziele, die unsere wirtschaftliche und kulturelle Lage erfordern, erreichen lassen. Es soll nicht verschwiegen werden, daß auch der eigentlichen Volksschule noch einzelne Schüler mit guter Begabung verbleiben, während andererseits nach dem vierten Grundschuljahre Kinder abgemeldet werden, die nach ihrer ganzen Beschulung nicht in die höheren Schulen gehören, was durch das häufige Verlegen in diesen Schulen schon in den ersten Jahren bewiesen wird. Wer es irgendwie ermöglichen kann, nimmt sein Kind aus der Volksschule heraus. Es geschieht dies besonders im Hinblick auf die Berechtigungen, die der erfolgreiche Besuch anderer Lehranstalten verbirgt. Der beste Volksschüler dagegen erwirbt sich durch den achtjährigen Besuch der Volksschule keinerlei Berechtigung oder Anwartschaft auf einen „besseren“ Beruf. Auf der Suche nach einem solchen kommt er fast überall vor verschlossene Türen, weil er seinen Berechtigungschein vorzeigen kann. Nicht die tatsächliche Leistung ist ausschlaggebend, sondern die Frage: „Woher kommt Du?“ entscheidet über das Geschick des jungen Staatsbürgers. Es ist bitter für die Schüler wie für ihre Eltern und Lehrer, wenn sie immer wieder abschließend abgewiesen werden mit dem Bemerkung: „Wir stellen nur junge Leute mit dem Reifezeugnis ein“.

Unser ganzes Staats- und Wirtschaftsleben leidet unter diesem Berechtigungsunwesen. Am schwersten aber wird davon die Volksschule betroffen. Sie findet im Gesamtaufbau des Schul- und Bildungswesens keinen Platz mehr. Ein erschütterndes Bild! Für die aus der Volksschule entlassenen hat man im Wirtschaftsleben keine Verwendung, es sei denn, daß sie als „ungelehrte Arbeiter“ ein kümmerliches Dasein fristen. Damit ist das Schicksal der deutschen Volksschule besiegelt. Sie ist im Volksstaate tiefer gesunken denn je zuvor. Wo sich der falsche Bau der Einheitschule erheben sollte, da wagt sich dem Bilde nur ein Trümmerhaufen.

Kann unter diesen Umständen noch von einem Auf- und Ausbau der Volksschule die Rede sein? Der Wiesbadener Lehrerverein bejaht diese Frage. Wenn alle, die guten Willens sind, Hand anlegen, wenn die maßgebenden Stellen einer grundlegenden Umorganisation des Volksschulwesens näherzutreten, so kann auch aus den Ruinen der Volksschule noch einmal neues Leben erblühen. Nur durch eine entscheidende Tat kann geholfen werden. Es ist keine Zeit zu verlieren. Die Abmeldungen zu den Mittel- und höheren Schulen sind für Eltern bereits erfolgt. Aus manchen Grundschulklassen wandern mehr als 50% der Schüler ab. Aus einer jetzt sogar von 42 Schülern 37 abgemeldet worden. Wenn der Flucht aus der Volksschule gesteuert werden soll, so kann dies, kurz gesagt, auf zweifache Art geschehen: Durch äußeren Aufbau und inneren Ausbau.

Der Wiesbadener Lehrerverein hat für die Neuorganisation nachstehende Richtlinien aufgestellt, die der Öffentlichkeit unterbreitet werden, damit jeder dazu Stellung nehmen kann.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Der Intendant des Braunschweigischen Landestheaters, Ludwig Reubed, hat die Wahl zum Intendanten der Miras (Mitteldeutsche Rundfunk-Gesellschaft) angenommen. Am 1. August 1929 übernahm Reubed aus seiner bisherigen Stellung aus. Der Verleger Paul Gordon hat von Direktor Robert das Theater in der Stadt Kommandantenstraße in Berlin gewechselt. Er wird das derzeit leerstehende Haus am 1. März eröffnen. — In der Generalversammlung des Deutschen Bühnensklubs wurde der Vorstand für das laufende Geschäftsjahr gewählt: Emil Kameau, Präsident; Max Landa, 1. Präsident-Stellvertreter; Ferdinand Jador, 2. Präsident-Stellvertreter; Walter Anruh, Schatzmeister; Dr. Richard Doh, Schriftführer; John Kappoport, Klubwart. — Ferdinand Lion hat drei politische Komödien geschrieben, die er unter dem Titel „Spiel in Europa“ zusammenfaßt. — Die Vertreterversammlung der Bühnengemeinschaft ist nach Berlin für den 19., 20. und 21. März im Plenarsaal des Reichswirtschaftsrats in der Bellevuestraße einberufen worden. — Als Neujahrsgeschenke hat in Kassel die Schriftstellerin Mathilde v. Eschstruth, die ihre Bücher unter dem Pseudonym M. v. Eschen herausgegeben hat. — Wie wir hören, ist der Dichter Franz Thies zum stellvertretenden Präsidenten der Gesellschaft für deutsche Schriftsteller, E. B. gewählt worden, deren Präsident der Breslauer Philosoph und Literaturhistoriker Geheimrat Kühnemann ist. — Der Deutsche Buchklub, Hamburg, wählte als Buch des Monats Februar den Novellenband „Die Frau, die davon ritt“, von D. S. Lawrence. Dieses Werk erschien vor kurzem im Insel-Verlag, Leipzig. — Bekanntlich ist ein Reinhardt Ensemble eingeladen worden, während der internationalen Ausstellung in Barcelona Gastspiele abzuhalten. Man ist übereingekommen, für dieses Gastspiel „Sumurum“ zu wählen.

Bildende Kunst und Musik. Fritz Kreisler, der am Sonntag in der Londoner Albert Hall eines der erfolgreichsten Konzerte der letzten Jahre gab, hat den größten Teil des Ertrages dieses Konzertes an den Fonds für die notleidenden Bergarbeiter überwiesen. — Unter Leitung des ehemaligen belgischen Ministers der Schönen Künste, Destree, werden sich am 8. Februar im Pariser Institut für intellektuelle Zusammenarbeit die Vertreter der großen Museen und Kunsterwartungen zusammenfinden, um über gemeinsame technische Fragen der Museumsverwaltung, des Katalogwesens, der Photographien und des Austausches von Kunstwerken zu beraten. Die deutschen Teilnehmer an der Konferenz werden unter dem Vorsitz von Exzellenz von Darnaud vertreten sein.

Wissenschaft und Technik. Professor Otto Heuer, der jetzt im Ruhestand lebende Direktor des Frankfurter Goethe-Museums, begibt in Bad Hamburg seinen 75. Geburtstag.

Er sieht das Ziel des Auf- und Ausbaues der Volksschule in ihrer natürlichen Eingliederung in den gesamten Bildungsorganismus.

Daraus ergibt sich unter Berücksichtigung der gesetzlichen Einschränkung für den äußeren Aufbau der Volksschule die Notwendigkeit der Einführung eines freiwilligen 9. und 10. Schuljahres. Das Zeugnis über den erfolgreichen Besuch des 10. Schuljahres berechtigt zum Besuche der mittleren Fachschulen (höheren Handelsschule, Frauenschule, Froebelseminar, Kunstgewerbeschule).

Hand in Hand mit dem äußeren Aufbau der Volksschule muß ein innerer Ausbau in folgendem Sinne gehen:

1. Differenzierung nach Begabungen,
2. Forderung der Klassengemeinschaft durch Einführung von Arbeitsgemeinschaften mit freier Fächerwahl.

Der Versuch einer ausgebauten Volksschule in der angegebenen Weise ist notwendig. Es soll noch darauf hingewiesen werden, daß in anderen Städten Reformen in gleicher Richtung bereits im Gange sind.

Die neue Kälteperiode. Die auf Kaltluftmassen aus Rußland zurückzuführen ist, hat sich inzwischen über ganz Deutschland ausgedehnt. Durchschnittlich maß man in Norddeutschland Temperaturen von minus 15 bis minus 20 Grad. In der Berliner Innenstadt war die tiefste Temperatur minus 18 Grad, in der näheren Umgebung sank sie bis auf minus 22 Grad. Die tiefsten Temperaturen hatte Schlesien zu verzeichnen, wo stellenweise bis minus 25 Grad gemessen wurden. Dagegen ist in Ostpreußen das Thermometer etwas gestiegen. Man maß minus 18 Grad gegenüber 27 Grad gestern. In Nordwestdeutschland liegen die Temperaturen durchschnittlich um einige Grade höher. In Südwestdeutschland, das bisher von den neuen kalten Luftmassen noch nicht betroffen ist, betragen die Durchschnittstemperaturen minus 6 bis 8 Grad, in München minus 6 Grad, in Frankfurt a. M. minus 7 Grad, in Karlsruhe sogar nur minus 2 Grad. Außergewöhnliche Temperaturen maß man auch an der Nordseeküste von durchschnittlich minus 9 bis minus 14 Grad. Nach Ansicht der Wetterfachverständigen ist vorläufig mit einer Milderung des Wetters oder gar mit Tauwetter nicht zu rechnen, da nach den letzten Beobachtungen ein Ende der Frostperiode noch nicht abzusehen ist.

Aus dem Magistrat. Das Körperschaftsbureau des Magistrats teilt uns folgendes mit: Die Aula des während des Krieges errichteten Lagers 2 befindet sich auch heute noch, 13 Jahre nach dem Bestehen des Gebäudes, im unferstigen Zustand. Der Magistrat beschloß, vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung, den Einbau der von vornherein vorgesehenen Orgel und den Einbau des damit die Verteilung der übrigen Saalwände mit Holz, die Beschaffung einer transportablen Bühne und die Beschaffung von Feuerlöscheinrichtungen und Verdunkelungsvorhängen (letzte zwecks Ermöglichung von Kinovorführungen auch am Tage). Die Gesamtkosten belaufen sich auf 34.400 RM. — Die Südwestseite der Kreuzung Mainzer Straße/Kaiser-Wilhelm-Ring soll umgebaut werden, um durch Freimachung der Fahrspur in Richtung Mainz größere Sicht, sowie vor allem ordnungsmäßiges Umfahren der Ecke durch die städtischen Autoomnibusse, die bekanntlich in der Mainzer Straße untergebracht werden, zu gewährleisten.

Verband der Hesse-Nassauischen Industrie- und Handelskammern. In der am 6. Februar unter Vorsitz des Herrn Vizepräsidenten Professor Dr. B. Salomon stattgefundenen Sitzung befaßte sich der Verband mit der Frage der Ausgestaltung des deutschen Lagerrechts, insbesondere unter dem Gesichtspunkt der Finanzierung der Getreidevernte. Er sprach sich dahin aus, daß Voraussetzung für die notwendige Entwicklung des Verkehrs mit indostabilen Lagergeweinen eine einheitliche Rechtsgrundlage und die einheitliche Gestaltung der Lagerheime nach Form und Inhalt seien. Ferner sprach sich der Verband für eine Änderung des Privatversicherungsgesetzes aus, durch die verhindert werden soll, daß gewisse Versicherungsgesellschaften ihr Gewerbe auf sich freistellen können, und es erst einer Befreiung im Rechtswege bedarf, ob es sich um ein aufsichtsfreies oder aufsichtspflichtiges Unternehmen handelt. Nach einem Bericht über den Stand der Verhandlungen über den Steuervereinfachungsgesetzentwurf, betr. Gewerbe, Grundvermögen- und Hauszinssteuererleichterungen, wurden die Bestimmungen über die Einheitsbewertung von Grundstücken besprochen. In Hand amtlichen Materials wurde dargelegt, daß die Bewertung der Grundstücke zu hoch ist und in keinem Verhältnis steht zu dem Verkaufs- oder Rentenwert. Vornehmlich sind die örtlichen Verhältnisse der notleidenden Städte im besetzten Gebiet zu wenig berücksichtigt. Die Bestimmungen, durch Vereinbarung mit den Strafverwaltungsbehörden, die Schädigung von Handel und Gewerbe durch Gefangenearbeit zu verhindern, fanden volle Zustimmung.

Zusammenkunft der landwirtschaftlichen Viehverwertungsgenossenschaften. Zur Durchführung einer ausreichenden Bekleidung der Schlachttiermärkte in Wiesbaden, Frankfurt a. M., Dortmund, Kassel, Köln, Essen, Duisburg und Düsseldorf mit Schlachttier, besonders Schweinen, aus den landwirtschaftlichen Betrieben, besonders seit einiger Zeit Verhandlungen zwischen den Landwirtschaftskammern Wiesbaden, Kassel und Darmstadt mit der Zentralgenossenschaft für Viehverwertung in Hannover. Die Zentralgenossenschaft der einzelnen Viehverwertungsgenossenschaften soll so lückenlos ausgebaut werden, daß zu allen genannten Märkten Schlachttier aus den Bezirken der drei Landwirtschaftskammern rechtzeitig angeliefert werden kann, ohne daß eine Verstopfung oder Überanlieferung der Märkte möglich ist, weil dadurch die verlustbringenden Preisrückstellungen für das Vieh herbeigeführt werden. Es soll aber auch dadurch ein möglichst gleichbleibender Auftriebsbestand für die einzelnen Märkte gewährleistet werden. Die 120 über Deutschland verteilten landwirtschaftlichen Viehverwertungsgenossenschaften sollen zu einer starken Viehverwertungsgenossenschaft werden. Mit dem organisierten Viehhandel soll ein Zusammenarbeiten erreicht werden. Aus diesem Grunde wird die Bildung einer Viehhandelsvereinsgesellschaft mit dem Sitz in Koblenz bereits vorbereitet.

Der Reichsbund deutscher Jungdemokraten, Ortsgruppe Wiesbaden, veranstaltete Donnerstagabend 8½ Uhr im Gruppenheim, Lützenstraße 26, 2., seinen 3. Vortragabend. Student Dr. Schwartz sprach in 1½ Stunden Rede über das Thema: „Der Völkerverbund und die Jugend“. Die geistigen Voraussetzungen für die Jugend, an den Völkerverbund und seine Aufgaben heranzuführen, bestehen in einer klaren und nüchternen Erfassung der Wirklichkeit der weltwirtschaftlichen Zusammenhänge, in der Einsicht, daß Europa eine geistesgeschichtliche Einheit bildet, in der neuen Einstellung unserer Zeit zum Kriege, die ihn kennen gelernt hat, und seine weiteren künftigen Auswirkungen zur Massenvernichtung verabschiedet, in der vertieften Auffassung des Heroismus, die sich aus der Erkenntnis vom wahrem Gesicht des Krieges gebildet hat, in der Einsicht, daß es ein Gebot der Sittlichkeit und Gottes ist, die Dinge so in neuem Licht zu sehen. An Stelle der Gewalt hat die Liebe, an Stelle der Vernichtung die Hilfestellung zu treten. Das ist der wahre Grundan der christlichen

Ethik. Der Völkerverbund ist nicht die Schöpfung der Männer von Versailles. Der heutige Völkerverbund, für uns Deutsche tragisch verknüpft mit dem unglücklichen Ausgang des Weltkrieges, ist nur ein ganz kümmerlicher Anfang zu dem Völkerverbund, den alle großen Geister der Menschheit im Sinne des ewigen Friedens erhofft haben, der eine ewige Aufgabe für die Menschheit ist. Immerhin ist dieser Anfang freudig zu begrüßen, als der erste Schritt zum erhabenen Ziel, das Immanuel Kant bereits klar gestellt hat. Sechs Aufgaben groben Stils lassen sich bereits heute für den Völkerverbund als in Angriff genommen aufzeigen, die Weltpolitik im großen zur Wohlfahrt der Nationen, die Weltwirtschaft, die gemeinsamen sozialen Aufgaben (Gemein internationaler Arbeitsamt), die geistigen Aufgaben, in der internationalen Zusammenarbeit der Völker zur Verständigung gipfeln, in der Dreieinheit: Abrüstung, Sicherheit, Schiedsgerichtsbarkeit, in der Verhütung von Kriegsfällen. Wer die Arbeit des Völkerverbundes im einzelnen verfolgt (Genf, Locarno, Kelloggspakt, kann nicht verkennen, daß bereits mancher Erfolg errungen wurde. Man darf nur nicht verlangen, daß die neue Welt in kürzester Zeit aufgebaut werden kann. Als bleibende Errungenschaften sind schon heute zu nennen, daß die Weltpolitik in die Aufgaben des Rechts eingebaut ist, daß die internationale Arbeitsgemeinschaft nicht mehr wegzudenken ist mit ihren ungeheuren sozialen Wirkungen, daß der Schiedsgerichtsgedanke unerschütterlich feststeht, daß die Verhütung des Krieges fest und sicher ausgesprochen ist. Die Jugend hat nunmehr die Pflicht, sich in den Geist der großen Aufgaben der sittlichen Gemeinschaft einzuleben und für sie sich mit ganzem Idealismus einzusetzen. Das bedeutet keine Aufgabe des nationalen Gedankens. Der Kampf um das Recht für unser Volk in der Welt hat hier noch seine volle Berechtigung.

Wahlen zur Industrie- und Handelskammer zu Wiesbaden. Auf Grund der neuen Wahlordnung der Industrie- und Handelskammer zu Wiesbaden ist demnächst für den ersten Wahlbezirk Kreis Wiesbaden in der Wahlgruppe Industrie die Erwahlung eines Mitgliedes und die Ergänzungsbew. Erwahlung von zwei Mitgliedern, sowie in der Wahlgruppe Handel (Bankgewerbe, Großhandel und Einzelhandel) die Ergänzungsbew. und Erwahlung von je einem Mitglied vorzunehmen. Die Listen liegen 8 Tage lang, vom 11. bis einschl. 19. Februar d. J., in der Geschäftsstelle der Industrie- und Handelskammer Wiesbaden, Adelheidstraße 23, sowie im Rathaus Wiesbaden-Biebrich während der üblichen Dienststunden zur Einsichtnahme der Wahlberechtigten offen. Einsprüche gegen die Listen sind innerhalb einer Woche nach beendeter Auflegung bei der Industrie- und Handelskammer schriftlich anzubringen.

Zum Rosenmontagszug in Mainz fahren am Montag, den 11. d. M., Großkraftwagen ab Kaiser-Friedrich-Platz um 9½, 10½, 11½ und 12½ Uhr vom mittags nach Mainz; Rückfahrt sofort nach Beendigung des Zuges. Auskunft und Fahrkarten durch das Städtische Verkehrsamt und die Reisebüros. — Am Rosenmontag sind zur beschleunigten Abfertigung der Reisenden im Bahnhof Wiesbaden sämtliche Fahrkartenschalter geöffnet. Außerdem sind in der Vorhalle des Schalterhauses errichtet, an denen jedoch nur Hin- und Rückfahrkarten 3. Klasse nach Mainz verkauft werden. Die Züge sind der Witterung entsprechend geheizt.

Der Großhandelsindex im Monatsdurchschnitt. Die für den Monatsdurchschnitt Januar 1929 berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist mit 138,9 gegenüber dem Vormonat (139,9) um 0,7 v. H. gesunken. Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Agrarstoffe um 1,8 v. H. auf 131,7 (134,1) und diejenige für Kolonialwaren um 0,6 v. H. auf 123,9 (124,6) zurückgegangen. Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren hat um 0,1 v. H. auf 134,0 (134,1) und die Indexziffer für industrielle Fertigwaren um 0,4 v. H. auf 158,8 (159,5) nachgegeben.

Wiesbadener Viehhofmarktbericht. Amtliche Notierung vom 7. Februar. Auftrieb: a) Täglichlich auf dem Markt zum Verkauf: 14 Ochsen, 7 Bullen, 47 Kühe oder Färsen, 159 Kälber, 382 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 9 Bullen, 18 Kühe oder Färsen, 91 Kälber, 78 Schafe, 42 Schweine. Marktverlauf: Ruhiges Geschäft. Bei Großvieh verbleibt etwas überhand. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Reichspfennig) notiert: Ochsen: a) 54–56, b) 50–52 Pf. Bullen: a) 52–54, c) 48–50 Pf. Kühe: c) 36–38, d) 25–35 Pf. Färsen (Kalbinnen): a) 54–56, b) 51–53, c) 48–50 Pf. Kälber: c) 1. 66–72, 2. 60–65, d) 50–58 Pf. Schafe: a) 1. 52–55, b) 46–50, c) 35–45 Pf. Schweine: b) 75–77, c) 75–76, d) 75–76, e) 74–75 Pf. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 79 RM. 4 Stüd, 78 RM. 26 Stüd, 77 RM. 23 Stüd, 76 RM. 109 Stüd, 75 RM. 85 Stüd, 74 RM. 19 Stüd, 73 RM. 5 Stüd. Die Preise sind Marktpreise für mästern gemogene Tiere und schließen sämtliche Speesen des Handels ab Stall, für Fracht, Markt- und Verladekosten, Umfahrgeld, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Postkurse. Von den Einzahlungskursen für Postanweisungen nach dem Ausland haben sich jetzt einige geändert. 100 Danziger Gulden kosten 82 Mark, estnische Kronen 112,8 100 Lats 81,3, 100 tschechoslowakische Kronen 12,63 Mark.

Tafelhaus-Handausstellung in Wiesbaden. Der Verein der Freunde Wiesbadens und Umgebung bezieht in diesem Jahre die Feier seines 25jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß veranstaltet er am 26. Mai d. J. in den Hallen des Städtischen Schlachthofes und Viehhofes eine großzügig angelegte Ausstellung von Hunden aller Rassen. Die Leitung liegt, wie auch in früheren Jahren, in den Händen von Herrn Dr. Deder, dem es gelungen ist, eine große Anzahl namhafter Spezialklubs zu veranlassen, hier Sonderausstellungen anzulegen. Namhafte Spezialklubs haben Zugabe erteilt, hier ihre Jahres-Sonderausstellungen abzuhalten. Besonders wird es die Jäger Wiesbadens und Umgebung interessieren, zu erfahren, daß der Jagdhundklub Frankfurt a. M. eine Sonderausstellung von Deutsch-Russen angegliedert hat, um hier eine große Anzahl der besten Deutsch-Russen-Hunde zu vereinen, für die der Siegertitel 1929 vergeben werden soll. Selbst der Blau- und Terrier-Klub, der seit 1927, hat ausgesetzt, seine diesjährige Spezialausstellung hier abzuhalten. Bis jetzt sind schon 19 Sonderausstellungen angegliedert, so daß eine große Bedeutung geknüpft ist. Preisrichter von besonderem Namen haben sich aus allen Gauen Deutschlands, wie Berlin, Hamburg, M.-Gladbach, Dortmund, der Schweiz, Freiburg, Mannheim usw., in den Dienst der guten Sache gestellt.

Silberne Hochzeit bezieht am 13. Februar die Eheleute Privatier Gustav Seidler und Frau Pauline, geb. Bette, Rüdesheimer Straße 36.

Zur Sprudel-Gala-Damenschau am Rosenmontag den 11. Februar 1929 im „Parkinenschen“ (Stadthalle) sind berühmte Künstler und Bühnenedner gewonnen worden. Der Sprudel-Ball im Hauptsaal und 6 Nebensälen mit 4 Ballorchester bildet den Abschluß der Saison.

Ein Rosenmontagsball findet dieses Jahr im „Hotel Kaiserhof“ statt. Beginn: 8 Uhr 11.

Die „Kingsland Wiesbaden“ veranstaltet am Sonntag, den 10. Februar, abends 8 Uhr, im Oberlooseum am Bogenloos einen Elternabend, der Schützling gewidmet ist. Der Herr Direktor berichtet von seiner Wanderung durch den „Kofengarten“ an Hand von Lichtbildern. Der Vortrag wird von Musikstücken, Volksliedern, Spielen und Tänzen umrahmt.

Nassauischer Verein für Naturkunde. Am Montag, den 11. Februar, abends 8 Uhr, wird Herr Dr. Mertens, Rostos am Sendenberg-Museum in Frankfurt a. M., an Hand zahlreicher interessanter Lichtbilder über seine zoologische Reise nach den kleinen Sundainseln im Vortragssaal des Museums sprechen. Gäste sind willkommen und haben freien Zutritt.

Freireligiöse Erbauung. Nächsten Sonntag, den 10. Februar, nachmittags 5 Uhr, findet im Stadtverordnetenversammlungssaal des Rathauses die regelmäßige Sonntagsfeier der freireligiösen Gemeinde statt, bei welcher Prediger Tschizn über die Grundfrage der christlichen Religiosität sprechen wird: „Der persönliche Gott“. Am Harmonium wirkt Kammermusiker Wittwer mit.

Wiesbaden-Erbengut. Der für den 7. Februar angekündigte Schweißmarkt mußte wegen des schlechten Auftriebs ausfallen. Am gestrigen Donnerstag ehrte der Männergesangsverein „Eintracht“ seinen Chorleiter, Kammermusiker Petersen, durch eine schlichte Feier für seine jahrelange Tätigkeit als Dirigent der „Eintracht“. Die freiwillige Sanitätskolonne unseres Stadteils hat eine Ehrenfeier für die im Krieg gefallenen Mitglieder hergerichtet, die demnächst in feierlicher Weise ihrer Bestimmung übergeben wird.

Wiesbaden-Zustadt. Der verständnisvollen Förderung durch die zuständigen Stellen der Stadt Wiesbaden ist es zu verdanken, daß Zustadt nunmehr auch seinen Sportplatz hat. Es handelt sich um ein von der Stadt von Privatleuten gepachtetes Gelände, am Nordendbader Weg gelegen, mit wunderbarem Ausblick nach dem Rhein und dem Taunus. Einer gesunden und geordneten Pflege der Leibesübungen ist damit der Weg gebahnt. — Anlässlich des ersten Spieles auf dem neuen Sportplatz ernannte der hiesige Turnverein Zustadt, E. V., Lehrer Schimmel zum Ehrenmitglied. Die kunstvoll ausgeführte Urkunde wurde durch eine Stafette überreicht und von drei Herren des Vorstandes übergeben.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Staatstheater. Nach der Erstausführung des „Donner verlorenen Sohnes“ von Shakespeare-Kammer, die am Samstag zum ersten Male wiederholt wird, kommt als nächste Neuheit des Schauspielers im Kleinen Haus das Lustspiel „Kleine Komödie“ von Siegfried Geveke am Donnerstag, 14. Februar, zur Aufführung. Die Hauptrollen spielen die Damen Gensmer, Dummel, Wessely und die Herren Albert, Herrmann und Summ. Spielleitung: Dr. Hoffmann. — Am Sonntag, 17. Februar, findet im Großen Haus die südwestdeutsche Erstausführung der Oper „Der singende Teufel“ von Franz Schreker statt, die damit zum ersten Male nach ihrer Berliner Uraufführung im Reich zur Darstellung kommt. Schreker, dessen Oper „Der Schatzgräber“ vor einigen Jahren hier aufgeführt worden ist, zählt zu den führenden deutschen Komponisten der Gegenwart; „Der singende Teufel“, dessen Text ebenfalls von Schreker stammt, behandelt legendäre Vorgänge aus dem frühen Mittelalter. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Müller, Reinhard, und den Herren Biehler, Hölzer, Köhler und Scherer. Die musikalische Leitung hat Joseph Hofenstod, die Spielleitung Paul Becker. Die Bühnenbilder sind entworfen von Gerhart T. Buchholz und eingerichtet von Theodor Schein, die Kostüme von Kurt Palm entworfen. Vorverkauf ab Sonntag, 10. Febr.

Nassauischer Kunstverein. Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst. Der Nassauische Kunstverein hat seine Februar-Ausstellung eröffnet. Sie zeigt Entwürfe und Kartons zu kirchlichen Gemälden des hiesigen Malers Ernst Wolff-Malm. Weiter große Plastikskulpturen von Pola Lindenfeld-Paris, Elisabeth von Esch-München, Anton Kram-Riedrich und Edwin Schaff-Berlin. Von dem verstorbenen Dichter Max Dautheben sind noch besonders reizvolle Aquatelle zu der Kollektion der vorigen Ausstellung hinzugekommen. Gertrud Ebers-München ist mit kleinen miniaturhaften Aquatellen, Else Schwabe-Friedrich-Wiesbaden mit Skulpturen und Graphik vertreten.

Wiesbadener Lichtspiele.

Film-Palast. „Hell in Trauensee“, ein Roman der Vidi Baum, ist unter der etwas irreführenden Bezeichnung „Die drei Frauen des Urban Hell“ verfilmt worden. Es handelt sich aber weder um einen Bismarck, noch um einen Calanoda, sondern um einen sympathischen jungen Mann, der durchaus kein Verführer ist, sondern in hohem Maße das Interesse der Frauen weckt, mit denen er zusammenkommt. Wie sind in ihm, einen stellungsfähigen Ingenieur und Freizeitschwimmer, der als Schwimmlehrer in dem südöstlichen Badeort Trauensee auf die Verwertung eines Patentes wartet, verliebt. Zunächst seine Schwimmlehrerinnen, dann die Sängerin Kamille Boian, deren Tochter Bud und die schöne Max Vossenhof, die Hell selbst verehrt und nach mancherlei Schwierigkeiten unter Verzicht der übrigen erwählt. Die Handlung spielt in einer landschaftlich außerordentlich reizvollen Gegend. Die Aufnahmen nach der Natur sind ebenso eindrucksvoll wie die Sport- und Babelzenen. Was den Film besonders sehenswert macht, ist die natürliche und unpathetische Darstellung eines Geschehens, das sich unaufrichtig, darum aber um so erlebnisreicher dem Zuschauer mitteilt. Fred Doerlein (Hell), ein Wiesbadener, der sich zum Schluss persönlich vorstellt, ist ein junger Schauspieler, bei dem das Fehlen affektierter Starallüren besonders angenehm auffällt. Kein Valentino-Typ, Gott sei Dank, sondern eine frische, kraftvolle Erscheinung, von angenehmen Manieren und sportlichem Ehrgeiz. Ein passiver Held, der hier keine Gelegenheit hat, Temperament zu zeigen. Erreicht ist, daß das Gesamtspiel auf diesen Ton abgestimmt bleibt. Mona Maris, Mia Pantau und die sympathische Silde Maroff spielen die drei Frauen. Als zweiter Film läuft ein alterer, für Deutschland aber neuer „Chaplin“, die Opernparodie „Carman“. Nicht der Chaplin des großen Spiels, den wir aus „Goldrausch“ und „Sirkus“ kennen, sondern der Chaplin der kurzen Groteske, die seinen Ruhm begründete, und die bei uns viel zu wenig gezeigt wird (es gibt noch eine ganze Reihe von Chaplinaden, die wir in Deutschland nicht kennen), kommt hier wieder einmal überwältigend lustig zur Geltung. Wie er seinen abgebrochenen Selbstmord, immer wieder über den gleichen Stein stolpert, im Duell mit seinem Rivalen kämpft oder nach dem Kampf der Weiber die Unterlegene aussucht, das sind Episoden von der besten Komik. Besonders erwähnt, weil er wirkungsvoll ist, sei auch ein Kulturfilm mit prächtigen Bildern von Landschaft, Menschen und Tieren am oberen Nil.

Ufa-Palast. Ein deutsch-englisches Doppelprogramm. Heute ab heute Freitag über die weiße Hand des Ufa-Palastes. Der deutsche Film „Die blaue Maus“ mit Jenu

Jugo und Harry Halm in den Hauptrollen, ist ein amüsanter Lustspiel mit einer Fülle komischer Situationen. Der zweite, ein englischer Film, betitelt sich „Palais de Danse“ (Untertitel: „In den Krallen des Exzessiers“), ein Schloß aus dem Milieu der Londoner Lebendwelt. Noble Boulton und John Longdon sind die Träger der Hauptrollen.

Aus dem Vereinsleben.

Der Verein Gemeinde „Stolzenfels“, Bogenloos, wählte bei seiner diesjährigen Generalversammlung folgenden Vorstand: 1. Vor. H. Kabe, 2. Vor. A. Milsch, 1. Kassierer G. Güniger, 2. Kassierer J. Kraus, 1. Schriftführer D. Burghelm, 2. Schriftführer T. Formberg, Zeugwart G. Biron, Beisitzer W. Steimel, H. Stod jun. und H. Eisel. Der Verein veranstaltet seinen karnevalistischen Abend am 9. Februar in der „Nassauer Bierhalle“.

Einen Kappabend veranstaltet die Gesellschafts-Abteilung im „G. N. A.“ heute Freitag, 8. Februar, im Hotel „Einhorn“.

Der MGV „Sängerrunde“ Wiesbaden hält am Sonntag, 10. Februar, abends 8.11 Uhr, in den Räumen der Loge „Plato“, Friedrichstr. 35, seinen zweiten Maskenball ab.

Die Sängergemeinschaft „Heingold“ — Lieder-Lust — hält am Sonntag, den 10. Februar, abends 7.11 Uhr, im Saale „Zur Germania“, Hefenstraße 27, eine närrische Luppensitzung ab.

Der Bayern-Verein „Bavaria“ Wiesbaden (Stammverein), E. V., gegr. 1892, hält am Sonntag, den 10. Februar, seinen großen Volks-Maskenball in sämtlichen Räumen des Paulinenklosters ab.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Ein Millionen-Projekt in Mainz.

Mainz, 7. Febr. Die städtische Verwaltung plant den Bau einer Kunstgewerbeschule mit einem Kostenaufwand von 3 Millionen Mk. Eine entsprechende Denkschrift ist vom Beigeordneten Maurer ausgearbeitet worden. Am Montag fand eine Sitzung der an der Frage besonders interessierten städtischen Körperschaften statt. Wegen der hohen Kosten wurden Bedenken laut und die Angelegenheit schließlich zur weiteren Beratung an den vorbereitenden Ausschuss zurückverwiesen.

Großfeuer in den Opelwerken.

Küßelsheim, 7. Febr. Während der Mittagspause geriet auf dem Fabrikgelände der Opelwerke neuerbaute Lagerhallen in Brand. Trotz des sofortigen Eingreifens der Werkfeuerwehr griff das Feuer infolge des herrschenden Sturmes mit großer Schnelligkeit um sich, so daß im Verlaufe von wenigen Minuten die gesamten Lagerhallen mit einer Front von 150–200 Metern in hellen Flammen standen. Trotz mehrfacher Benzinexplosionen gelang die Abriegelung der Nachbargebäude, doch sind die Lagerhallen selbst mit allen eingelagerten Waren, elektrischen Zugmaschinen und sämtlichen Vorräten restlos dem Feuer zum Opfer gefallen. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Ausbreitung der Grippe-Epidemie in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 7. Febr. Nach Mittellungen des Gesundheitsamtes breitet sich die Grippe-Epidemie in immer wachsenderem Maße aus. Vom Fahrpersonal der Straßenbahn fehlt jeder fünfte Mann. Infolgedessen soll der Betrieb eingeschränkt werden. In den großen Geschäften sind bis zu 40% des Personals an Grippe erkrankt. In den Schulen macht sich die Epidemie außerordentlich furchtbar bemerkbar. Die Rettungswache bringt täglich 60–70 Grippeopfer in die Krankenhäuser. — Mit Rücksicht auf den durch die starke Belastung des Krankenhauses und seiner Zweiganstalten mit Grippekranken hervorgerufenen Mangel an Ärzten ist mit sofortiger Wirkung die Medizinische Poliklinik des Städtischen Krankenhauses geschlossen worden. Die Räume der Klinik wurden gleichzeitig als weitere stationäre Abteilung für Grippeopfer eingerichtet. Lediglich die Königin-Abteilung dieser Poliklinik wird weiter in Betrieb gehalten. — Auch in den Schulen macht sich der Anstieg an Lehrpersonal schon empfindlich bemerkbar.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 7. Febr. Die Kriminalpolizei verhaftete zwei Einbrecher, die in einer der letzten Nächte einen Einbruch in ein Geschäft in der Neugasse verübt hatten und die dann noch die Dreifaltigkeit besaßen, mit einem gestohlenen Sparschweinchen Geld abzuholen. Sie wurden dem Polizeigefängnis zugeführt. — Dann gelang es der Polizei, einen der beiden Einbrecher festzunehmen, die einen Einbruch in das Sportartikelgeschäft von Hebel in der Bleichenstraße verübt und dabei reiche Beute gemacht hatten. Es handelt sich um einen alten Bekannten der Polizei, den in seinen Kreisen unter dem Namen „Damburger Karl“ bekannter Schleifer Karl Kotheußer. — In einem hiesigen Kleidergeschäft erschwindelte sich der unverheiratete Kellner Sch. Kleider im Werte von über 100 Mark. Nach der Tat stellte er sich freiwillig der Polizei mit der Erklärung, er habe die Tat absichtlich begangen, um wieder ins Gefängnis zu kommen. — In der Egelsbacher Straße drehte eine 34jährige Kontoristin in selbstmörderischer Absicht den Gasbrenner auf. Durch den Gasgeruch aufmerksam gemachte Hausbewohner fanden das Mädchen bereits demütiglos vor und verbrachten die Lebensmüde nach dem Krankenhaus. — In der Schaubstraße trank ein junges Mädchen eine halbe Salzsäure aus und mußte schwer verletzt dem Krankenhaus zugeführt werden. — Auf einem 12.000 Quadratmeter großen Gelände in der GutsMuthsstraße lassen die städtischen Elektrizitätswerke gegenwärtig einen Neubau errichten, der die Magazine und Werkstätten, außerdem die Bauabteilung für den Ausbau und den Betrieb der Kabelwerke, sowie Laboratorien, Eich- und Lageräume aufnehmen soll. Der gesamte Neubau umfaßt insgesamt 75.000 Kubikmeter Raum.

Ein Gasrohrbruch in Boppard.

Boppard a. Rh., 7. Febr. In einer hiesigen Familie stellte sich morgens allgemal starker Unwohlsein ein und man wußte nicht, auf welche Ursache dies zurückzuführen war. Im Laufe des Tages ergab sich dann, durch starken Gasgeruch auf der Straße aufmerksam gemacht, daß ein Gasrohr in der Küche ein Gasrohrbruch erfolgt. Die Wohnung mußte geräumt und die Bewohner ausquartiert werden. Zwei Personen, Mutter und Tochter, wurden auf Anordnung des Arztes ins Krankenhaus übergeführt. Inzwischen konnte die Tochter bereits wieder aus dem Krankenhaus entlassen werden.

Keine Bahnauten im Westerwald.

Bom Westerwald, 7. Febr. Im Jahre 1911 ist vom Landtag der Bau der Westerwaldbahnlinie von Haiger über Guxhain, Driedorf, Weiskirchen nach Stockhausen gesetzlich festgelegt worden. Kriegs- und Nachkriegszeit zwangen zur Einstellung der bereits begonnenen Arbeiten, die nach langer Unterbrechung nur teilweise wieder aufgenommen

und fertiggestellt wurden, so daß heute noch die Orte Treisbach und Guxhain auf den Bahnanschlüssen warten. Auf eine Anfrage im preussischen Landtag über den voraussichtlichen Beginn des Ausbaues der Strecke hat der preussische Handelsminister nunmehr erklärt, daß das Bauprojekt wegen der gespannten Finanzlage zur Zeit nicht gefördert werden könne.

Mainz, 7. Febr. Heute ist der Vorsitzende des katholischen Lehrervereins, Rektor und Landtagsabgeordneter Winter, 60 Jahre alt geworden. Als Sohn eines Landwirtes in Klein-Welsheim bei Seligenstadt geboren, wirkte er von 1906 bis 1914 an der Schule in Mainz-Rombach und darauf in Mainz, wo er 1922 zum Rektor ernannt wurde. Viele Jahre im katholischen Lehrerverein tätig, wurde er 1921 dessen Vorsitzender und ist ein eifriger Verteidiger der konfessionellen Schule gewesen. Politisch dem Zentrum angehörig, wurde Winter 1919 Stadtverordneter in Mainz und 1927 Mitglied des Hessischen Landtages, dem er seitdem angehört. — Am 8. Februar vollendete Domkapitular Prof. Lenhart sein 60. Lebensjahr. In Gernsheim am Rhein geboren, nahm er aus Familie und Heimat ein gut Stück Volksnähe und Sinn für das Volkstümliche mit. Lenhart wird als einer der markantesten Gestalten im hiesigen Lehrerbildungswesen der jüngsten Vergangenheit bezeichnet. Im Frühjahr 1920 berief ihn Bischof Kirleins ins Domkapitel, wo seine Erfahrung und sein praktischer Blick einem weiteren Kreise zugutekommt.

Königsstein i. T., 7. Febr. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft hat aus ausgewerteten Geldern zu Wohlfahrtszwecken für die Eisenbahner vier Millionen RM zur Verfügung gestellt und davon der Reichsbahnbeamten-Krankenversicherung eine Million RM zum Erwerb des „Königshainer Hofes“ und zu seiner Einrichtung als Kur- und Genesungsort überwiesen. In das Heim dürfen lediglich die Mitglieder der Reichsbahnbeamten-Krankenversicherung aufgenommen werden. Die Eröffnung des Heims ist für das Frühjahr 1929 vorgesehen.

Friedrichsdorf i. T., 7. Febr. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag gegen 12 Uhr brach in der Vorhalle eines Schuhmachermeisters in der Bahnstraße ein Brand aus. Die Löscharbeiten waren ziemlich schwierig, da die Vordrängen eingefroren waren und das Wasser mit einem herbeigebrachten werden mußte. Nach einkündiger Arbeit war das Feuer abgelöscht.

Bad Homburg, 7. Febr. Die Homburger Stadtverordnetenversammlung beschloß, für die Stadt Homburg zwecks Umlegung von Grundstücken die Frankfurter I. 2. Abt. einzuführen. Für die Verbesserung der Homburger Tennisplätze sowie für Kohlenlieferungen an die Erwerbslosen wurden entsprechende Beträge bewilligt. Weiter beschloß die Stadtverordnetenversammlung, zur Errichtung von acht Kleinbädern durch die Homburger Hauszinssteuer von je 5000 Mk. pro Haus zu gewähren. In der geheimen Sitzung wurde die Übernahme einer Bürgschaft für eine Hypothek bei Ankauf des Sanatoriums Dr. Baumstark durch die Gemeinnützige Wohlfahrtspflege Frankfurt a. M. genehmigt.

Geisenheim, 7. Febr. Der Kaufmännische Verein Mittelhessens hielt am vergangenen Dienstag im Gasthaus „zur Linde“ in Geisenheim seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Namens des Vorstandes erstattete der Vereinsvorsitzende, Direktor Carl Schneider, Wiesbaden, den Jahresbericht für 1928, der in allen Teilen eine intensive Vereinstätigkeit erkennen ließ. Der von dem Kassierer, M. Clasen, vorgelegte Rechnungsabluß wurde einstimmig genehmigt. Zu Rechnungsprüfern für das Jahr 1929 wurden gewählt: B. Steinheimer, Ga. Strauß, Jos. Bollmer, Geisenheim. Die Organisation der neu gegründeten Jugendabteilung wurde eingehend erörtert und zum Leiter Hans Biba, Offitz, ernannt. Außer der Behandlung kaufmännischer Fragen wurden eine größere Anzahl populär-wissenschaftlicher Vorträge veranstaltet; für die kommenden Monate sind Vorträge in Aussicht genommen. Die Neuwahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl des alten Vorstandes.

Bad Homburg a. Rh., 7. Febr. Als letzter Tage im Langheide dem goldenen Hochzeitspaar Jakob Vogel am Abend seines Jubeltages ein Ständchen von der Feuerwehrkapelle dargebracht wurde, starb die Jubelbräut an den Folgen eines Herzschlages. Der Jubilar konnte den Tod seiner Lebensgefährtin nicht überwinden; am Begräbnistag folgte er ihr im Tode nach.

Sonn, 7. Febr. Hier wurde die Errichtung eines Schwimmbades beschlossen. Die Kosten belaufen sich auf circa 60.000 RM.

Kahlscheid, 7. Febr. Im Laufe der nächsten Monate soll mit der Erbauung eines neuen Volkshausgebäudes hier begonnen werden.

Dies a. d. L., 7. Febr. Die Nassauische Bauernhochschule beschloß ihren diesjährigen Lehrgang in ihrem Heim im Schloß Irenenstien mit einer Feier vor kleinerem Kreise. Der Leiter, Diplom-Landwirt Fleimes, begrüßte die Erschienenen und wirkte auch in dem anschließenden Bühnenstückchen mit. Außer Gedicht, Lieder- und Klavier-vorträgen, sind besonders zwei Referate zu erwähnen, gehalten von Jungbauer Lukas, über „Die Landjugend und die heutige Zeit“, sowie von Jungbauer Jakob über „Das Deutschtum in Siebenbürgen“. Die Schlussfeier endete mit gemeinsamen Vorträgen der Lehrgangsteilnehmer.

Aus dem Westerwald, 7. Febr. Auf dem Bahnhof Hattert wollte ein junges Mädchen auf einen bereits in Fahrt befindlichen Personenzug aufspringen. Sie kam aber dabei zu Fall, wurde von dem Triebwerk aus unter den Zug geschleudert und kam zum Glück neben die Räder zu liegen. Das junge Mädchen hatte Glück, es wurde gar nicht verletzt, nur leichte Hautabschürfungen.

Marienberg (Westerwald), 7. Febr. Die Schneeverwehungen auf dem hohen Westerwald sind vielfach derart, daß die Polizeiverwaltungen durch Warnungstafeln vor dem Passieren einzelner verwehter Straßen warnen. Der Schnee liegt stellenweise meterhoch. Alle Bemühungen, die Straßen schneefrei zu erhalten, waren vergeblich. Der Sturm weht die Straßen sofort wieder zu.

Frankfurt a. M., 7. Febr. Die vom Obermain zuströmenden Eishallen haben sich dem feststehenden Eis zwischen Bürgel und Mühlheim angefügt, so daß die Eisdecke sich bergwärts fortwährend vergrößert. Auf der Mainstraße von Offenbach bis zur Mündung, die einige Tage eisfrei war, bilden sich infolge des Frostes wieder Eishallen, die aber kaum zum Stehen kommen dürften. Der Untermain bleibt demnach voraussichtlich eisfrei.

Marburg, 7. Febr. Im Alter von 76 Jahren starb hier letzte Nacht der Professor für indische Philologie und vergleichende Sprachwissenschaften, Geheimrat Professor Dr. Geldner.

Kroßen, 7. Febr. Der Landesdirektor des Landes Walded, Präsident Dr. Schmieding, ist in der letzten Nacht in einer Klinik in Dortmund an den Folgen einer Nierenoperation gestorben.

Sport.

Leichtathletik.

Änderungen in den Wettkampfbestimmungen. Bei dem Kongress der Internationalen Amateur-Athletik-Föderation in Amsterdam wurden Änderungen und Ergänzungen der internationalen Leichtathletikregeln beschlossen, die auch in die Wettkampfbestimmungen der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik übernommen werden. Es handelt sich um wesentlichen um folgendes: Die Zeitmessung beim Lauf erfolgt bis einschließlich 250 Meter nach Zehntel, bei längeren Strecken nach Hundstertelsekunden. Auf bereits anerkannte Rekorde hat die neue Bestimmung keinen Einfluss. Bei Meinungsverschiedenheiten des Zielgerichts über die Reihenfolge des Einlaufs entscheidet die Mehrheit der für die betreffenden Plätze zuständigen Kampfrichter. Ihr Beschluss ist endgültig und ohne Einspruchsmöglichkeit. Wird ein Teilnehmer beim Hindernislaufen drei oder mehr Hürden oder deren Teilstücke, so muß er ausgeschlossen werden. Der Begriff „Gehen“ wurde neu formuliert: „Gehen ist ein Fortschreiten mit Hilfe von Schritten, die so ausgeführt werden, daß die Berührung mit dem Boden ununterbrochen aufrecht erhalten bleibt.“ Bei Hoch- und Stabhochsprung ist es dem Teilnehmer in Zukunft gestattet, bei irgendeiner Höhe zu beginnen und nach seinem Belieben die weitere Höhe zu wählen. Für die Anlage von Sprunggruben, die Beschaffenheit der Sprunglatten und Anlegeapparate, sowie für die Einrichtung des Einstichtastens der Stabhoch wurden genaue Vorschriften erlassen.

Die Terminliste für das Jahr 1929, die die DSB. Joeben herausgibt, weist für die Zeit von Februar bis Oktober in 61 verschiedenen Städten insgesamt 76 größere Veranstaltungen auf, von denen 21 international und 55 national ausgeschrieben sind. Aus Süddeutschland entfallen davon nur 12. Zwei Internationale: Am 4. August Ulmer FB. 1894 und am 18. August Eintracht Frankfurt; 10 Nationale, und zwar zunächst drei Hallenportierste: Am 23. Februar in Stuttgart, am 2. März in Frankfurt und am 3. März in Nürnberg; außerdem folgende Bahnveranstaltungen: 26. Mai Bismarck-Waffenburg, 7. Juli S. B. 04 Arheilgen und S. B. Frankenthal, 14. Juli S. B. Wiesbaden, 28. Juli 1. FK. Nürnberg, 4. August B. S. Offenbach. Sehr umfangreich ist dagegen die Zahl der kleineren Veranstaltungen, die nur für Süddeutschland, bezw. für Bezirk, Kreis oder Gau offen sind.

Winterport.

Bob- und Rodelrennen:

Die deutsche Rodelmeisterschaft wurde auf der 2000 Meter langen Hochwaldbahn (Naturbahn) in Tobin (Bittauer Gebirge) ausgetragen. Wegen der vorzüglichen Schneeverhältnisse konnten neue Bahnrekorde aufgestellt werden. Die Europameister Gebr. Feist waren in bester Form und verteilten erfolgreich ihre Titel. Die Meisterschaft der Damen gewann Frä. Winkler-Schierke. Die Ergebnisse: Herren-Einzel: 1. Walter Feist-Bad Hilsberg 4:47,2 Min. Herren-Doppel: Gebr. Feist-Bad Hilsberg 4:56,1 Min. Damen-Einzel: 1. Frä. Winkler-Schierke 5:32,5 Min. — Die deutsche Meisterschaft im Zweierbob, die auf der circa 1500 Meter langen Bobbahn in Sahnensee zur Durchführung kam, brachte Bob „13“ des Berliner Schlittschuhclubs (Führer Graue, Premier Brehme) an sich, der bei den Hünferbobrennen so erfolgreich war. Schnellste Zeit 1:37,7 Min. Gesamtzeit (zwei Rennen) 3:21,7 Min. Zweiter wurde Bob „R. A. D. II“ Zimnau (Fischer/Wegner) mit einer Gesamtzeit 3:22,7 Min. Der mehrfach deutsche Meister Hauptmann Bohn, der bekanntlich bei Schierke schwer gestürzt ist, konnte sich an den Rennen noch nicht beteiligen. — Das Hünferbobrennen um den Hauptmann-Rohr-Bokal auf der 1870 Meter langen Bobbahn in Krummhübel brachte dem Bob „13“ vom Berliner Schlittschuhclub einen neuen Erfolg. Mit der Mannschaft von Kewlinski/Ludwig stellte er mit der Zeit 2:17,1 Min. einen neuen Bahnrekord auf. — Für die auf der Schanzen-Bobbahn in Davos stattfindenden Europa-meisterschaften Wettbewerbe im Zweier- und Vierer-Bob haben bisher England, Irland, Frankreich, Italien, Deutschland, Schweiz, Belgien und Luxemburg ihre Meldungen abgegeben.

Skisport:

Die dreitägigen Deutschen Meisterschaften in Klingenthal waren wohl das bedeutendste Winterportereignis der Saison. Den Auftakt bildete der Heerespatrouillenlauf (25 Kilometer), dem der Chef der Heeresleitung, General Heise, persönlich beizuwohnte. Man kämpfte in zwei Gruppen um den Sieg, in einer sog. Berglandsgruppe und einer Flachlandsgruppe, Bezeichnungen, die sich nach den Trainingsmöglichkeiten der gemeldeten Mannschaften richteten. 18 Patrouillen erschienen am Start. Die Meisterschaft wurde dem 7. Pionier-Bataillon in München mit einer Bestzeit von 2:18,17 Std. zugesprochen. Die vorjährigen Sieger, 3. Bat. Inf. Regt. 17, Rempten, mußten diesmal mit dem 2. Platz vorlieb nehmen, da sie durch Sturz eines Läuvers empfindlichen Zeitverlust hatten. Die Ergebnisse: Berglandsgruppe: 1. 7. Pionier-Bataillon München (Führer Reut. Riedel) 2:18,17 Std., 2. 3. Bataillon Inf. Regt. 17, Rempten (1. M.) 2:21,22 Std. Flachlandsgruppe: 1. 3. Bataillon Inf. Regt. 12 Magdeburg (Führer Reut. Berger) 2:29,13 Std., 2. Jahrgabelung Ludwigslauf 2:40,44 Std. Die Hauptkämpfe begannen mit dem 18-Kilom.-Langlauf, den überraschenderweise ein Altersläufer, Franz Douth-Böhmen, bei einer Konkurrenz von 148 Mann verschiedener Nationalität in der Bestzeit von 1:18,43 Std. gewann. Einer der Favoriten, E. Rednagel-Oberhörnau, schied durch Sturz aus. Gustav Müller, der Meister von 1928, belegte in Klasse I den 2. Platz. Die Ergebnisse im Langlauf: Klasse I: 1. Hans Bauer-Bad. Zell 1:19,48 Std., 2. G. Müller-Bad. Zell 1:20,44 Std. Altersklasse I: 1. Franz Douth-Rohlf 1:18,43 Std. (beste Zeit), 2. Theats-München 1:24,32 Std. Altersklasse II: 1. Rörber-Krummhübel 1:30,16 Std. Altersklasse III: 1. Horn-Wien 2:07,46 Std. Es folgten die Staffelmehrkämpfe. Im Herrenstaffellauf renanzierte sich das 3. Bataillon Inf. Regt. 17 Rempten für die knappe Niederlage gegen die Münchener. Heeresmeister ist das 2. Pionier-Bataillon 7, München. Die Ergebnisse: Landesverbandsguppe: 1. Bayerischer Skiverband, 2. Staffel (Lang, Valt, Hertner, Hagen, Reifelder), und Hauptverband Deutscher Winterportvereine in der Tschechoslowakei (Gittich, Berger, Douth, Meersang, Adolf) mit 12:54,46 Std., 3. Skiclub Schwarzwald 2:59,03 Std., 4. Dorger Skiverband 3:00,28, 5. Bayerischer Skiverband, 3. Staffel, 3:00,43 Std., 6. Thüringer WSB. 3:01,18 Std. Militärberglandsgruppe: 1. 3. Bataillon Inf. Regt. 19 Rempten 2:53,27 Std., 2. 2. Pionier-Bataillon 7 München 2:53,57 Std. Militärflachlandsgruppe: 1. 3. Bataillon Inf. Regt. 12 Quedlinburg 3:17,10 Std., 2. 1. Bataillon Inf. Regt. 12 Berlin 3:17,20 Std. Den Höhepunkt der Veranstaltung

bildeten die Sprungkonkurrenzen auf der Seebellchanse. Gustav Müller, Bayerisch-Zell belegte hierbei mit Note 314,6 (37, 36, 36 Meter) den 4. Platz und sicherte sich damit zum zweitenmal den deutschen Meistertitel, mit der Gesamtnote 666,725 vor Walter Glah-Klingenthal, mit der Gesamtnote 666,725 vor Walter Glah-Klingenthal, mit der gegen Müller im Langlauf nichts ausrichten konnte, so daß ihm die Belegung des 2. Platzes (Note 336,2) im Großen Sprunglauf der Klasse I nichts mehr nützte. Erster im Sprunglauf wurde R. Pufert-Deutsch-Böhmen mit Note 376,7 (38, 40,5, 39,5 Meter). Ergebnisse in Altersklasse I: Dr. Rauber-Berlin Note 270,7 (27, 31,5, 30 Meter), Altersklasse II: 1. Völsch-Blauen Note 235,4 (21, 28,5, 25,5 Meter). Kombinierte Lauf: 1. Walter Glah-Klingenthal Note 660,2, 2. R. Pufert-Deutsch-Böhmen 642,7. — Bei den Titelkämpfen um die norddeutsche Stimeisterschaft in Bad Hilsberg belegte erwartungsgemäß Leopold-Stilbs Mittelmarl Berlin den 1. Platz. Die Ergebnisse: 14-Kilom.-Langlauf: Klasse I: 1. Krahn-Charlottenburg 38:12 Min., Klasse II: 1. Abel-Berlin 41:18 Min. Altersklasse I: 1. Bernde-Berlin 42:01 Min. Sprunglauf: Klasse I nicht gestartet, Klasse II: 1. Müller-Berlin Note 17,978; Norddeutscher Meister: Leopold-Berlin Note 17,501; Kombination: 1. Krahn-Charlottenburg Note 17,458. — Die Europa-Skimeisterschaften in dem polnischen Badeort Jazevane nahmen vor einigen Tagen ihren Anfang. Die Teilnehmer von 16 Nationen sind eingetroffen. Große Schwierigkeiten bereitete den deutschen Teilnehmern die umständliche Einweisung von Klingenthal aus, wo die deutschen Skimeisterschaften stattfanden. Die deutsche Expedition mußte in letzter Minute umgruppiert werden, da W. Glah, M. Krödel und L. Böck abfielen. Im Langlauf starteten nunmehr D. Wahi, Schuster, Krebs, in der Kombination Peltsofer, Bauer, Müller, Kraker, Wäuer. Den 1. Sieg errang Finnland im 50-Kilometer-Dauerlauf durch Knuttila, der für diese Strecke 3:50,01 Std. benötigte. Zweiter wurde Sarinen-Finnland in 3:53,23 Std. Franz Douth-Deutsch-Böhmen wurde mit 4:04,39 Std. 8. Sieger. Insgesamt starteten 32 Läufer. — Die Schweizerische Skimeisterschaft beginnt am 1. März in Arosa. — Dieser Tage nahmen in Würden die 5. Internationalen Universitäts-Skimeisterschaften ihren Anfang. Neben den Meldungen der Schweizer Universitäten Basel, Zürich und Gené liegen auch solche aus München, Freiburg, Karlsruhe, Heidelberg u. a. vor. Ferner nehmen italienische, österreichische und norwegische Akademiker an dem Wettbewerb teil.

Deutscher Meister im Mannschafts-Eischießen wurde GSB. Frauenau, der 5 Spiele (97 Punkte) gewann. Im Zielweitschießen wurde Kandelsofer-Oberdorf Sieger (auf 70 Meter 59 Zentimeter Differenz), im Zielpunktschießen errang Kremfalle-Tittsee mit 26 Ringen den ersten Preis.

* 3. Frankfurter Sechstagerrennen. Im Frankfurter Sportpalast, der zur Sportarena umgebauten großen Frankfurter Festhalle, haben wiederum die Sechstagerfahrer ihren Einzug gehalten. Am Punkt 10 Uhr am Donnerstagabend setzte der bekannte Frankfurter Bassist Erl mit dem Startschuß das aus 12 Paaren bestehende Sechstagerfeld in Bewegung. In flottem Tempo wurden bis um 11 Uhr schon 40,720 Kilometer zurückgelegt. Dann begannen die ersten zehn Wertungsprints, in deren Verlauf sich bald eine lange wilde Jagd entspann, die vielen Paaren Kundenverluste und auf der anderen Seite natürlich wieder Kundengewinne einbrachte. Über 40 Minuten dauerte dieser erbitterte Kampf um die Spitze. Am Mittwoch hatte sich eine Spitzengruppe herauskristallisiert, bestehend aus den Paaren Debaets-Daubet, Kausch-Bürjens, Nieger-Tiek, Goossens-Miethe, Koch-Doran.

* Tagung des Volkssturm-Ausschusses im Mittelrhein-Turnkreis. Am 2. und 3. Februar fand in Wiesbaden-Biedrich die diesjährige Tagung des Kreis-Ausschusses für vollstündliche Übungen des 9. Turnkreises Mittelrhein der D. T. statt. Die Tagung stand unter Leitung des Kreis-Vollsturmwartes Kramb-Kreuznach. Nach dem Bericht über das abgelaufene Turnjahr, das als Hauptbetätigung das Turnfest in Köln hatte, wurde zur Wahl des neuen Ausschusses geschritten. Derselbe besteht nun aus: Kramb-Kreuznach, Kreisturnwart für vollstündliche Übungen; Burtart-Frankfurt a. M., Dönni-Frankfurt a. M., Rupp-Saarbrücken und Kleinert-Wiesbaden. An nennenswerten Beschlüssen aus der Tagung sind hervorzuheben: April: Waldmeisterschaften des Kreises in Darmstadt; 21. April: Waldmeisterschaften der D. T.; 2. 3. 4. und 5. Mai: Lehrgang für Volksturner in Kreuznach; 16. Juni: Feldbergfest; 28. Juli: Volksturnmeisterschaften des Mittelrhein-Turnkreises im Frankfurter Stadion; 11. August: D. T.-Meisterschaften in Kassel.

* Automobilport. Mit der Winterfahrt Gar-misch-Parkentirchen des Bayerischen Automobilclubs war eine Zielfahrt verbunden, deren Ergebnis der Marke Mercedes-Benz einen neuen großen Erfolg gebracht hat. Die beiden ersten Wettrennen für die größten zurückgelegten Entfernungen, die nach der Zielinie gewertet wurden, erhielten Prinz Hermann zu Leiningen auf dem neuen Mercedes-Benz-Typ „Stuttgart 260“ und Herr Fr. Wessels-Bremen auf demselben Typ. Prinz Leiningen war von Best (Departement Finiszette, Frankreich) gestartet, das 1170 Kilometer Luftlinie von Garmisch entfernt ist, während Herr Wessels sich das 1150 Kilometer entfernte Stagen, an der Nordgrenze Dänemarks, zum Startort gewählt hatte.

* Schach. Nächsten Mittwoch, 13. Februar, nachmittags 6 Uhr, wird der bekannte hiesige Schachspieler Svenson im Restaurant Tade (früher Bierhall), Bärenstraße 8, einen Vortrag über die italienische Eröffnung halten. — Großmeister Spielmann, der sich augenblicklich in Wien aufhält, spielt eben ein Match mit dem dortigen Meister Böcklinger Stand nach der 4. Partie ist: Spielmann 2, Böcklinger 1, und unentschieden eine Partie.

Neues aus aller Welt.

Tausende betäubter Fische. Aus Triest wird gemeldet: Seit mehreren Tagen kamen von der Obermose her Tausende betäubter Fische angetrieben. Zuerst glaubt man an eine Fischvergiftung, doch liegt eine solche nicht vor, sondern es müssen von den auf französischem Gebiete liegenden Talschlüssen aus nicht in Ordnung befindliche Kläranlagen, Abwässer, oder Chemikalien wie Amoniak, in die Mose geraten sein. Die Fische kommen, wenn sie einige Kilometer weitergetrieben sind, nach und nach wieder zu sich. Die Bevölkerung der anliegenden Dörfer sieht die Fische in großen Mengen. Da die zur Verfügung stehenden Beamen zur Verhinderung dieses Fischfangs nicht ausreichen, wurde die Regierung gebeten, weitere Beamen in die Bezirke zu senden, die die ganze Mose absperrten sollen.

Der Bodensee brüllt. Nach einer Meldung aus Stuttgart ist der Bodensee so weit ausgefroren, daß man das Schweizer Ufer gefahrlos erreichen kann. Während der

Verkehr zwischen beiden Ufern normalerweise mit Schiffen durchgeführt wird, mußten die Arbeiter und Angestellten zu Fuß über den vereisten Bodensee laufen. Die Eisdecke ist so hart geworden, daß man jetzt mit Pferd und Wagen oder im Auto den See überqueren kann. Das Eis ist außerdem spiegelglatt, so daß man bis auf den Grund des unteren Spiegels, so daß man bis auf den Grund des Sees sehen kann. An einer Stelle wurde ein altes Pfahl-dorf aus der Steinzeit entdeckt. Die einzelnen Bauten sind ganz deutlich zu erkennen. Interessant ist das weithin hörbare Brüllen des Eises, das durch die ständig in Bewegung befindlichen Wassermassen hervorgerufen wird. Die Wassermassen drücken gegen das Eis, das auf hunderte von Metern springt, wodurch dies gewaltige Brüllen und Donnern hervorgerufen wird.

Das Eis der Donau unter Hunderten von Schlittschuh-läufern gebrochen. Der Donaustrom hat die Eisfesseln unter donnerähnlichem Krachen, das viele Kilometer weit gehört wurde, gesprengt. Bei der Driftschiff Nieder-winner setzte sich der Eisstoß in Bewegung und türmte sich zwischen dem eisernen Steg und der 600 Jahre alten steinernen Brücke mehrere Meter hoch empor, während kurz darauf der Wasserpiegel ebenfalls um fast zwei Meter stieg. Es war ein gewaltiges Natur Schauspiel, das aber mit seinem überraschenden Herabbrechen beinahe mehrere hundert Menschen, die sich ohnungslos kurz zuvor auf der Eisfläche der Donau inmitten der Stadt Regensburg getummelt hatten, das Leben gekostet hätte. Unter den Schlittschuh-läufern befanden sich viele unbefähigte Kinder im Alter von 6-9 Jahren. Schreien und Lachen, die Menschen sahen sich plötzlich auf berstenden Eisschollen treiben. Von beherzten jungen Männern konnten die Kleinen, die schon teilweise in den kalten Fluten zu versinken drohten, gerettet werden. Mutige Menschen standen oft bis zur Brust im Wasser, um Versinkenden zu helfen. Es ist ein Wunder, daß niemand ums Leben gekommen ist. Viele Frauen fürsteten, sanken ein und erreichten nur völlig durchnäht das Ufer. Zahlreiche Personen wurden 1000 Meter weit strom-abwärts getrieben, ehe sich ihnen eine Rettungsmöglichkeit bot.

Grippeerkrankungen im Wuppertal. Aus Barmen wird berichtet: Die Grippeerkrankungen haben in den letzten Wochen einen solchen Umfang angenommen, daß nun auch im Wuppertal von einer Epidemie gesprochen werden muß. Bei der Ortskrankenkasse wurden, während im Januar während vier Tagen nur 398 Grippefälle gemeldet wurden, in den ersten vier Tagen des Februars 1218 Grippeerkrankungen gemeldet. Am Dienstag wurden allein 273 Mitglieder grippekrank. Ähnliche Zahlen werden von den Krankenkassen gemeldet. Bisher ist ein Todesfall noch nicht zu verzeichnen.

Erfroren aufgefunden. Auf der Eisenbahnstraße Gei-senkirchen-Wanne an der Kreuzung Hafenbahn-Rheinische wurde eine unbekannte Frau im verletzten und erfrorenen Zustand aufgefunden. Die Frau verstarb als-bald, wie man annimmt, durch Erfrieren. Die Schuld eines Dritten wird nicht angenommen.

Schülerfestschmuck während der Reifeprüfung. Am Staatlichen Gymnasium in Hensburg erschien sich während der Reifeprüfung einer der Prüflinge, der Sohn eines Hensburger Beamten. Furcht vor einem ungünstigen Ausgang der Prüfung hat ihn zu der Tat veranlaßt. Nach allgemeiner Ansicht war volle Aussicht vorhanden, daß der Schüler die Prüfung bestand. Prüfung und Unterricht wurden abgebrochen.

Explosion in einer italienischen Sprengstoffabrik. In Segni, an der Eisenbahnstrecke Rom-Neapel, ergab sich in einem chemischen Werk zur Herstellung von Sprengstoffen aus noch unbekannter Ursache eine Explosion, bei der fünf Arbeiter getötet wurden. Ein Teil des Werkes stürzte ein und am Bahnhof sowie an den benachbarten Häusern wurden die Fenster scheitern zertrümmert.

Handelsteil.

Berliner Börse.

Mittwoch 7. 2. 29		Donnerst. 8. 2. 29		Mittwoch 7. 2. 29		Donnerst. 8. 2. 29	
Staatspapiere							
4% Reichsanleihe	87.50	87.50		126.-	125.-		
Abt. 1. - 100,000	87.50	84.-		235.-	235.-		
do. über 100,000	83.90	84.-		94.-	94.-		
ohne Ausweis	13.75	13.90			136.-		
Wertbest. Anl.			105.50				
10% Pr. C. B. G.							
10% do. do.	96.-	96.-					
7% do. do.	88.50	88.40					
7% do. do.	83.25	83.25					
5% do. do.	77.-	77.-					
4 1/2% Pr. Lq. Pl.	77.-	77.-					
9% Pr. Goldkom.	92.75	92.75					
Bank-Aktien							
Berl. Handelsbank	241.-	241.-					
Com. u. Priv. Bk.	198.50	198.75					
Darmstadt. St.-B.	277.-	275.-					
Deutsche Bank	170.-	169.-					
Disc. Gesellsch.	165.-	164.50					
Dresdner Bank	169.37	169.-					
Mittel. Creditb.	196.25	196.25					
Oest. Kred.-Anst.	34.50	34.50					
Reichsbank	307.35	308.-					
Indust.-Akt.							
Albert. Ch. Werks	70.-	75.-					
Adlerwerke	58.-	58.50					
Allg. Elektr.-Gen.	176.-	175.75					
Aschaffenh. Zellst.	190.-	189.-					
Angsb.-Wärmb. M.	91.25	91.-					
Bergmann Elektr.	212.75	210.-					
Budorus Eleonw.	83.-	83.-					
Deutsche Maschin.	55.-	55.-					
Rödel	127.-	127.-					
Deimler	60.37	60.-					
Farbendindustrie	250.75	250.50					
Elektr. Lichtu. Kr.	210.25	210.-					
Felt & Gullerums	141.50	140.25					
Gelsenk. Bergw.							
H. L. elektr. Unt.							
Hackethal							
Hirsch Kupfer							
Hartmann Masch.	15.50	15.63					
Holmann, Ph.	127.13	128.-					
Hopner Bergb.	131.-	130.-					
Hohenloherwerke	72.-	71.-					
Hofenstahlwerk	119.-	120.-					
Iso Bergbau	205.-	208.-					
Kall Aachereleben	270.-	270.-					
Körting Fabr.	70.-	71.-					
Laurahütte	66.75	66.25					
Lindes Niamasch	102.-	100.75					
Loewe u. Co.	226.50	224.-					
Mannmann	124.28	124.50					
Nordd. Wollw.	170.-	165.37					
Oberschl. Eisenb.	94.88	95.88					
Kokaw.	106.-	105.88					
Orenst. u. Koppel	91.-	91.13					
Phönix	93.75	94.50					
Rh. Braunkohlen	272.-	277.50					
Rheinstahl	126.75	129.-					
Riebeck Montan	142.50	142.75					
Rathgeber Wagg.	75.75	75.-					
Sachsenwerk	121.-	121.50					
Schuckert	224.50	224.-					
Siemens u. Halske	374.-	377.75					
Sarotti	192.-	197.50					
Westerg. Alkali	275.-	274.75					
Zellst. Waldhoff	255.50	257.-					
Thür. Gas Leipzig	155.50	154.-					
Otavi Minen	99.88	99.75					
Hamb. Pakett.	128.13	128.37					
Hamb.-Südamer.	172.25	173.50					
Hansa	180.-	189.25					
Nordd. Lloyd	126.-	125.-					

§ Berlin, 7. Febr. Die heutige Börse eröffnete in recht unsicherer Verfassung. Vormittags nannte man, besonders im Vergleich zu den gestrigen höheren Abendnotierungen ausgesprochen schwache Kursstärken. Beeinflusst wurde diese schwächere Tendenz durch die ungünstigen Meldungen aus New York, einerseits hinsichtlich des gestrigen Börsenverlaufs, andererseits betreffs der Absicht der Federal-Reserve-Banken, neue Kreditrestriktionsmaßnahmen vorzunehmen und durch die Überlegungen, die die neuen Londoner Goldverluste (gestern wurden wieder 18 Millionen Pfund abgezogen) hervorriefen. Auch die innerpolitische Lage hatte selbst durch den Rücktritt Guérards noch keine Klärung erfahren, denn es ist recht fraglich, ob das Kabinett ohne Zentrum regierungsfähig bleibt. Zu den ersten Kurzen machte sich dann im Gegenfall zu dem Vormittagsverkehr eine beachtliche Widerstandsfähigkeit fühlbar, die Angst vor der Londoner Diskonterhöhung hemmte aber auch weiter die Unsicherheit und ein großer Teil der ersten Notierungen mußte ausgeleert werden. Mit größeren Veränderungen gegen gestern mittag fielen nur Chadeaktien plus 3 1/2 M. und nach der anderen Seite Reichsbank minus 3 Pros., Salz-defurth minus 2 1/2 Pros., Salzf. B. Gas minus 2 1/2 Pros., Polosphon minus 2 Pros., Svenska minus 2 1/2 M. usw. auf. Dessauer Gas plus 1 Pros. und im Verlaufe plus weitere

3 Proz. lagen in Erwartung eines guten Abchlusses und auf höhere Dividendenhoffnungen lebhaft und fest. Obwohl am Devisenmarkt die Bewegung des Pfundes dagegen sprach, wollte man zuverlässig wissen, daß London von einer Diskonterhöhung Abstand nehmen würde und machte daraufhin im Verlauf eine vielleicht als höflichste Antwort zu bezeichnende Aufwärtsbewegung. Bei Spezialwerten betrugen die Kurssteigerungen hierbei bis zu 4 Proz. Als aber gegen 1 Uhr bekannt wurde, daß London seinen Diskont um ein ganzes Prozent, von 4½ auf 5½ Proz., erhöht hatte, trat ein harter Rückschlag ein, der das Kursniveau unter Anfang zurückwarf. Anleihen ruhig, Ausländer geschäftlos, Anatolier und Türken eher schwächer. Bosnier bei fast nominellen Kursen bis ½ Proz. höher. Pfundbriefe überwiegend etwas freundlicher. Devisen wieder leichter, das Pfund lag international fest. Der Geldmarkt wies eine weitere Erleichterung auf, Tagesgeld 4½ bis 5½ Proz., Monatsgeld 6½ bis 8 Proz., Warenwechsel 6½ Proz. zins.

Berliner Devisenkurse.

W.T.B. Berlin, 8. Februar

Ursprüngliche Auszahlungen für:

	1. Februar 1929	2. Februar 1929
	Geld	Brief
Buenos Aires . . . 1 Pes.	1.77	1.78
Canada . . . 1 Canad. Doll.	4.19	4.20
Japan . . . 1 Yen	1.91	1.92
Kairo . . . 1 £ Sterl.	20.92	20.96
Konstantinopel . . . 1 Türk. L.	2.08	2.09
London . . . 1 £ Sterl.	20.40	20.44
New York . . . 1 Doll.	4.20	4.21
Rio de Janeiro . . . 1 Milr.	0.50	0.51
Uruguay . . . 1 Gold. Pes.	4.51	4.52
Holland . . . 100 Gulden	169.63	169.67
Athen . . . 1 Drachme	5.43	5.44
Belgien . . . 100 Belga	38.47	38.49
Budapest . . . 100 Pengö	73.33	73.37
Danzig . . . 100 Gulden	81.54	81.70
Finland . . . 100 Finn. M.	10.58	10.59
Italien . . . 100 Lire	22.01	22.02
Belgrad . . . 100 Dinar	7.38	7.40
Dänemark . . . 100 Kron.	112.20	112.22
Lissabon . . . 100 Escudo	18.53	18.58
Norwegen . . . 100 Kron.	112.16	112.18
Paris . . . 100 Fr.	16.44	16.45
Prag . . . 100 Kron.	12.45	12.47
Schweiz . . . 100 Fr.	80.92	81.08
Sofia . . . 100 Leva	3.03	3.04
Spanien . . . 100 Pes.	66.56	66.70
Schweden . . . 100 Kron.	112.47	112.49
Wien . . . 100 Schilling	59.11	59.14
Reykjavik . . . 100 Kron.	92.28	92.28

Frankfurter Börse.

= Frankfurt a. M., 7. Febr. Tendenz: knapp behauptet. Die gespannte innenpolitische Lage, die vor den in nächster Zeit stattfindenden Reparationsverhandlungen peinlich empfunden wird, rief zu Beginn der Börse wieder Unsicherheit hervor. Auch andere vorliegende ungünstige Momente drückten auf die Stimmung und hatten eine allgemeine Auflosigkeit zur Folge. Der schwache Verlauf der gestrigen New Yorker Börse, das weitere Absteigen des Beschäftigungsgrades nach den Berichten der Landesarbeitsämter und die Verschärfung im rheinischen Textil-Lohnstreit blieben ebenfalls nicht ohne Wirkung auf die Tendenzgestaltung. Als jedoch einige Orders von außen her eintrafen und der Bericht der Handelskammer in Krefeld, wonach die Wirtschaftslage im Januar befriedigend gewesen sei, bekannt wurde, zeigte die Börse eine gewisse Widerstandsfähigkeit, und die Verluste gingen, da auch die Spekulation verschiedentlich zu Deckungen schritt, kaum über 1 Proz. hinaus. Das Geschäft blieb jedoch im großen und ganzen ziemlich minimal und beschränkte sich zumeist nur auf Spezialwerte. Etwas stärker angeboten waren am Elektromarkt Gefäße mit minus 1½ Proz., Siemens mit minus 1 Proz. und Schudert mit ebenfalls minus 1 Proz. A. E. G. und Bergmann blieben behauptet. Am Farbenmarkt waren J. G. Farben fast ohne Geschäft. Für Scheideanstalt machte sich dagegen mit plus 1 Proz. auf die Ausführungen in der gestrigen Generalversammlung einiges Interesse bemerkbar. Etwas gefragt und höher waren Zeißstoff Walldorf mit plus 1 Proz. und am Montanmarkt Rheinmetall mit plus ½ Proz. sowie Harpener mit plus ¼ Proz. Sonst waren hier die Umsätze nur gering. Autowerte eröffneten bis ½ Proz. niedriger. Von Bankwerten Commerzbank 1 Proz. abgeschwächt. Renten still. Anatolier etwas gefragt und eine Kleinigkeit erhöht. Im Verlauf blieben die Umsätze äußerst klein und beschränkten sich nur auf einige bevorzugte Werte, die jedoch etwas lebhaftere Nachfrage zu verzeichnen hatten. Als jedoch die Erhöhung des Diskontsatzes der Bank von England um 1 Proz. bekannt wurde, machte sich eine stärkere Verflaumung und Auflosigkeit bemerkbar, und

die Tendenz neigte auf Realisationen der Spekulation zur Schwäche. Verluste traten im allgemeinen bis zu 3 Proz. daraufhin ein. Im Geldmarkt erfuhr Tagesgeld mit 4½ Proz. eine weitere Erleichterung. Am Devisenmarkt nannte man Mark gegen Dollar 4,2115, gegen Pfund 20,433, London-Mark 485,15, Paris 124,17, Madrid 30,60, Mailand 82,64, Stockholm 12,11.

Anfangskurse der Berliner Börse vom 8. Februar

I. Termin-Notierungen.

Bärmer Bankverein . . .	140.25	Elektr. Lieferungsge.	167.-
Berliner Handelsge.	240.-	Elektr. Licht u. Kraft	210.75
Commerz- u. Privatb.	198.50	J. G. Farbenind.	281.50
Danabank	170.13	Geisenkirchener Bergw.	126.25
Deutsche Bank	165.37	Geis. L. elektr. Untern.	87.75
Dresdener Bank	170.-	Th. Goldschmidt . . .	211.-
Mitteldeutsche Creditb.	197.-	Karl Ascherleben . . .	265.25
Hapag	128.-	Klöcknerwerke	106.50
Hansa Dampf	-	Mannesmann	128.-
Norddeutsche Lloyd . .	124.50	Oberschles. Eisenb. Bed.	-
A. E. G.	178.50	Oberschles. Koksw.	105.63
Bergmann	211.50	Orenstein & Koppel .	81.-
Compagnie Hesp. (Chad)	-	Poliphon	396.50
Dessauer Gas	217.50	Riebeck Montan	-
Deutsche Erdöl	197.25	Ver. Glanzstoff	439.-

II Fortlaufende Notierungen Kasse-Markt.

Schantungsbahn	4.80	Diach.-Atlant. Telegr.	193.-
Baltimore-Ohio	-	Deutsche Kabel	-
Oester. Creditanstalt .	-	Feldmühle Papier . . .	216.75
Reichsbank	308.75	Hochthal Draht	93.-
Aschaffenburg. Papier .	-	Hammerges	124.-
Bergmann	409.50	Hirsch Kupfer	-
Berger Tiefbau	385.25	Karlshagen Masch. . . .	-
Ein-Karier. Ind.	86.-	Laurahütte	68.-
Chem. Heyden	190.50	Motoren Deuts.	67.25

Berlin, 8. Febr. (Sta. Drahtbericht.) Tendenz fester. Nachdem schon im Vormittagsverkehr eine starke Beruhigung festzustellen war, eröffnete die Börse selbst ziemlich lebhaft und mit hauptsächlich auf Deckungen der Spekulation, mit 1-3 Prozent gebesserten Kursen. Besonders für Elektrowerte soll Auslandsinteresse bestehen. Durch schwache Haltung fielen Böse. Deutsche Telefon und Kabel (beide minus minus) auf. Glanzstoff 12 Prozent höher und Spiritus bis 5 Prozent gebessert. Dessauer Gas plus 4 Prozent, Polphon plus 4 Prozent, Reichsbank plus 4 Prozent usw. Geldmarkt unverändert leicht.

Kurse der Frankfurter Börse vom 8. Februar

Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden, Rheinstr. 95.	Ant.-Kurse	Frankfurt a. M., Börsenstr. 20	Ant.-Kurse
Reichsb. mit Ausl. . . .	53.90	J. G. Farbenindustrie	281.50
Reichsb. abh. ohne . . .	-	Geisenkirchener	-
Zollwerke	-	Gefäße	-
Darmst. u. Nationalbank	275.-	Th. Goldschmidt . . .	88.-
Deutsche Bank	-	Harpen	-
Disconto	-	Ph. Holmann	126.-
Dresdener Bank	-	Heilbronn	95.-
Metalbank	-	Ilse Bergbau	-
Mit. deutsche Creditb.	-	Karl Ascherleben . . .	267.50
Hapag	-	Karl Westergaard . . .	276.-
Nordd. Lloyd	125.375	Mannesmann	124.50
Adlerwerke Kroyer . . .	58.-	Mansfelder Bergbau .	-
A. E. G.	178.75	Phönix Bergbau	-
Bergmann	-	Rhein-Kr. Kohlen . . .	-
Bismarck	-	Rhein. Stahl	129.75
Daimler-Motoren	60.-	Rätigwerke	-
Deutsche Erdöl	-	Schuckert	226.75
Deutsche Gold- u. Silber-	-	Siemens & Halske . . .	378.-
Scheide-Anstalt	173.-	Südde. Zucker	-
Elektr. Licht u. Kraft .	210.75	Verol. Stahlwerke . . .	-
		Voigt & Haefner	-
		Zeissstoff Walldorf . . .	258.50

Tendenz: Zu Beginn leicht befeuert

Banken und Geldmarkt.

* Kurseinbruch an der New Yorker Börse. Aus New York wird gemeldet: Im Anschluß an die starke Erklärung der Aufsichtsbehörde in Washington gegen die Effekten-Spekulation und die Erhöhung des Diskontes der Bank von England kam es am Donnerstag an der New York Stock-Exchange bei ungewöhnlich lebhaftem Geschäft zu einem starken Kurseinbruch. Die Kursverluste betrugen bis 33 Dollar.

Frostbeulen

Deperinol-Salbe und Deperinol-Tabletten lindern sofort Schmerz u. Schwellung
Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11, 2483

Nur Naumann's Seife nehmen ist das Geheimnis der erfahrenen Wäscherin. Keine gründliche Reinigung. Schneeweiße Wäsche. Kein vorzeitiges Verschleichen. Was Seife oder Wäsche mit Gutes nur eben leisten können, schafft Ihnen verbürgt Naumann's weiche Kernseife „Extrafine Qualität“.



entfernt hartes Haar im Nu. Überall zu haben. Tube M. 1.50 und 2.50

Pflege Bemberg-Seide mit Lux Seifenflocken sagt Bemberg.

LUX SEIFENFLOCKEN

SUNLIGHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM

Kraft und Gesundheit durch Kalk



Kalkmangel des Körpers ist die Ursache vieler Schwächezustände.

Kalk, das nach Vorschritt der Universitäts-Professoren Smmerich und Coem hergestellte Kalknährmittel, sichert dem Organismus auf dem Wege der Ernährung alle Vorteile kalkreicher Körpersäfte. Es regt zur Blut- und Muskelbildung an, festigt das Knochengestütz und die Zähne, stärkt die Nerven und steigert die Widerstandskraft gegenüber Krankheiten. Nehmen Sie

Kalkzan

In Apotheken u. Drogerien. Pulverpackung Mk. 2.75. Tablettenpackung Mk. 1.50 bzw. Mk. 2.50.

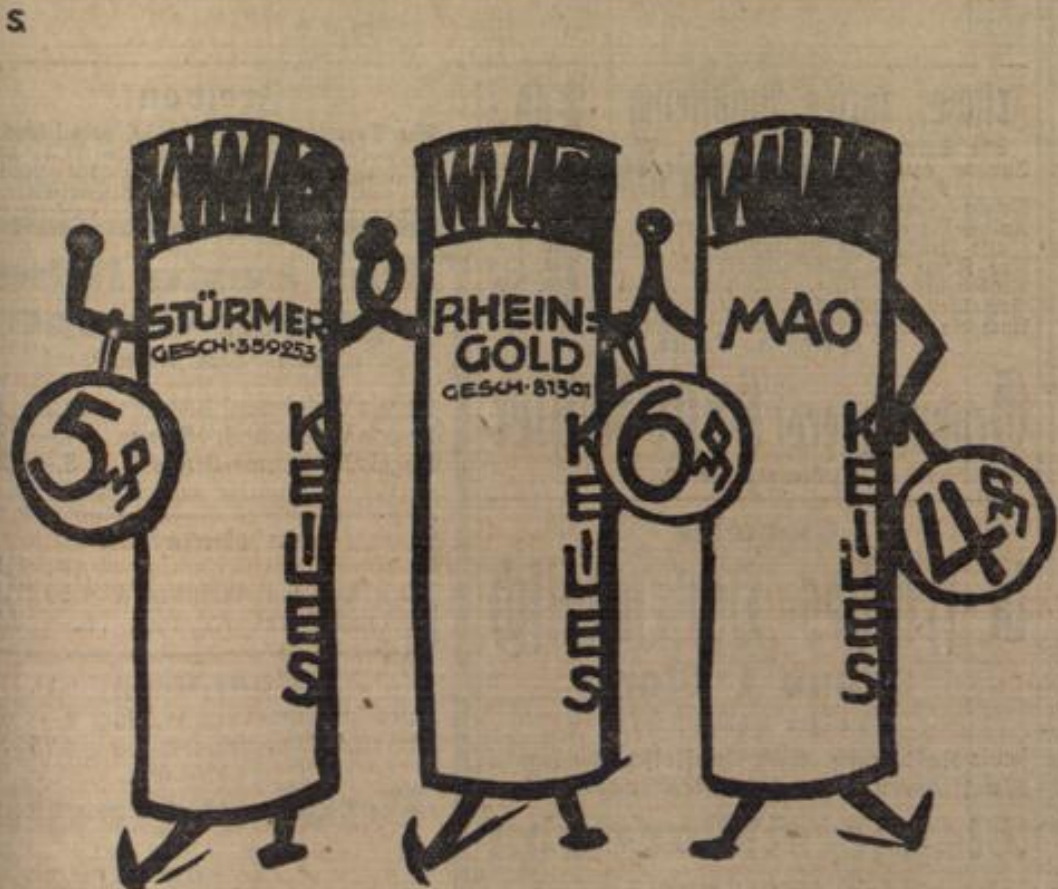
Metropole

Unsere sämtlichen Lokalitäten bleiben Samstag, den 9. Februar 1929, abends, ausschließlich für den

Ball der Schlaraffia

reserviert.
Die heutige Ausgabe umfasst 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Hauptgeschäftsführer: H. Kellisch.
Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kellisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: J. Gänther; für die Anzeigen und Adressen: H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der E. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.



Obis
monoperson
on der Tgitzn
mit rufpion
Givolisit
X Rnilno
Zigunntaufabrik
Wimböndn
o. f. y.



Gutbürgerliche Wohnungs-Einrichtungen
in vollendeter Formenschönheit, prima Qualität, bei äußerst niedrigen Preisen.
finden Sie stets in großer Auswahl im

Möbelhaus Heß

Wiesbaden — Bismarckring 19.

Zur zwanglosen und unverbindlichen Besichtigung meiner ausgestellten Musterzimmer wird gebeten.
Zahlungserleichterung. Freie Lieferung auch nach auswärts. Zahlungserleichterung.



Das Urteil

meiner Kunden über meine
guten Eigen-Erzeugnisse
vor allem über meine ausserwählt schöne
Gesellschafts-Kleidung
geht seit Jahren stets dahin, daß in
meinem Hause bester Ersatz für Maß zu
außergewöhnlich billigen Preisen geboten
wird. Ueberzeugen Sie sich bitte!

Abend-Anzüge aus gut. u. best. schwarzen Stoffen in tadelloser Ver- arbeitung, je nach Art 49.- 58.50 68.- 85.- 93.-	Blaue Anzüge aus guten und allerbesten blauen Stoffen sowie aus reinwollen. Kammgarnen, je nach Art 49.- 58.- 65.- 72.- 85.- 93.- 104.-
Smoking-Anzüge mit Seidenspiegel, in tadel- loser Ausführung 68.- 74.- 85.-	
Smoking-Anzüge aus feinem Drapé, musterg. Paßform u. Innen-Ausst. 93.- 104.- 115.-	



Wwe.

Löwenstein

Mainz, Bahnhofstraße 13, im 1. Stock
Nur 1 Minute vom Hauptbahnhofe — Keine Schaufenster. F148

Beste Qual. Mastochsen-Gefrierfleisch

wie frisch v. Pfd. 66 bis 75 Pf., sowie frische Qualität
Ochsenfleisch 90 Pf. bis 1.- RM.
Schweinefleisch 1.10 bis 1.80 RM.
Kalbfleisch 90 Pf. bis 1.10 RM.
 Hammelfleisch 90 Pf. bis 1.10 RM.
wie bekannt erstklassige Wurstwaren
billigst.

Spez.: Rindswurstchen pro Pfd. 1.- RM. 6-8 St.
Wilhelm Hundhausen
Markt-Stand Nr. 1 und Bierstadt
Wiesbadener Straße 27
Spezialgeschäft für erstklassiges Gefrierfleisch
Telephon 24836.

Rabattmarken
nebst Karten (viel billiger)
B. Grake, Luisenstr. 3, 1.

Unreines Gesicht

Pickel, Mitesser werden in
einigen Tagen durch das
Feintverfeinerungsmittel
Venus (Marke A) unter
Garantie beseitigt. Nur
zu haben in den Dro-
gerien. Ruzi Steber, Marktstr. 9
Cran. Ind. Franz Ködler,
Langgasse 28 Hans Krah,
Weilstr. 27 Wilh.
Rademacher, Bismarck-
ring 1 Chr. Tander, Ecke
Florin- u. Adelheidsstr.

Der verwöhnte Bremer
Geschmack erklärt die
„Sagengold“ als die beste
20-Pf. Zigarre Bremens



Sagengold 20 Pfg.
50 Stck. A 9.50 100 Stck. A 18.-

J. C. ROTH
obere Wilhelmstraße 60

Hans Roth, Michelberg 3
J. Schmidt, Weiritz-, Ecke Walramstr.
Br. Zig.-Haus, H. Tutt, Mauergasse

93

Zu den Fastnachts-Kreppeln Linnenkohl's Kaffee

Spezial-Mischung Nr. 2
RM. 4.- das Pfund

täglich mehrmals
frisch.

A. H. Linnenkohl

Älteste Kaffee-Rösterei am Platze
Ellenbogengasse 15.

295

10 Koffer Reise-Muster

allererster Wäsche-Fabrikanten, nur besonders
gute Qualitäten in la Verarbeitung erwarben wir

weit unter Preis

Wir verkaufen diese teils leicht angestaubte
Einzelstücke Damen-Hemden, Hemdhosen,
Nachthemden, Tailen-Röcke, Kissen,
Frottierwäsche usw.

ab Samstag morgen

zu sensationell

niedrigen Preisen

Auslagen im 1. Stock

LENDEMAN & CO AG

K114

Frühes zartes Rindfleisch 70

alle Stücke
Zungen gemitt. Ochsenfleisch, alle Stücke Pfd. 1.-
Roastbeef und Renden im Auschnitt
Prima Schweinebraten Pfd. 1.10
Kalbfleisch von guten Landtälern
alle Stücke auch Rollbraten Pfd. 1.-
Rur Keule und Schnitzstücke Pfd. 1.10
Rindswurstchen Pfd. 0.80
Gewähltes Schmalz Pfd. 0.90
Auch die feinsten Wurstwaren in bekannter Qualität
zu billigsten Preisen.

Großmehlgerei Hugo Rebler

Hellmundstraße 22.

Empfehle

la frisches Ochsenfleisch

Pfund 1 Mark

(heutiger Schlachtung)

sowie Kalbfleisch, Schweinefleisch und sämtl.
Wurstwaren zu den billigsten Tagespreisen.

Mehlgerei Marxsohn

17 Bismarckring 17.

Familien-Drucksachen

Jed. Art in kürz. Zeit
L. Schollenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Freibant.

Am Samstag, 9. Febr. 1929, vormittags 7 Uhr
minderwertiges Rindfleisch, roh zu 30 Pf., gebündelt
zu 25 Pf. das Pfund, Karten Nr. 2101-2400.
Stadt. Schlacht- und Viehhof-Verwaltung

Das beste Mittel gegen Grippe

täglich 1 Glas Weinbrand:

	1/4 Fl.	1/2 Fl.
Engels Weinbrand 3 Sterne	3.25	1.90
Engels Weinbrand, 4 Sterne	4.-	2.25
Engels Jubiläums-Brand	5.-	2.75

(besonders empfohlen).

Neu eingeführt:

	1/4 Fl.	1/2 Fl.
Original Léoni-Weinbrand	4.50	2.50
Original Léoni, 5 Sterne	6.-	3.25

Zum Grog: 1/4 Fl. 1/2 Fl.

Jamaika-Rum-Versehn., 40%	4.-	2.25
Jamaika-Rum-Versehn., 45%	4.75	2.65

empfehlen

Paul Freiratis

früher

August Engel

Am Kochbrunnen, Telephon 20347.
Durchgehend geöffnet!

Neues aus aller Welt.

Ein echter Rubens für 16 000 Mark versteht. Aus Berlin wird gemeldet: Der bei einer Versicherung angestellte Bürovorsteher Kunder, der unter der Beschuldigung der Unterschlagung von rund 50 000 M. festgenommen worden ist, hat sich zu einem Teilgeständnis bereit gefunden. Bei den Nachforschungen zur Aufklärung der Angelegenheit stellte sich heraus, daß Kunder im staatlichen Leibamt einen echten Rubens, den Heiligen Paulus darstellend, für 16 000 M. versteht hat. Das Meisterwerk wurde von der Kriminalpolizei beschlagnahmt. Als sein letzter Besitzer wurde ein Graf Schach von Wittenau ermittelt, der angibt, daß er im November vorigen Jahres in einem Berliner Café das Gemälde von zwei Leuten erwarb, die sich Rosenthal und Maszowski nannten. Graf Schach übergab Kunder das Gemälde damit er es in seinem Interesse verkaufe. Kunder versteht es dagegen und erhielt, wie schon erwähnt, auf dem staatlichen Leibamt 16 000 M., da an der Echtheit kein Zweifel besteht. Unklar ist noch, wie die beiden Verkäufer aus dem Café zu dem Bild gekommen sind.

Geständnisse eines der Budapest Kaffeeinbrecher. Das Verhör der, von der Budapest Polizei verhafteten drei Einbrecher, die auf die Anzeige eines Schlossermeisters von Detektiven beim Polizeipräsidenten Budapest festgenommen wurden, hat eine Fülle von Daten zutage gefördert, die die Möglichkeit immer wahrscheinlicher machen, daß die drei Verhafteten auch jener Bande angehören, die kürzlich den Einbruch in die Stahlkammer einer Filiale der Berliner Diskontogesellschaft verübt hatte. Besonders verdächtig ist der Umstand, daß bei ihnen überaus raffiniert konstruierte Einbrecherwerkzeuge vorgefunden wurden, die aus einem viel härteren Stahl hergestellt sind, als selbst die Stahlplatten der modernsten Geldschränke. Die drei Verhafteten namens Joseph Greichenheim, Simon Marer und Samuel Friedmann, stammen aus Besarabien. Während Greichenheim und Friedmann hartnäckig leugnen, hat Marer ein umfassendes Geständnis abgelegt, das die weitere Arbeit der Polizei wesentlich erleichtern dürfte. Er hat, wie er angab, im Auftrage Friedmanns, der nach seinen Aussagen Kaffeeinbrecherbanden geradezu organisiert und finanziert hat, seit September vorigen Jahres in Budapest jedes Mal mit einem anderen Komplizen acht Kaffeeinbrüche verübt, wobei ihm Vorgeblich in Höhe von 130 000 Pengö in die

Hände fiel. Es wurde festgestellt, daß die Einbrecher ferner in der letzten Zeit in Prag, Breslau, Lüttich, Großwardein, Klausenburg, Arad und Sillein Kaffeeinbrüche begangen haben. Friedmann hat in der letzten Zeit aus Riga 1500 Dollar erhalten. Die hiesige Polizei hat in den verschiedenen in Betracht kommenden europäischen Städten nach dort vorliegenden Daten der verhafteten internationalen Verbrecher Ermittlungen eingezogen und gleichzeitig ihre eigenen Ermittlungen detailliert mitgeteilt. Die Untersuchungen sind weiter im Gange. Die Berliner Kriminalpolizei hat sich bereits mit der Budapest Polizei in Verbindung gesetzt.

Bierfader Mord. Aus Ragen bei Ustj (Kreis Sogerswerda) wird gemeldet: Auf der Festung des Landwirts und Gemeindevorstehers Witschas wurde der 46 Jahre alte Gemeindevorsteher, seine Ehefrau, seine 24 Jahre alte Tochter und die in den vierziger Jahren stehende Schwester des Gemeindevorstehers ermordet aufgefunden. Die Leiche des Gemeindevorstehers wies Schußwunden auf, die offenbar von einer Jagdflinte herstammen, während die Ehefrau des Gemeindevorstehers und seine Tochter erschlagen waren. Die Schwester des Gemeindevorstehers wurde im Stall erstochen aufgefunden. Außerdem war sie angebrannt, jedoch die Vermutung besteht, daß der Täter die Absicht hatte, seine Tat durch Brandstiftung verdecken zu wollen. Der Verdacht richtete sich gegen den 17 Jahre alten flüchtigen Knecht Walter Miersch, der in Lippen in Richtung Ustj gesehen wurde und seitdem verschwunden ist. Nach den bisherigen Ermittlungen liegt Raubmord oder Lustmord vor.

Fünfkopf Bluttat in Polen. Bei Skarszow im südlichen Kongresspolen hat der schon siebenmal verurteilte Bauer Jankowski in der Dorfstraße mit acht Hieben seine vor ihm flüchtenden Schwiegereltern niedergestrichen, so daß sie tot liegen blieben. Dann ging er in die Wohnung seines Schwagers und tötete ihn im Bett durch Artschlage. Nach dieser neuen Bluttat flüchtete er in seine eigene Hütte und durchstieß mit der Deigabel seine Frau und sein erst einige Monate altes Kind. Dann zündete er die Hütte an und flüchtete. Die Verfolgung hat bisher noch kein Ergebnis gezeigt.

Eine Ungarin — die schönste Frau Europas. Die Entscheidung in der europäischen Schönheitskonkurrenz in Paris, an der auch eine Vertreterin Deutschlands teilnahm, wurde am Donnerstag gefällt. Als schönste Frau Europas wurde die Vertreterin Ungarns gewählt.

Weinbau und Weinhandel.

Die wenigen freihändigen Weinverkäufe, die in der letzten Zeit vorgenommen wurden, zeigten folgende Ergebnisse: In Rheinhessen erlangten die 1200 Liter 1927er in Pörsweiler um 1000 M. Im Rheingau wurden bei einem Abschluß von 10 Halbtud 1928er in Sattenheim je 800 M., bei weiteren zwei Halbtud je 820 M. bezahlt. Am Mittelrhein haben die Wingervereine des Rietalgebietes in den vergangenen Wochen ihre 1928er Kreszenzen bis auf kleinere Reste an deutsche Seifabriken verkauft. In der Rheinpfalz wurden an der Oberhaardt verbesserte 1928er Weine zu 500—600 M. die 1000 Liter verkauft, für naturreine 1928er, die aber nicht so gut gefragt waren wie die verbesserten Sachen, gingen die Preise bis zu 700 und 750 M., einige Partien Rustateller wurden in Gleisellen zu 750—820 M. beste Qualität sogar zu 1000 M. das Fuder abgesetzt. An der Mittelhaardt ist es ganz ruhig. An der Mosel wurden in Binningen und Mäden für das Fuder (960 Liter) 1927er 1000—1300 M., für 1928er 950, 1050, 1100 M. angelegt. Bei Abschüssen an der mittleren Mosel bezahlte man für das Fuder 1928er je nach Lage und Güte 1000—1500 M., bessere naturreine Sachen erzielten bis zu 2000 M. und in einem Fall in Erden 2200 M. In Baden haben in Augen weitere Verkäufe zu erhöhten Preisen stattgefunden. Es wurden zuletzt 148 M. und 180 M. für die 100 Liter 1928er bezahlt gegenüber 85—105 M. zwei Wochen vorher.

Wetterbericht.

Während die Fröste in Mittel- und Westdeutschland sich noch weiter verstärkt haben, haben sie sich im östlichen Seegebiet durch Einbruch wärmerer Luftmassen stark gemildert. Infolgedessen ist die Zufuhr weiterer Kaltluftmassen aus Polen zunächst abgeschnitten. Im Bereiche des mittlereuropäischen Hochdruckgebietes sind zwar bei uns zunächst noch starke Strahlungsfröste zu erwarten, doch wird das Eindringen feuchterer Luft wieder Nebel und Wolkendeckung begünstigen, so daß späterhin mit Abbau der Fröste gerechnet werden kann.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Volkiges Wetter mit Milderung des Frostes, keine erheblichen Niederschläge.

Außergewöhnliche Vorteile bieten Ihnen meine Serien-Tage.



Der größte Teil meines Lagers ist in Serien eingeteilt und zwar folgende:

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI	Serie VII
Mk. 12.-	Mk. 24.-	Mk. 38.-	Mk. 49.-	Mk. 58.-	Mk. 68.-	Mk. 78.-

Sie finden daher in obigen Serien weit unter Preis:

**Herren-Anzüge - Sport-Anzüge - Winter-Mäntel
Übergangs-Mäntel - Loden- u. Gummi-Mäntel - Loden-
Joppen u. Windjacken - Hosen für Straße und Sport
Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge**

Carl Daul

Herren- u. Knabenbekleidung

Wiesbaden
Kirchgasse 27

Durchgehend geöffnet

Durchgehend geöffnet

Wochenbeisetzungen.

Nach Magistratsbeschluss vom 9. Januar 1929 wird die oberirdische Beisetzung von Leichenresten auf dem Alten Friedhofe, Platter Straße 13, bis zum 31. Dezember 1929 zugelassen. Für die Erdbeisetzung sowie die Beisetzung von Leichenresten in Gräbern wird der Alte Friedhof am 31. 12. 1929 endgültig geschlossen.

Wiesbaden, den 4. Februar 1929.
Magistrat, Friedhofsverwaltung.

Dienstag, den 12. Februar d. J., vormittags, soll in dem Stadtwalde Alt-Wiesbaden Distrikte „Keroberg“ und „Bühnholz“ versteigert werden:
1. 16 Buchenstämme 3., 4. und 5. Klasse mit zusammen circa 26 Hektar.
2. 18 Eichenstämme 3., 4. und 5. Klasse mit zusammen circa 33 Hektar.
3. 4 Hektar Eichen-Ruheplätze, 130 Meter lang.
Zusammenkunft: Vormittags 10 Uhr vor dem Keroberg-Restaurant.

Wiesbaden, den 1. Februar 1929.
Der Magistrat,
Verwaltung für Landwirtschaft, Weinberge und Forsten.

Die am 4. Februar 1929 im Stadtwalde Alt-Wiesbaden, Distrikt „Geisheid“ kassierten Hölzer-Versteigerung ist genehmigt worden. Die Abfuhr der Hölzer müssen bis spätestens 18. März 1929 bei der Stadtkasse in Wiesbaden, Rathaus, Zimmer 16, eingeleitet werden.

Wiesbaden, den 8. Februar 1929.
Der Magistrat,
Verwaltung für Landwirtschaft, Weinberge und Forsten.

Bekanntmachung.
Samstag, den 9. Februar 1929, vorm. 10 Uhr versteigere ich zu Sonnenberg, im Vereinsfeldchen „Zur Krone“, zwangsweise:
1. Bücherkrant, 1 Konjollriegel, 1 Kommode 1 Pferd;
hieran anschließend, am Hause Jakob-Wagner Ring 16:
1 Kommode und 1 Bettsofa
öffentlich meistbietend gegen Barszahlung.
Bed. Obergerichts-Vollzieher, Luxemburgerstr. 11.

Bekanntmachung.
Am Samstag, den 9. Februar, 16 Uhr werde ich in Bietstadt: 1 Chaiselongue, 1 Grammophon, ein Harmonium, 1 Truhe, 1 Bücherkrant, 1 Nähmaschine, 60 Mägen 3 Hühner, 11 verich. Helle, 1 Kleiderkrant, 1 Bettsofa, 1 Doppelbank, 1 Kreis-lage, Fräse, Bohrmaschine, 1 Motor, 101, 1 Schreibmaschine öffentl. zwangswe. meistb. geg. Barszahlung verit. — Sammeln. 15 Uhr am Bürgermeisteramt. Bitte, Obergerichts-Vollzieher, Rüdelsheimer Str. 33.

Marquis Paris
Schokoladen u. Pralinen
neu aufgenommen

„Puck“
Hotel „Vier Jahreszeiten“
neben d. Hauptbahnhof

Achtung!



Ein junges Maßpferd
von besten fester Qualität
wird angeboten.
Stets frisches Heu
und alle Sorten Wurk
sowie Haarfleisch billigst.
Kehler, Hellmuthstr. 22.
Neuer Laden.

Jetzt wieder

jede Menge
bestechende gelbe
rheinhellische
Kartoffeln

10 Pfund 46 S
ab Lager Str. 450.
Vollschmeckendes
Kornbrot 55
großer Laib.

Schwänke
Nachfolger,
Schwalbacher Str. 59.
Telephon 27414.

Frisch, gut und billig!

Nur frisches gemästetes Ochsenfleisch
Rind u. Kalbsteak, sehr zart Rfd. nur 1.-
Frisches zartes Rindfleisch, auch die schönsten
Bratenstücke Rfd. nur 0.80
Kalb, Schweinefleisch Rfd. nur 1.10
Kalbfleisch von nur schweren Bandhälften
Rfd. nur 0.90 bis 1.-
Brut, Ragout u. Nierenbraten Rfd. nur 0.90
Pa. Hammelfleisch, sehr zart Rfd. 0.80 bis 1.-
Pa. Gebrüder-Rindfleisch Rfd. nur 0.60 bis 0.66
Feiner Aufschnitt Rfd. nur 1.-
Frische heiße Fleischwürst Rfd. nur 1.-

Großmehlgerei Hirsch

61 Schwalbacher Straße 61. — Telephon 26347.

Pelzwaren

Ich liefere gegen 10 bis 12 Monatsraten prachtvolle Mäntel und Jaden, Füchse, Wölfe, Stutts-tragen usw. an Verlangestellte und Beamte sowie selbständige Kaufleute. Ich bitte um Angabe, für welches Stück Interesse vorliegt, worauf unverbindlicher Vertreterbesuch erfolgt. Berücksichtigung er-beten. Strengste Diskretion zugesichert. Anzahlung nicht unbedingt erforderlich. Zuschriften erbeten unt. 3. 60 an den Tagbl.-Verlag. F182

Morgen
Samstag: **Kurhausmaskenball** Treffpunkt **Café Maldaner** Marktstr. 34
Nach dem **Kurhausmaskenball** Treffpunkt **Café Maldaner** Telephon 26884

Stellen-Angebote

Weibliche Personen
Kaufmännisches Personal
 Heimarbeiter vergibt F47
 R. Holter, Breslau 55.
Gewerbliches Personal
 Solides lauberes
 jüngeres Fräulein
 für nachmittags gesucht.
 Konditorei Herbel,
 Kirchstraße 51.
Haushälterin

Zünftige Glücke

zur selbständigen Wirt-
 schaftsführung in Willen-
 baushalt zum 15. Febr.
 gesucht. Selbständ. Kochen
 und Erfahrung in allen
 Hausarbeiten Bedingung.
 Vorschrift Kranzplatz 1,
 1. Stock links.

Köchin

die auch Hausarbeit tut,
 für die Familie eines
 engl. Offiziers gesucht.
 Much English sprechen u.
 gute Referenzen haben.
 Zu melden Wilhelmstr.
 Straße 14 2.

Licht. auverr. Allein-
 mädchen zum 15. Febr. ge-
 sucht. Wirtstr. 15. 1. St.
 Vorstellen Samstag, vor-
 mittags ab 10 Uhr, auch
 Sonntags.

Besseres Mädchen
 zu einer eins. Dame für
 15. Februar gesucht. Vor-
 stellen im Hofstr. 114.
Fräulein
 für H. Haus (2 Pers.)
 gesucht. Ruzsiner,
 Gustav-Adolf-Str. 8, 2.

Alleinmädchen
 solide und fleißig, zum
 1. März gesucht.
 Herberstraße 16.
Mädchen
 welches gut kocht u. Haus-
 arbeit übernimmt, in fl.
 Willensbaushalt 1. März
 gel. Zweitmädchen vor-
 handen. Angebote unter
 R. 161 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen
 das kochen kann, bei aut.
 Mann gesucht. Sich vor-
 stellen mit Zeugnissen
 Adolfsallee 31, 3.

Alleinmädchen
 das auch kinderliebend
 ist, für kleineren Haus-
 halt gesucht. Wilmstr.
 Straße 20, 1.

Alleinmädchen
 welches für Wirtschaft-
 betrieb selbständig kochen
 und zu Hause schlafen
 kann, sofort gesucht. Kein
 Substitut.
 Sebanstraße 5, 1. St.
 Gel. solides erf. Fräulein
 welches zu Hause schlafen
 kann, zum 1. 3. in Herr-
 schaftshaushalt, wo Stütze
 vorhanden. Gute Zeugn.
 erwünscht. Vorstellen
 Herberstraße 9.

Alleinmädchen
 nicht über 18 Jahre, tags-
 über gesucht.
 Cabs, Metzgeri.
 Herberstraße 4.

Alleinmädchen
 wegen Erkrankung
 m. leichten 19. Mädchen
 sucht ich sofort Vertretung
 für Nachmittagsstunden zu
 24. Rinde.
 Frau Scheffer,
 Rüdelsheimer Str. 20, 1.

Alleinmädchen
 zum Büßen
 größerer Büros
 Mädchen oder Frau
 für den ganzen Tag ge-
 sucht. Dauerstell., wöchl.
 Bezahlung.
 Wilmstr. 26.

Alleinmädchen
 Mannliche Personen
 Kaufmännisches Personal

Alleinmädchen
 Angehend. Reisender
 zum Verkauf von Schreib-
 maschinen gesucht. Off. u.
 R. 163 an den Tagbl.-Verlag.
 Gut belumundete
 Reisende
 für Fahrräder, Nähmasch.,
 Sprichmaschinen u. Radio
 in Wiesbaden und Um-
 gegend hohe Provision ge-
 sucht. Offerten u. D. 165
 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen
 Pianist
 ab Winternach für die
 Woche, auswärts. Samstags
 u. Sonntags, bis auf
 weiteres für hiesige Wein-
 kasse gesucht. Offerten u.
 R. 161 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen
 3 Zimmer
 3.3. Wohn. u. rote R. 55,
 2.3. Gastk. mbl., 60,
 2.3. Man. l. l. 40,
 2.3. Man. l. l. 40, 3.
 Kronenwohnung.
 3 Zimmer und Küche,
 gegen rote Karte zu
 vermieten.
 S. H. Wolf, Wengandl,
 Webergasse 39.

Alleinmädchen
 4 Zimmer
 in Villa, 1. St. Damp-
 heizung, Bad usw. per
 sofort zu verm. Höher-
 lage. Mietmiete 3000 Mk.
 Off. u. D. 125 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen
 5 Zimmer
 Mainzer Str. 28 (Villa)
 5 Zim., Küche, Keller,
 Man. l. l. 40, 3. St. (1900 Mk.)
 zu verm. R. 161, 1. St.

Alleinmädchen
 7 Zimmer
 In d. Landhaus Vieh-
 rader Str. 17, hier, ist
 eine sehr schöne

Alleinmädchen
 7-Zim.-Wohn.
 1. St. alsbald zu ver-
 mieten. Näheres Ge-
 schäftsstelle des Haus-
 u. Grundbesitzvereins
 Ruitersstr. 19. F319

Alleinmädchen
 7-Zim.-Wohn.
 1. St. alsbald zu ver-
 mieten. Näheres Ge-
 schäftsstelle des Haus-
 u. Grundbesitzvereins
 Ruitersstr. 19. F319

Alleinmädchen
 7-Zim.-Wohn.
 1. St. alsbald zu ver-
 mieten. Näheres Ge-
 schäftsstelle des Haus-
 u. Grundbesitzvereins
 Ruitersstr. 19. F319

Alleinmädchen
 7-Zim.-Wohn.
 1. St. alsbald zu ver-
 mieten. Näheres Ge-
 schäftsstelle des Haus-
 u. Grundbesitzvereins
 Ruitersstr. 19. F319

Alleinmädchen
 Zum sofortigen Eintritt
 ein junger
tüchtiger Ingenieur
 mit Kenntnissen des all-
 gemeinen Maschinenbaus
 (Dampfmaschinen, Dampf-
 maschinen-Kessel) gesucht.
 Ausführl. Angebote unt.
 R. 164 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen
Stellen-Gewerbe
Weibliche Personen
Kaufmännisches Personal

Alleinmädchen
 30. laun. geb. Dame
 aus guter Familie, hoh.
 Schulbildung, Stenogr. u.
 Schreibm. l. l. 40, 3.
 als Privatsekretärin usw.
 Offerten unter R. 163 an
 den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen
 Fräulein,
 27 Jahre, franz., engl.,
 ital. Sprachk. l. l. 40, 3.
 Klavierlehrerin, früher
 Trippelst. l. l. 40, 3.
 tätig gew. l. l. 40, 3.
 gleich welcher Art. Ange-
 bote an R. Wilmann,
 Wachenheim, Pfalz.

Alleinmädchen
 Beamten-Witwe,
 65 Jahre, möchte die
 gewissenhafte Führ. des
 Haushalts eines alleinst.
 Herrn oder Dame über-
 nehmen, bei geringen An-
 sprüchen. Offerten unter
 R. 162 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen
 Best. Kinderfräulein
 sucht für tagsüber Stell.
 Gute Kenntnisse i. Nähen
 u. Haushalt. Off. unter
 R. 158 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen
Fleiß. Mädchen
 oder unabhängige zuverlässige Frau tagsüber
 zu zwei älteren Damen gesucht. Vorstellen
 mit Zeugnissen Freitag u. Samstag 6-7 Uhr
 Adolfsallee 24, 2.

Alleinmädchen
Kleinlebensversicherung.
 Wir suchen für den Ausbau un. Organisation
 noch einige solide redegewandte Herren als
Werber

Alleinmädchen
 bei sofortigem Verdienst anstellen. Auch
 Nichtfachleute wollen sich melden, die nach
 bewährtem System schnellsten eingeordnet
 werden. Meldungen mit schriftl. Lebenslauf
 an die Geschäftsstelle „Der Adler“, Gesellschaft
 für Verl.-Schul. m. B. S., Frankfurt/Main,
 Bismarckstraße 16.

Alleinmädchen
Wander-Dekorateur
 einmal im Monat für kleines Schaufenster
 gesucht. Offerten (mögl. mit Ref.) und Preis
 unter R. 164 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen
Wander-Dekorateur
 einmal im Monat für kleines Schaufenster
 gesucht. Offerten (mögl. mit Ref.) und Preis
 unter R. 164 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen
Wander-Dekorateur
 einmal im Monat für kleines Schaufenster
 gesucht. Offerten (mögl. mit Ref.) und Preis
 unter R. 164 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen
Wander-Dekorateur
 einmal im Monat für kleines Schaufenster
 gesucht. Offerten (mögl. mit Ref.) und Preis
 unter R. 164 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen
Wander-Dekorateur
 einmal im Monat für kleines Schaufenster
 gesucht. Offerten (mögl. mit Ref.) und Preis
 unter R. 164 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen
Wander-Dekorateur
 einmal im Monat für kleines Schaufenster
 gesucht. Offerten (mögl. mit Ref.) und Preis
 unter R. 164 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen
Wander-Dekorateur
 einmal im Monat für kleines Schaufenster
 gesucht. Offerten (mögl. mit Ref.) und Preis
 unter R. 164 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen
Wander-Dekorateur
 einmal im Monat für kleines Schaufenster
 gesucht. Offerten (mögl. mit Ref.) und Preis
 unter R. 164 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen
Wander-Dekorateur
 einmal im Monat für kleines Schaufenster
 gesucht. Offerten (mögl. mit Ref.) und Preis
 unter R. 164 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen
Wander-Dekorateur
 einmal im Monat für kleines Schaufenster
 gesucht. Offerten (mögl. mit Ref.) und Preis
 unter R. 164 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen
Wander-Dekorateur
 einmal im Monat für kleines Schaufenster
 gesucht. Offerten (mögl. mit Ref.) und Preis
 unter R. 164 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen
Wander-Dekorateur
 einmal im Monat für kleines Schaufenster
 gesucht. Offerten (mögl. mit Ref.) und Preis
 unter R. 164 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen
Wander-Dekorateur
 einmal im Monat für kleines Schaufenster
 gesucht. Offerten (mögl. mit Ref.) und Preis
 unter R. 164 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen
Wander-Dekorateur
 einmal im Monat für kleines Schaufenster
 gesucht. Offerten (mögl. mit Ref.) und Preis
 unter R. 164 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen
Wander-Dekorateur
 einmal im Monat für kleines Schaufenster
 gesucht. Offerten (mögl. mit Ref.) und Preis
 unter R. 164 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen
Wander-Dekorateur
 einmal im Monat für kleines Schaufenster
 gesucht. Offerten (mögl. mit Ref.) und Preis
 unter R. 164 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen
Wander-Dekorateur
 einmal im Monat für kleines Schaufenster
 gesucht. Offerten (mögl. mit Ref.) und Preis
 unter R. 164 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen
Bedientliche
zuverlässige Stütze
 31 J., mit guten Zeugn.
 u. Referenzen, übernimmt
 Führ. eines frauenlosen
 Haush. od. fl. Geschäfts-
 haushalts zum 1. März.
 Off. u. S. 162 Tagbl.-Verl.
 Tel.-Anruf 23896.

Alleinmädchen
Perfekte Köchin
 37 Jahre, sucht Aushilfe
 für einige Wochen. Off.
 u. R. 158 Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen
Anständiges Mädchen
 28 J., sucht Stelle in fl.
 gutem Haushalt zum 15.
 Februar. Offerten unter
 R. 164 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen
Braves Mädchen
 sucht Stelle zum 1. März
 in fl. Haushalt, eventl.
 mit einem Kind. Off. u.
 R. 163 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen
Junger Mann
 sucht Stellung in kinder-
 losen Haushalt, Näheres
 zu erl. im Marienhaus
 bei H. Schmidt, Friedrich-
 straße 28.

Alleinmädchen
Männliche Personen
Kaufmännisches Personal

Alleinmädchen
Junger Mann
 welcher sehr gut Franzö-
 sisch spricht, sucht Stell. Off.
 u. R. 158 Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen
Gewerbliches Personal
 Suche für m. Neffen
 von auswärts eine Koch-
 oder Konditor-Gehilfin.
 Off. u. D. 163 Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen
3. Parole, groß u. kräft.
 sucht Beschäftig. in Lager
 oder als Beifahrer, auch
 in Landwirtschaft. Offert.
 unter R. 162 an den
 Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen
Fleiß. Mädchen
 oder unabhängige zuverlässige Frau tagsüber
 zu zwei älteren Damen gesucht. Vorstellen
 mit Zeugnissen Freitag u. Samstag 6-7 Uhr
 Adolfsallee 24, 2.

Alleinmädchen
Kleinlebensversicherung.
 Wir suchen für den Ausbau un. Organisation
 noch einige solide redegewandte Herren als
Werber

Alleinmädchen
Bei sofortigem Verdienst anstellen. Auch
 Nichtfachleute wollen sich melden, die nach
 bewährtem System schnellsten eingeordnet
 werden. Meldungen mit schriftl. Lebenslauf
 an die Geschäftsstelle „Der Adler“, Gesellschaft
 für Verl.-Schul. m. B. S., Frankfurt/Main,
 Bismarckstraße 16.

Alleinmädchen
Wander-Dekorateur
 einmal im Monat für kleines Schaufenster
 gesucht. Offerten (mögl. mit Ref.) und Preis
 unter R. 164 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen
Wander-Dekorateur
 einmal im Monat für kleines Schaufenster
 gesucht. Offerten (mögl. mit Ref.) und Preis
 unter R. 164 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen
Wander-Dekorateur
 einmal im Monat für kleines Schaufenster
 gesucht. Offerten (mögl. mit Ref.) und Preis
 unter R. 164 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen
Wander-Dekorateur
 einmal im Monat für kleines Schaufenster
 gesucht. Offerten (mögl. mit Ref.) und Preis
 unter R. 164 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen
Wander-Dekorateur
 einmal im Monat für kleines Schaufenster
 gesucht. Offerten (mögl. mit Ref.) und Preis
 unter R. 164 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen
Wander-Dekorateur
 einmal im Monat für kleines Schaufenster
 gesucht. Offerten (mögl. mit Ref.) und Preis
 unter R. 164 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen
Wander-Dekorateur
 einmal im Monat für kleines Schaufenster
 gesucht. Offerten (mögl. mit Ref.) und Preis
 unter R. 164 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen
Wander-Dekorateur
 einmal im Monat für kleines Schaufenster
 gesucht. Offerten (mögl. mit Ref.) und Preis
 unter R. 164 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen
Wander-Dekorateur
 einmal im Monat für kleines Schaufenster
 gesucht. Offerten (mögl. mit Ref.) und Preis
 unter R. 164 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen
Wander-Dekorateur
 einmal im Monat für kleines Schaufenster
 gesucht. Offerten (mögl. mit Ref.) und Preis
 unter R. 164 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen
Wander-Dekorateur
 einmal im Monat für kleines Schaufenster
 gesucht. Offerten (mögl. mit Ref.) und Preis
 unter R. 164 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen
Wander-Dekorateur
 einmal im Monat für kleines Schaufenster
 gesucht. Offerten (mögl. mit Ref.) und Preis
 unter R. 164 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen
Wander-Dekorateur
 einmal im Monat für kleines Schaufenster
 gesucht. Offerten (mögl. mit Ref.) und Preis
 unter R. 164 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen
Wander-Dekorateur
 einmal im Monat für kleines Schaufenster
 gesucht. Offerten (mögl. mit Ref.) und Preis
 unter R. 164 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen
Zwei Räume
 Elfenbl. Bl. 7. Vorderb.
 zum 1. April zu verm.
 Preis 35 Mk. als Lager
 oder Werkstatt. Adresse
 im Tagbl.-Verlag. V.

Alleinmädchen
Billen und Säuler
 Zu vermieten
 beschlagene, Garten-
 haus, monatl. 160 Mk.,
 ev. Garage. Bachmayer-
 Straße 2.

Alleinmädchen
Möblierte Wohnungen
Möbl. Wohn. u. Schlaf-
 st. abzugeben, Vorder-
 st. m. Küchenb. Heiz.,
 beheizbar zum 1. März.
 Rüdelsheimer Str. 20, 1 r

Alleinmädchen
Möbl. Zimmer u. Manl.
 ein behaglich möbliertes
 Zimmer mit oder ohne
 Pension zu vermieten.
 Adolfsstr. 8, 1. gr. Etage
 möblierte Man. l. l. 40, 3.
 2 Betten, volle Pension,
 von 70 Mk. an.

Alleinmädchen
Adelheidsstraße 33, 1.
 ein behaglich möbliertes
 Zimmer mit oder ohne
 Pension zu vermieten.
 Adolfsstr. 8, 1. gr. Etage
 möblierte Man. l. l. 40, 3.
 2 Betten, volle Pension,
 von 70 Mk. an.

Alleinmädchen
An der Ringstraße 7, 3.
 gut möbl. Zimmer, Bad,
 Balkon zu verm.

Alleinmädchen
Hertrammstr. 4, 1. 3. St.
 Damp. Str. 31, 3. St., ar. m.
 2. Bett. 2. Bett. Koch-
 str. 28, 4. m. 3. m.
 Maurstr. 12, 2. Mitte
 gut möbl. Zimmer zu verm.

Alleinmädchen
Adelheidsstr. 88, 1. gr. Etage
 möbl. Zimmer zu verm.
Adelheidsstr. 4, 2. Etage
 möbl. Zimmer an solb.
 Herrn zu verm.

Alleinmädchen
Schön möbl. Zimmer mit
 sep. Eingang zu verm.
 Adolfsstr. 51, 2.
Adelheidsstr. 51, 2.
 Frontstr. 1. m. 3. m. 3. m.
 am Alexanderstr. 51
 Gut möbl. Zimmer sofort
 zu vermieten. R. l. l. l. l.
 Rüdelsheimer Str. 2, 2. St.

Alleinmädchen
Möbl. Zimmer m. Koch-
 gelegenheit zu vermieten
 Elfenbl. Str. 18, 2. St.
 Adolfsstr. 88, 1. gr. Etage
 möbl. Zimmer zu verm.

Alleinmädchen
Adelheidsstr. 88, 1. gr. Etage
 möbl. Zimmer zu verm.
Adelheidsstr. 4, 2. Etage
 möbl. Zimmer an solb.
 Herrn zu verm.

Alleinmädchen
Schön möbl. Zimmer mit
 sep. Eingang zu verm.
 Adolfsstr. 51, 2.
Adelheidsstr. 51, 2.
 Frontstr. 1. m. 3. m. 3. m.
 am Alexanderstr. 51
 Gut möbl. Zimmer sofort
 zu vermieten. R. l. l. l. l.
 Rüdelsheimer Str. 2, 2. St.

Alleinmädchen
Möbl. Zimmer m. Koch-
 gelegenheit zu vermieten
 Elfenbl. Str. 18, 2. St.
 Adolfsstr. 88, 1. gr. Etage
 möbl. Zimmer zu verm.

Alleinmädchen
Adelheidsstr. 88, 1. gr. Etage
 möbl. Zimmer zu verm.
Adelheidsstr. 4, 2. Etage
 möbl. Zimmer an solb.
 Herrn zu verm.

Alleinmädchen
Schön möbl. Zimmer mit
 sep. Eingang zu verm.
 Adolfsstr. 51, 2.
Adelheidsstr. 51, 2.
 Frontstr. 1. m. 3. m. 3. m.
 am Alexanderstr. 51
 Gut möbl. Zimmer sofort
 zu vermieten. R. l. l. l. l.
 Rüdelsheimer Str. 2, 2. St.

Alleinmädchen
Möbl. Zimmer m. Koch-
 gelegenheit zu vermieten
 Elfenbl. Str. 18, 2. St.
 Adolfsstr. 88, 1. gr. Etage
 möbl. Zimmer zu verm.

Alleinmädchen
Adelheidsstr. 88, 1. gr. Etage
 möbl. Zimmer zu verm.
Adelheidsstr. 4, 2. Etage
 möbl. Zimmer an solb.
 Herrn zu verm.

Alleinmädchen
Schön möbl. Zimmer mit
 sep. Eingang zu verm.
 Adolfsstr. 51, 2.
Adelheidsstr. 51, 2.
 Frontstr. 1. m. 3. m. 3. m.
 am Alexanderstr. 51
 Gut möbl. Zimmer sofort
 zu vermieten. R. l. l. l. l.
 Rüdelsheimer Str. 2, 2. St.

Alleinmädchen
Möbl. Zimmer m. Koch-
 gelegenheit zu vermieten
 Elfenbl. Str. 18, 2. St.
 Adolfsstr. 88, 1. gr. Etage
 möbl. Zimmer zu verm.

Alleinmädchen
Adelheidsstr. 88, 1. gr. Etage
 möbl. Zimmer zu verm.
Adelheidsstr. 4, 2. Etage
 möbl. Zimmer an solb.
 Herrn zu verm.

Alleinmädchen
Schön möbl. Zimmer mit
 sep. Eingang zu verm.
 Adolfsstr. 51, 2.
Adelheidsstr. 51, 2.
 Frontstr. 1. m. 3. m. 3. m.
 am Alexanderstr. 51
 Gut möbl. Zimmer sofort
 zu vermieten. R. l. l. l. l.
 Rüdelsheimer Str. 2, 2. St.

Alleinmädchen
Möbl. Zimmer m. Koch-
 gelegenheit zu vermieten
 Elfenbl. Str. 18, 2. St.
 Adolfsstr. 88, 1. gr. Etage
 möbl. Zimmer zu verm.

Alleinmädchen
Adelheidsstr. 88, 1. gr. Etage
 möbl. Zimmer zu verm.
Adelheidsstr. 4, 2. Etage
 möbl. Zimmer an solb.
 Herrn zu verm.

Alleinmädchen
Schön möbl. Zimmer mit
 sep. Eingang zu verm.
 Adolfsstr. 51, 2.
Adelheidsstr. 51, 2.
 Frontstr. 1. m. 3. m. 3. m.
 am Alexanderstr. 51
 Gut möbl. Zimmer sofort
 zu vermieten. R. l. l. l. l.
 Rüdelsheimer Str. 2, 2. St.

Alleinmädchen
Möbl. Zimmer m. Koch-
 gelegenheit zu vermieten
 Elfenbl. Str. 18, 2. St.
 Adolfsstr. 88, 1. gr. Etage
 möbl. Zimmer zu verm.

Alleinmädchen
Adelheidsstr. 88, 1. gr. Etage
 möbl. Zimmer zu verm.
Adelheidsstr. 4, 2. Etage
 möbl. Zimmer an solb.
 Herrn zu verm.</

GRATIS

eine Vergrößerung
seiner eignen Aufnahme
18x24 in Karton 30x36
geben wir jedem der sich
von heute bis 16. Febr.
eine Aufnahme von
5 Mark an bestellt.

MASKEN

Aufnahmen
an den Ballabenden
bis 10 Uhr abends.
6 Karten von 2.90 an

Samson & Co.
Tel. 26986
Kirchgasse 44, Parterre
gegenüber M. Schneider.

Café-Restaurant „Grest“

Heute!!

Wettstreit der Narren aus dem Publikum in der Bütt,
Prämierung der 3 besten Vorträge.

Samstag nachmittag 4¹¹ Uhr:
Wiederholung des so beliebten
Kindermaskenballs.

Für Überraschungen und Belustigungen sorgt
Onkel Paulchen.
Abends **großer Kappenabend** mit Harry Horst
und Paul Tulpenstengel.

DER ZAUBER EINER NACHT AM NIL
Feenchaffte Dekoration
Ereignisreiche Tanzkapellen
Kostüm: Ägyptisch-indisch-afrikanisch - der Fantasie sind keine Grenzen gezogen - auch Frühjahrs-, Sommer- oder Abendkleidung

EIN BALL IN KAIRO
MONTAG, 11. FEBR.
HOTEL METROPOLE
Einleiten einzeln Steuer u. Sonst. 20 B.-Mk. bei Rom & Schottensfeld.
Kaiser-Friedr.-Platz und im Hotel-Oper.
Fanz-Leitung: Herr Egon Bler

Café Schadt
32 Bleichstraße 32

Ueber die Fastnachtstage
nachis geöffnet!

Balkone u. Fenster
zum Rosenmontags-Zug
zu vermieten.
Hotel „Rheingauer Hof“
Café Königs-Hof. Direkt am Hauptbahnhof Mainz.

Rest. „Scharnhorst“
32 Scharnhorststraße 32.

Morgen Samstag:
Schlachtfest
Heute abends: Bratwurst, Weißfleisch mit Kraut.
Apfelwein eigener Kelterei.
Es ladet freundlichst ein **R. Becker.**

2 große Kappen - Abende

im
Restaurant „Zur Lokomotive“

Dotzheimer
Straße 98  Telephon
25985

Samstag, den 9. Febr. 1929, 8.11 Uhr
unter Mitwirkung des Wiesbadener
Mandolinen-Orchest. „Tanusfreunde“
Büttenreden, Vorträge, Zwiegespräche
Sonntag, den 10. Febr. 1929, 7 Uhr
unter Mitwirkung des beliebten
Baulchen nebst Partnerin.
Büttenreden Humorist. Vorträge

Es ladet freundl. ein
Frau Wilhelm Schaub Wwe.
Voranzelge! Dienstag, 12. Febr.: Lumpen-Abend.

Kaiser's Weinstube Faulbrunnen-
straße 9.
Samstag:
Großer Lumpen-Abend.

Berein
Gemeinde Stolzenfels, Hofgarten
Am Samstag, den 9. Februar, abends 7.11 Uhr
findet in der
Rassauer Bierhalle, Frankfurter Straße
unser diesjähriger
Kappen- und Lumpenabend
mit Preisverteilung statt.
Hierzu laden wir alle Mitglieder und Freunde
herzlichst ein.
Der närrische Gemeinderat.

Nachdem Ball
noch ein gutes Glas Bier
POTHS
Langgasse 7.
Sonntag ab 5 Uhr früh geöffnet.

Achtung! Achtung!
Im „Bratwurstglöckle“
Samstag, Sonntag und Fastnacht-Dienstag:
Großer Fastnachts-Rummel
unter Mitwirkung der Adolfo-Truppe.
Stimmung — Humor — Possen

Restaurant
„Zum stumpfen Hobel“
Notitzstraße Ecke Albrechtstraße.
Morgen Samstag:
Schlachtfest
Heute: Weißfleisch mit Kraut.
Es ladet freundlichst ein **Thomas Wageman.**

Zwei Frühlingsfahrten

unter Führung des Kunsthistorikers
Dr. Wolfram Waldschmidt
Italien vom 20. März bis 10. April.
Dalmatien vom 16. April bis 3. Mai.
Prospekte u. Anmeldung durch

Born & Schottenfels
Hotel „Nassauer Hof“. 902

VERGNÜGUNGS-PALAST
GROSS- WIESBADEN

Dotzheimer Str 19 Telephon 28901

Das Tagesgespräch
in Wiesbaden bildet
die große Ausstattungs- REVUE
Rund um den Ozean

von Dir. Harry Forrester Neumayer
mit **40 fabelhaften Bildern** und
50 Mitwirkende
Einlaß 7¹¹ Uhr. Anfang 8¹¹ Uhr.
Trotz enormer Spesen nur kl. Eintrittspreise
von 1—3 Mark einschl. Steuer.
Vorverkaufsstellen: Zander, Kirchgasse 51,
Rapp, Taunusstr. 9, sowie im Vergnügungs-
palast täglich von 11—1 und ab 5 Uhr.

Hotel-Restaurant Landsberg
Häfnergasse 4/6.

Morgen Samstag:
Groß. Schlachtfest!
Heute abend:
Schweinepfleffer mit Klößen
Weißfleisch u. Bratwurst m. Kraut
Samstag zum Kurhaus-Maskenball ver-
längerte Polizeistunde. Warmes Essen bis 3 Uhr.
Es ladet freundlichst ein **H. Schaaf.**

Scheffel-Restaurant
Scheffelstraße 8
Samstag, den 9. Februar:
Großes farnevalist. Schlachtfest
Hierzu ladet freundlichst ein
Familie Bernhard Höhler

ANZEIGEN
im Wiesbadener Tagblatt haben stets den größten Erfolg

Kappen-Abend

im „Einhorn“
heute Freitag
8. Febr. 1929, 21.11 Uhr

Stimmung Humor
Nur f. Mitglieder
Eintritt und Tanz frei
Der närrische Rat.



Phönix
älteste und größte Spezial-
wäscherei in Stuttgart für
Kragen und Oberhemden
waschen und bügeln
wie Neu.

Annahmestelle:
Frau Ludwig, Bosenplatz 6
Telephon 21164.
Annahmestelle
der Färberei Walkmühle.

Möbel
ohne
Anzahlung
an
1a Käufer
liefert
reelles Möbelhaus
auf
langfr. Teilzahlung
Offert. unt. R. 165
an d. Tagbl.-Verl.

Henna-Tabletten.
Entwickler!

Die ehle Pflanzenmisch-
ung, mit Wasser aufzulösen,
färbt blond, braun und
schwarz (jede Färbung
nur 60 Pf., wenn Sie sich
selbst bedienen). Kl. Teil-
färbung durch mich nur
3 M. Sie leben entschieden
jünger und schöner aus,
wenn Sie sich Ihren grauen
geword. Pubertät färbten
lassen im Damen- und
Herren-Frisieralon von
R. Sulzbach, Bärenstr. 4.

Vergeßt die hungernden Vögel nicht!

Donnerstag
die ganze Nacht geöffnet
Donnerstag
Rosen-Montag
die ganze Nacht geöffnet
Sonntags-Donnerstag
die ganze Nacht geöffnet
Jazz

Große
Stimmungs - Abende
im
Café Berliner Hof

Samstag, Sonntag, Montag u. Dienstag in sämtl.

Park-Räumen

Wilhelmstraße 36

Großes Faschingstreiben mit Tanz

Mitwirkende: Namhafte Karnevalisten, Humoristen und Künstler.

M.G.V. „Fidelio“ Wiesbaden

Morgen Fastnacht - Samstag, 9. Februar 1929, abends 8.11 Uhr in den oberen Räumen des **Kath. Gesellenhauses**, Dotzheimer Straße 24:

Groß. Maskenball

Ia Jazzmusik

Eintrittspreis einschließlich Steuer 2 Mk.

Eintrittskarten für Mitgl. nur zu haben bei den Mitgl. W. Conrad, Körnerstraße 6; A. Poschmann, Webergasse 49 (Laden); Th. Eberhard, Bismarckring 19 (Laden)

Restaurant „Waldeck“, Aarstraße 69

Morgen Samstag findet der zweite so beliebte

Kinder-Maskenball

statt. Eintritt frei. Anfang 3¹¹ Uhr.

Alle Kinder von Wiesbaden sind freudl. eingeladen.

Abends 8¹¹ Uhr:

Großer Gala-Maskenball!

Eintritt frei. Getränke nach Belieben. Tanz frei.

Sonntag 4 Uhr:

Tanz im Saal

Es ladet freundlichst ein Gg. Hansel.

Saxophon-Stimmungskapelle Groß.



Volksmaskenball

des Arbeiter-Gesangsvereins

„Bruderbund“

findet am Samstag, den 9. Februar, abends 8.11 Uhr in dem närrisch dekorierten Saale des **Nassauer Hofes**, Wiesbaden-Sonnenberg statt. — Freunde und Gönner ladet höflichst ein **Das Kom-mit-tee.**

Ab 12 Uhr Auto-Fahrtgelegenheit.

Ia Jazz-Kapelle. Ia Jazz-Kapelle.

Bier Glas 30 Pfg.

Getränke nach Belieben.

Eintrittspreis: Masken 1.—, Nichtmasken 0.75.

Karten im Vorverkauf bei Ransperger, Helenenstraße 7, Karl Lubahn, Roonstr. 10, Frau Bender, Nerostraße 39, Wilh. Sprengel, Röderstraße 7 und im „Nassauer Hof“, Wiesbaden-Sonnenberg.

Sonntag, 10. Februar, ab 3.30 Uhr

Großes Familien-Kinder-Masken-Fest

in sämtl. festlich dekorierten Räumen des

Café Restaurants „Warturm“

(Bierstadter Höhe)

bei Unterhaltung, Spiel und Tanz.

Eintritt frei! Eintritt frei!

(Nur Kinder mit Erwachsenen haben Zutritt.)

Straßenbahn-Verbindung Linie 7, ab Ecke

Wilhelm- und Frankfurter Straße

Es ladet freundlichst ein Familie Linke.

Täglich geöffnet. Täglich geöffnet.

Frankfurter Hof

Webergasse 37, a. d. Langgasse

Inh.: Wilh. Schaus

Während der Faschingstage in sämtlichen Räumen:

Großer

Jubel u. Trubel

Erstkl. Stimmungskapelle.

M.-G.-V. „Sängerrunde“

Fastnacht-Sonntag, 10. Febr. 1929, abends 8.11 Uhr in den Räumen der Loge „Plato“, Friedrichstr. 35:

Großer Maskenball

Ia Jazzmusik.

Eintrittspreis im Vorverkauf 1.50 Mk.

Eintrittskarten erhältlich bei: Th. Ress, Friseur, Marktstr. 13, Aug. Preußner, Blumengesch., Karlstr. 20, H. Krämer, Zigarrengesch., Bleichstr. 37, sowie bei allen durch Plakate kenntlich gemachten Stellen.

Der Vorstand.

Turnverein Waldstrasse

Samstag, den 9. Februar, abends 8.11 Uhr:

Großer Maskenball

in sämtl. Räumen des Saal-baues Schmitzer, Waldstr. 111.

Eintrittspreise: Masken 1.20 RM., Nichtmasken 1.— RM. Mitglieder: Nichtmasken 0.70 RM. — Getränke nach Belieben.

Heidelberger Faß

Samstag, den 9. Februar, Sonntag, den 10. Februar:

Großes Schlachtfest

mit karneval. Kappenabend.



Montag, den 11. Februar,

Dienstag, den 12. Februar:

Großer Lumpenabend

Faschings-Rummel.

Mitwirkung der Privatgesellschaft die „Lust'ge Kanne“

Polizeistunde ohne Ende.

Im Restaurant „Fürst Bismarck“

Bismarckring 16 — Tel. 23659

das schönste Lokal im Westen

wird eine erstklassige Küche geführt

von Küchenmeister Wilh. Scherf.

Guter reichlicher Mittagstisch 0.90 Mk.

Kein Trinkzwang.

Reichhaltige Abendkarte.

Es ladet freudl. ein M. Metzger.

Im Karbaret:

Täglich das auserwählte Februar-Programm!

4 Kapellen! Orientalische Dekoration, Stimmung, Humor!

TANZ-TEE ab 17 Uhr.

Am Samstag, den 9. Februar, in der

Diele, 1. Stock:

Großer Hausmaskenball

Tischbestellung rechtzeitig erbeten. Telefon 28716/28717.

Mainzer Rosenmontag-Zugprogramm

erschienen. — Zu haben à 20 Pf. bei D. Frenz, Bahnhofstraße 3.

Schlaferskopf

Schönster Rundblick auf die Stadt u. den Rhein. Restauration z. jed. Tagesz. Bahnverbindung Chausseehaus - Eis Hand

Rothbrunnen-Konzerte

Samstag, den 9. Febr.

11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Rothbr.-Trinkhalle. Ausg. von dem Salon-Orchester Hans Göbel. Leitung: Hans Göbel.

1. Ouvertüre zu „Johann von Paris“ v. Boieldieu
2. Nordseebilder von Joh. Strauß
3. Händels Himmelsorgel. Potpourri von Urbach
4. Humoreske von Dvorak
5. March.

Kirchhaus-Konzerte

Samstag, den 9. Febr.

16 Uhr: Kein Konzert.

Ab 20 Uhr

in sämtlichen Räumen: 5. u. letzter Maskenball.

Karnevalist. Dekoration „Fancus Mattiatus“ ausgeführt von Werbe-graphikern des B. D. A. 5 Tanzkapellen.

In den festl. geschmückten Kellerräumen: Schrammelmusik.

Karnevalistisches Leben. Anzug: Maskenfestum od. Ballettoilette (Serren Frack oder Smoking mit karnevalistischem Abzeichen).

(Die Befestigung werden an diesem Tag um 19 Uhr geschlossen.)

Rundfunk-Programme

Samstag, 9. Februar.

Frankfurt. (Welle 435.2) 6.30 Uhr Morgensmahlzeit. — Anschließend: Wetterbericht und Zeitangabe. 12.45 Uhr Schulfest. Gegenwartskunde. 13.15 Uhr Schallplatten-Konzert. (Orchesterkonzert). 15.05 Uhr Stunde der Jugend. Statt der Rederstunde: Sprecher der Volkshochschule. 16.05 Uhr Hausfrauen-Vortrag: Was bietet die Gasse? (Hochschule). 16.35 Uhr Konzert des Rundfunkorchesters. (Mit Tanzmusik). In der Pause: Vereinsnachrichten und andere Mitteilungen. 18.10 Uhr Feststunde. Ein Vortrag aus der Reihe: 18.45 Uhr Opern-Interpret. 19.15 Uhr Schachstunde. 19.45 Uhr Stunde des Frankfurter Bundes für Selbstbildung. Vortrag: Die Epochen weltgeschichtlichen Gedchens. 20.15 Uhr Heiterer Karnevals-Abend. — Anschließend: Tanzmusik. 21.45 Uhr Witzkassen-Reportage vom Schützengarten.

Stuttgart. (Welle 374.1) 10.30 Uhr Schallplattenkonzert. 12.15 Uhr Schallplattenkonzert. 13.15 Uhr Schallplattenkonzert. 14.15 Uhr Jugendstunde. 15.15 Uhr Unterhaltungskonzert. 16.30 Uhr Tanzmusik. 18.15 Uhr Vortrag: Warum ich als wirtschaftliches Kampfmittel. 19.15 Uhr Vortrag: Buchführungs-funkus: Die Einführung der Bücher. 20.15 Uhr Aus Gald: Einführungs-konzert der allgemeinen Volkshochschule. 21.15 Uhr Die Entdeckung des Raums. Ein Festspielabend. — Anschließend: Nachrichten. — Danach: Tanzmusik.

Berlin. (Welle 539.9) 10.30 Uhr Vortrag: Schöne Frau und Kinder. 16.15 Uhr Felix Dahn (geb. 9. Febr. 1834). 18.30 Uhr Vorlesungen. 19.15 Uhr Unterhaltungsmusik. — Anschließend: Werbenachrichten. 19.45 Uhr Vortrag: Schallfahrt im Ehe. 19.55 Uhr Einführung in die Kunst der Unterhaltung. 19.15 Uhr Feststunde des Tages. 19.30 Uhr Vortrag: Die Frau im Beruf. 20.15 Uhr Märchen. — Anschließend: Unterhaltungsmusik. — Danach: Unterhaltungsmusik. Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten. Zeitungs-Sportnachrichten. — Anschließend: Tanzmusik. 22.45 Uhr Aus dem Jaz: Konzert. — Danach: Tanzmusik.

Reichsvereinig. ehem. Kriegsgefangener E. V.

Ortsgruppe Wiesbaden.

Fastnachtdienstag, d. 12. Febr.

abends 8.11 Uhr

Großer Maskenball

in sämtl. närrisch-dekor. Räumen des

Turnerheims, Hellmundstr. 25

Oberbayrische Gebirge.

Es ladet freundlichst ein

Eintrittspreis: Mitglieder 1 RM., Nichtmitgl. 1.50 RM.

Mitglieder erhalten ihre Karten bei dem Kassierer

Grohmann, Hellmundstr. 53 III.

Vorverkaufsstellen: Rest. Werderock, Dotzheimer Straße, Rest. Stumpe Tor, Schwalbacher Straße, Zigarrenhaus Zimmermann, Dotzheimer Straße und Raenthaler Straße, Graveur Sohns, Marktstr. 12, Zigarrenhaus Johannes, Goldgasse, sowie im Rest. des Turnerheims.

Café-Restaurant Vogel

Tel. 23041 Inh. Fr. Römgeus Rheinstr. 27

Karneval-Samstag:

Gr. Kappenabend

Jazz-Band Stimmung

An den Karnevalstagen:

Buntes Durcheinander

Samstag, Sonntag, Montag, Dienstag

Verlängerte Polizeistunde

Kölner Karneval-Rummel

in der

Altdeutschen Weinstube

Grabenstraße 3.

Es ladet Euch alle ein

Die Wirtin von Köln am Rhein.

Samstagnacht und folgende Nächte geöffnet.

Konditorei Steinle

Quisenstraße 49.

Gäste herzlich willkommen.

Radfahr-Verein Opel

Fahrtgelegenheit ab Lahnstraße 30 Pfg.

Klostermühle

Morgen Samstag, unser den 9. Febr. 1929 findet in sämtlichen herrlich dekorierten Räumen

Lumpenball

statt.



UFA-PALAST

DAS THEATER FÜR ALLE!

bringt heute das interessante deutsch-engl. Doppel-Schlager-Programm!

I. Das deutsche Lustspiel:

Jenny Jugo
HARRY HALM



Die blaue Maus

Ein reizendes appetitliches Lustspiel, glitzernd und gleißend in seinem witzigen Drehbuch, seiner vortrefflichen Darstellung, seiner Stimmung ausschöpfenden Regie... eine Fülle belustigender Einfälle, heikler Situationen und erheiternder Verwechslungen, ein Film, der im Wirbel der Ereignisse und in steter Steigerung dahin jagt.

II. Der englische Großfilm:



MABEL POULTON in

Palais de Danse

In den Gängen des Logenraums
Der Roman eines Tanzmädchens nach einer Novelle von Jean Jay.
Befprogramm: Kulturfilm und Ufa-Woche Nr. 7.
Musik. Film-Illustration Alexander v. Eggersy mit seinen 16 Künstlern
Beginn täglich 4, 6.15, 8.30 Uhr — Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr.

Der hohe Rat der verbündeten Schuhgruppen beschließt:



Wir alle haben nacheinander gegen unsere Vernachlässigung protestiert und auf die Nachteile mangelhaften Schuhwerks hingewiesen. Wer jetzt immer noch nicht auf uns hört, wird an seinen Füßen den Schaden spüren. Wer aber mit uns der Meinung ist, daß ein guter und schöner Schuh elegant und beim Tragen Freude macht, den laden wir herzlich zu uns ein in's Hauptquartier, bei

Schuh-Kuhn

Das große Schuhhaus Wiesbadens

Bleichstraße 11 — Wellritzstraße 26 — Biebrich: Straße der Republik 26

292

Staats-Theater

Großes Haus.

Samstag, den 9. Febr.
17. Borst. Stammreihe E.
Ein Maskenball.

Oper in 5 Aufzügen von

Giuseppe Verdi.

Musikalische Leitung:

Joseph Kienzl.

Spielleitung: E. Kuhn.

Richard, Graf v. Warwick

Gouverneur von Boston

Edvard Lohm

René, ein Kreole, Offizier

Carl Köster

Amelia, Renés Gattin

Edith Maerker

Ulrika, eine Wäbgerin

Charlotte Müller

Oskar, Page

Anna von Krusswol

Silvan, ein Matrose

Fritz Wehler

Samuel, Offizier, Ber-

schworener Kollalewicz

Tom, Offizier, Ber-

schworener Kollalewicz

Der Oberichter Wenzel

Ein Diener Amelias

Robert Kemstedt

Ort der Handlung: Boston

und dessen Umgebend.

Zeit: Ende des 17. Jahrh.

Nach dem 2. und 4. Auf-

sage je 12 Min. Pause.

Anfang 19 1/2 Uhr.

Ende nach 22 1/2 Uhr.

Kleines Haus.

Samstag, den 9. Febr.

16. Borst. Stammreihe 6.

Der Londoner

verlorene Sohn.

Ein historisches Schauspiel

in 14 Bildern

von W. Schatepeare.

Nach der Uebersetzung von

Rudw. Tied bearbeitet u.

senisch ergänzt von Ernst

Kanniser.

Spielzeit: W. v. Gordon.

Flowerdale, ein Groß-

kaufmann A. Mombert

Matthias Flowerdale,

dessen Sohn W. Dick

Flowerdale, Oheim

Paul Wegner

Sir Lancelot Sporenbahn

Gustav Schwab

Delia, Margarete Bröck

Gwendolen, Heidenreich

Kränschen, Doris Bob

Sir Arthur Grünhild

Paul Wagner

Oliver, ein Devonshire

Tuchhändler, Kleinert

Betterhabn, Freund des

Sir Lancelot

Guido Lehmann

Thomas Willam Breitkopf

Goldlad, E. Gerhards

Kritisch, E. v. Heubner

Did, Wilhelm Wagner

Rain, W. Hildmann

Ein englischer Richter

Gustav Albert

Ein Bürger, E. Bernhöft

Eine Bürgerin

Ort: Die 14 Bilder spielen in

London u. seiner Umgeb.

Zeit: Die Zeit Shakespeares.

Nach dem 10. Bild Pause

von 12 Minuten.

Anfang 19 1/2 Uhr.

Ende nach 22 Uhr.

Hansa-Hotel u. Restaurant

Ecke Rhein- und Nikolaistraße.

Samstag, 9., Sonntag, 10. Februar.

Rosenmontag u. Fastnachtstienstag:

Großer Fastnachts-Rummel

mit

Victor von Schend

Rosen-Montag

den 11. Februar 1929

Tanz

Konzert

Fasching 1929

im

Residenz-Café

Luisenstraße 42

Humor

Stimmung

Fastnachtstienstag

den 12. Februar 1929

Samstag
den 9. Februar 1929

Sonntag
den 10. Februar 1929

„Rheinische Weinstube“

Luisenstraße 14

Sonntag früh, ab 4 Uhr

(nach den Maskenbällen)

Münchener Weißwürste.

Dortmunder Union-Pilsner.

Mainz Am HOTEL HOF VON HOLLAND

zieht der

vorbei.

Sichern Sie sich einen guten Platz zum

Rosen-Montags-Diner

Frischer Heig. Hummer — Beluga Matossol — Prima Austern

Großes karnevalistisches Treiben



Es wird höflich gebeten, die Diner-Karten rechtzeitig in Empfang zu nehmen.

Hotel Karpfen, Mainz a. Rh.

Tel. 132 u. 134

Samstag, Sonntag, Montag u. Dienstag:

Großer Karnevalsbetrieb

Zum Rosenmontagszug eigene Tribünenplätze im Vorverkauf zu Rm. 4.— bei Born & Schottenfels, Hotel „Nassauer Hof“, Wiesbaden. Die Inhaber dieser Platzkarten können bis zum Eintreffen des Zuges im Hotel verbleiben.

F2

Keine Grippe mehr

durch Anwendung von

„Säure-Therapie-Inhalator n. Prof. v. Kapff“

„Säure-Verdunstungsschale für Zimmer“

„Formalin-Desinfektions-Lampe „Hygiea“

P. A. Stoss Nachf., Taunusstr. 2.

901

JULCO

1000fach

erwährte und beste

Haarfarbe

1/2 Fl. .60 1/4 Fl. 4.80

Jede Nuance zu haben

Schützenhof - Apotheke

Langgasse 11

Schloß-Drogerie Siebert

Marktstraße 9

Drogerie Machenheimer

Bismarckring 1

Drog. Krab, Wehlitzstr. 27.

Merkur - Drogerie

Friedrichstr. 9 F31

Lästige Haare

an und unter den Armen, im Gesicht, Nacken, (Balkkopf) und sonst. Körperstellen beseitigt in 2 Minuten unter Garantie und völlig schmerzlos Hilger's Kotex Haarentferner. Einfach im Gebrauch, absolut sicher und unschädlich, dezent parfümiert. Kompl. Packung nur Mk. 3.—. Erhältlich nur Drogerie Cratz, Langgasse 23.

Husten Sie?

dann zu **Brosinsky!**

Die echten Mittel gegen Husten und Keiserkeit. Smser. Sodener-Pastillen. Dyberitablen. Schmelzer Sektoral. Coryphin Amuco-Eucalyptus Menthol. bonbons. Sleepin Konjekt u. a. m.

R Brosinsky Bahnhof-Drogerie

Bahnhofstr. 10 Fernspr. 24944

CITROVANILLE

GEGEN

KOPFSCHMERZ

MIGRAINE

NEURALGIE

VORZÜGE

JAHRZEHNTE BEWAHRT

ÜBERRASCHEND SCHNELLE WIRKUNG

OHNE HERZKLOPFEN - OHNE MAGENBESCHWERDEN

F149

Grippe?

Meine Hausmarke

reiner milder Weinbrand per Fl. ohne Glas Mk. 3.30

hilft!

Bernhard Metzger, Weingroßhandlung.

Seerodenstraße 29.

Bleichstraße 17.

Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger herzlicher großer Teilnahme und Kranzspenden beim Heimzuge unseres lieben Sohnes und Bruders

Wilhelm

lagen wir auf diesem Wege innigen Dank, besonders Herrn Vater Maximir L. Wille und dem Jugendkapitän St. Elisabeth, sowie der Sanitätskolonne n. Roten Kreuz, der Jugend- und Sportabteilung des Turnvereins „Eintracht“ und deren Führern für die überaus sinn- und trostreichen Worte am Grabe.

Familie Nikolaus Schell.

Statt Karten.

Heute entschlief sanft nach schwerem Leiden unser lieber guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Herr Hugo Grün

im vollendeten 68. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Eise Henzel, geb. Grün

Dodo Richter, geb. Grün.

Wiesbaden (Taunusstr. 7), den 7. Februar 1929.

Die Beerdigung findet am Montag, den 11. Februar, nachmittags 2 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Von Kondolenzbesuchen bitten wir höflichst abzuweisen.

294



Alle Welt muß es wissen:

Die Ortizon-Mundpflege ist jetzt durch wesentliche Herabsetzung des Preises weitesten Kreisen ermöglicht.

Bisher: RM 1.25 1/2 Original-Packung Jetzt nur: RM 1.—

„225 1/1“ „1.75

„8— Groß-Packung I (500 Kugeln) „5.50

„11.50 „ „II (500 „) „8.50

Hören Sie!

Ortizon-Mundpflege bedeutet wirksame und nachhaltige Desinfektion der Mundhöhle bei völliger Unschädlichkeit, dadurch größter Schutz vor Ansteckung und Erkältung.

Mund gesund durch

Ortizon
MUNDWASSER-KUGELN



Durch den Gebrauch von

Haut-Balsam „Brasil“

für Damen vor dem Schlafengehen, für Herren nach dem Rasieren, sind Sie durch die Wirkung ein'ach entzückt. Macht trockene und spröde Haut **sammelweich.** Reinigt den Teint und nach längerem Gebrauch verschwinden **sämtl. Runzeln.**

Sie erhalten Ihre Jugendfrische wieder.

Seit 1913 ausprobiert und begutachtet.

Kleine Flasche **1.75** Mark, große Flasche **3.50** Mark.

Allein-

hersteller:

Wilhelm Müller

Monopol-

Parfümerie

Wilhelmstraße 8

Telephon 27121.

Telephon 27121.

Schutz vor



Grippe

Fichtennadel-

Brust-Caramellen

„das vorzüglichste Hustenmittel“

nur in der Schloß-Drog. Siebert, Marktstr. 9.

Frost-

Mittel

Gestern nachmittag entriß uns der Tod unseren hochverehrten Chef

Herrn Hugo Grün.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen uns stets wohlwollenden Berater, dessen Andenken wir hoch in Ehren halten werden.

Das Personal der Firma Hugo Grün.

Wiesbaden, den 8. Februar 1929.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimzuge unseres lieben Entschlafenen sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Linn und Frau.

Wiesbaden-Bierstadt, Bierstädter Höhe 7.

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen und Warzen
beseitigt schnell, sicher und unblutig
Kukirol

Verlangen Sie in der nächsten Kukirol-Verkaufsstelle ausdrücklich die neue Packung mit dem Garantieschein, denn Sie erhalten dann **bei Nichterfolg Ihr Geld zurück!**

Eine Packung Kukirol mit dem Garantieschein kostet 1 Mark.

F154

Gerichtssaal.

Der Kampf um die Feldberghäuser.

Der Besitzer und Gastwirt des „Alten Feldberghauses“ Karl August Dahn, bewirtschaftet auch die beiden anderen, auf dem Gipfel des Großen Feldbergs gelegenen Gasthäuser, „Sturm“ und „Waldsee“ genannt, die zu der Gemeinde Niederreifenberg gehören, welche letztere seit dem Jahre 1848 eine selbständige Gemeinde bildet. Der Grund und Boden, auf dem das „Alte Feldberghaus“ steht, hat Dahn erworben, während der, auf dem die beiden anderen errichtet sind, wie es sich jetzt ergeben hat, Pachtland ist und der Gemeinde Niederreifenberg gehört. Hier, bis fünfmal haben im Laufe der Zeit die Besitzer der letzteren beiden Gasthäuser gewechselt, welche Dahn im Jahre 1925 erworben hat. Beide Häuser sind baulich in schlechtem Zustande, da in den letzten 25 Jahren keinerlei Ausbesserungen an und in den Gebäuden vorgenommen wurde, so daß die Nassauische Brandversicherungsgesellschaft ihren Wert heruntersetzte, und „Sturm“ auf 48 116 Mark, „Waldsee“ auf 37 000 Mark, während im Jahre 1920 die amtliche Taxe 70 000 bzw. 61 000 Mark betrug. Die Gemeinde Niederreifenberg hat, da eine gütliche Einigung mit Dahn nicht erfolgte und er der Aufforderung, der Gemeinde eine entsprechende Pachtsumme zu bieten, nicht nachkam, Klage gegen ihn am Landgericht Wiesbaden eingeleitet und die Herausgabe der Grundstücke, auf denen die Häuser erbaut sind, von Dahn verlangt. Gastwirt Dahn hat Widerklage erhoben, in der er ausführt, ihm seien die beiden Feldberghäuser ebentümlich. Zeit lang vor dem Einzelrichter in Wiesbaden, Landgerichtsrat Dr. Eller, der dritten Zivilkammer ein Sühnetermin in der Sache an. Der stellvertretende Bürgermeister der Gemeinde Niederreifenberg und drei Mitglieder des Gemeinderats, sowie Gastwirt Dahn waren persönlich erschienen. Der Rechtsbeistand der Gemeinde, Rechtsanwalt Beder (Wiesbaden), erklärte, ein Vergleich in der Sache komme für die Gemeinde Niederreifenberg nicht in Frage. Vor allem werde die Gemeindevertretung Dahn den Betrieb in den beiden Gaststätten nicht weiter überlassen. Gegen die Vorkriegszeit sei der Verkehr in den Feldberghäusern ständig im Abnehmen gewesen, zu einer Zeit, wo das Bürgerliche Gesetzbuch noch nicht eingeführt war, also unter der Herrschaft des Gemeinen Rechtes, gehörten nach diesem Recht dem Besitzer des Grund und Bodens der Gemeinde Niederreifenberg. Herr Dahn ließ durch seinen Rechtsbeistand, Rechtsanwalt Dr. Höchster (Wiesbaden) ausführen, er wäre bereit, die beiden Feldberghäuser weiter zu pachten oder die Gemeinde Niederreifenberg übernehme diese beiden Häuser, deren Preis von einer dreigliederigen Kommission festgestellt werden müsse. Ersteres fand Ablehnung. Der Vorschlag, das Dahn den Grund und Boden, auf dem die strittigen (im Sinne des Gesetzes bewegliche Objekte) Feldberghäuser stehen, erwerbe, lehnten der Rechtsbeistand der Gemeinde und die Gemeindevertreter ebenfalls ab. Der

Gipfel des Großen Feldbergs müsse im Besitze der Gemeinde Niederreifenberg verbleiben. Außerdem wünsche die Gemeinde nicht einen Gastwirt für die drei Feldberghäuser, sondern sie wolle dort oben Konfirmationshäuser, in jedem Feldberghaus einen Pächter wissen, um durch die Konkurrenz den stark zurückgegangenen Fremdenverkehr in den Feldberghäusern wieder zu heben. — Landgerichtsrat Eller schlug vor, die Parteien sollten sich auf der Grundlage eines Vertrags von 45 000 Mark, die den Wert der beiden Feldberghäuser darstellen, vergleichen. Die Parteien einigten sich schließlich dahin, einen prominenten Architekten und einen bewährten Bauunternehmer gerichtszeitig zu bestimmen, die ihre Informationen in Gegenwart der Prozessparteien vom Gericht entgegennehmen, um den reinen Wert der beiden Häuser, d. h. ohne Grund und Boden und Mobiliar, unter Berücksichtigung der besonders erschwerten Umstände ihres Aufbaus auf der Höhe, festzustellen. Auf Grund dieses Gutachtens soll an Ort und Stelle, auf dem Großen Feldberg, an einem Samstagmittag, aber erst nach der Schneeschmelze, weiter verhandelt und eventuell die Streitfrage verglichen werden mit der Mahgabe, daß Herr Dahn eine Verzichtserklärung von allen ehemaligen Besitzern der beiden Feldberghäuser beibringt, daß diese keinen Anspruch auf die beiden Objekte mehr erheben. — Der auf den 18. Februar d. J. an der dritten Zivilkammer in der Sache anberaumte Verhandlungstermin fiel der Vertagung.

Das Urteil in der Frankfurter Berufungsverhandlung Trapp.

* Frankfurt a. M., 7. Febr. Die Berufungsverhandlung gegen den früheren Leiter der Frankfurter Erwerbsbeschäftigungszentrale Trapp ist heute nach mehrtägiger Dauer zu Ende geführt worden. Die Berufung des Angeklagten wurde auf seine Kosten verworfen. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft wurde das Urteil des Erwerbsbeschäftigungszentralen Trapp abgeändert, daß der Angeklagte wegen passiver Bestechung in Tateinheit mit fortgesetzter Untreue und gemeinschaftlichen Betrugs zu zwei Jahren und sechs Monaten Gefängnis und zu drei Jahren Ehrverlust verurteilt wurde. Die Untersuchungshaft wurde nicht angerechnet, weil der Angeklagte die Ausföhrlichkeit seiner Berufung erkennen mußte und erkennen konnte.

„Immerleu“ vor Gericht.

* Berlin, 7. Febr. Im letzten Verhandlungstag im Prozeß gegen den Verein „Immerleu“ werden noch die von der Verteidigung geladenen Zeugen gehört. Der Zeuge Hege erklärte: Von einer Schlägerei habe er im Lokal zunächst nichts bemerkt. Plötzlich bekam er wie aus heiterem Himmel von einem Zimmermann einen Beißbiss und Schläge. Er wurde dann in ein Krankenhaus gebracht. Eine Frau hat gesehen, wie Immerleute auf einen Mann zutritten und auf ihn einschlugen, daß er am Boden liegen blieb. Es handelte sich um den letzten Angeklagten Laß. Die Wirtin des Angeklagten Laß bezeugt, Laß sei noch vor 12 Uhr nach Hause gekommen und habe über große Schmerzen geklagt. Man hätte ihm mit einer Eisenkette die Rippen eingeschlagen. Sie

könne über ihn nicht klagen, er sei ein ordentlicher Mensch. Damit wird die Beweisaufnahme geschlossen. — Der Staatsanwalt beantragte gegen den Hauptangeklagten Leitz, der sich des schweren Landfriedensbruchs unter Begleitung von Gewalttätigkeiten schuldig gemacht habe und den man unter Umständen sogar als Rädelsführer bezeichnen könne, mit Rücksicht auf seine Vorstrafen, eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monate und 5 Jahre Ehrverlust. Er beantragte ferner gegen die Angeklagten Platzat und Laß wegen einfachen Hausfriedensbruchs je 6 Monate Gefängnis und gegen den Angeklagten Franke 5 Monate, gegen den Angeklagten Schulz 4 Monate und gegen den Angeklagten Böhmke mit Rücksicht auf seine Jugend 4 Wochen Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten sollen. Für die drei übrigen Angeklagten beantragt der Staatsanwalt Freisprechung. Darauf tritt eine Mittagspause ein.

Während des „Immerleu“-Prozesses wurde gestern einer der Verteidiger, der Rechtsanwalt Dr. Frey, um seinen Kesselpfeil im Werte von 5000 Mark beschossen. Er hatte vor Eintritt in die Verhandlung seinen Pfeil in einem Räume neben dem kleinen Schwurgerichtssaal aufgehängt und fand nach Schluß der Sitzung statt seines eigenen Pfeiles einen viel kleineren, fast verlorenen Mantel mit unechtem Futter und Kragenbefehl vor.

Fc. Wiesbadener Schwurgericht. Für das Jahr 1929 ist hinsichtlich der Schwurgerichtstagen am hiesigen Landgericht folgende Änderung vorgesehen. Seither fanden im Laufe des Jahres vier Sitzungen statt, von nun an wird monatlich eine Schwurgerichtssitzung im Bedarfsfalle abgehalten, um in erster Linie die Angeklagten, soweit sie in Haft sind, nicht solange in derselben zu belassen, die Berufsrichter nicht, wie seither durch die längere Tagung, von ihren laufenden Dienstgeschäften fernzuhalten und die Laienrichter, Schöffen und Schöffinnen, ebenfalls nicht lange Zeit in Anspruch zu nehmen. Oberlandesgerichtspräsident Dr. Dronke-Frankfurt a. M. hat für das laufende Jahr folgende Richter des hiesigen Landgerichts als Schwurgerichtsvorsitzende bestellt: Für den Monat Januar und Februar, wo infolge Mangels an Straffällen die vorgesehene Sitzungen nicht stattfinden, waren Landgerichtsdirektor Roth und Landgerichtsrat Dr. Ramdohr ernannt, für März Landgerichtsdirektor Dr. Knob, April Landgerichtsrat Dr. Delich, Mai Landgerichtsdirektor Dr. Gellhorn, Juni Landgerichtsrat Jäger, Juli Landgerichtsrat Kremer, September Landgerichtsdirektor Gunk, Oktober Landgerichtsrat Dr. Traine, November Landgerichtsrat Ripper und Dezember Landgerichtsrat Laux.

Fc. Wiesbadener Amtsgericht. Ein hiesiger Fabrikant erhielt wegen Radiolichwarzens einen Strafbefehl über 60 Mark. Gegen denselben erhob er Einspruch und verlangte richterliche Entscheidung. Das Amtsgericht setzte die Strafe auf 30 Mark herab, beschlagnahmte aber den Apparat.

Masken-Aufnahmen

6 Postkarten von 3.90 Mk.
an. Zu jeder Aufnahme eine
Gratis-Vergrößerung
18/24, Karton 30/36. — An
Ballabenden bis 10 Uhr abds.
geöffnet.

Foto-Atelier Rembrandt

Marktstraße 9 — Tel. 26895

„Bütel“, Kavellenstraße 7 (Eingang).
Sonntag 9½ Uhr: Morgenandacht.
Sonntag 11 Uhr: Sonntagschule.
Dienstag, 8 Uhr: Abendandacht.
Donnerstag 8 Uhr: Abendandacht.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 10. Februar 1929.

Kirchenversammlung für die Gefangenen-Fürsorge.
Marktkirche. Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst:
Hr. W. Schmidt. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst:
Hr. Kumpf. Nachm. 5 Uhr Abendgottesdienst:
Hr. Schüller. Dienstag, den 12. Februar 1929,
abends 8 Uhr im Gemeindehaus, Dohlsheimer Str. 4
Bibelbesprechung: Hr. Kumpf.
Bergkirche. Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst:
Hr. Diehl. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst: Hr.
v. Bernus. Nachm. 5 Uhr Abendgottesdienst: Hr.
Heinrich Schüller. — Donnerstag, 14. Febr. 1929,
abends 8.30 Uhr im Gemeindehaus, Steingasse 9
Bibelstunde.

Kinastkirche. Vorm. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst:
Landeskirchenrat Philipp. Nachm. 5 Uhr Abend-
gottesdienst: Hr. Dahn. — Im Pfarrhausaal An
der Ringkirche 3: Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottes-
dienst. Vorm. 11.30 Uhr Kinder-gottesdienst. —
Donnerstag, den 14. Februar 1929, abends 8.30 Uhr
im Pfarrhausaal An der Ringkirche 2 Bibelstunde.

Lutherkirche. Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottes-
dienst: Hr. Lang. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst:
Hr. Dr. Michel. Vorm. 11.30 Uhr Kinder-gottes-
dienst. Nachm. 5 Uhr Abendgottesdienst: Hr. Lang.
— Dienstag den 12. Februar 1929, abends 8.30 Uhr
Bibelstunde: Hr. Dr. Michel.

Paulinerkirche. Vorm. 9.30 Uhr Gottesdienst:
Hr. Eichhoff. Vorm. 11 Uhr Kinder-gottesdienst.
Ev. Vereinshaus, Blatter Straße 2. Vorm.
11.30 Uhr Kinder-gottesdienst: Hr. Schüller.
Abends 8.30 Uhr Gemeinschaftsstunde.

Wiesbaden-Miedrich.

Hauptkirche. 10 Uhr Hr. Albert. 11.15 Uhr
Kinder-gottesdienst.
Dankkirche. 9.30 Uhr Hr. Kübler.
Katholische. 10 Uhr Missionsprediger Contad.
Dionysienheim. 20.15 Uhr Hr. Kübler.
Dienstag, den 12. Februar 1929, 16.30 Uhr:
Katholischer Familien-Bibelstunde.

Wiesbaden-Dohlsheim.

Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vorm. 11 Uhr
Kinder-gottesdienst.



DER BESTE ANFANG.

Ein guter Anfang ist die halbe Arbeit!
Ebenso ist ein gutes Frühstück der beste Be-
ginn des Tages.
Besonders gilt dieses für Vater und Kinder,
die hinaus müssen, trotz Sturm und Regen.
Bei keinem Frühstück aber sollte Van Houten's
Cacao fehlen. Er ist kräftig, leicht verdaulich
und ausserdem sehr schnell zubereitet. Dieses
hervorragende Nahrungsmittel wird auf eine
spezielle Art hergestellt und die ausgewählten
Bohnen werden auf ganz besondere Weise
geröstet. Für eine Tasse kräftigen Cacao be-
nötigt man nur sehr wenig Van Houten's
Cacaopulver. — Daher die Billigkeit.

Billiger als
3 Pfennige
pro Tasse.

**VAN HOUTEN'S
CACAO**

„Billig weil ausgiebig“

Gen.-Vertreter: Walter Jung, Frankfurt a. M., Gagerstr. 13. — Büro: Wiesbaden, Bahnhofstr. 16. Tel. 2214